

**Universität Algier 2**  
**Fakultät für Fremdsprachen**  
**Abteilung für Deutsch, Spanisch und Italienisch**

**Magisterarbeit zum Thema**

**Zu den Phraseologismen im Deutschen und  
ihren Äquivalenten im Arabischen**

**Vorgelegt von:**

**Aldjia SLIMANI**

**Betreut von:**

**Prof. Dr. Kamal EL KORSO**

**Algier, 2016**

جامعة الجزائر 2  
كلية اللغات الأجنبية  
قسم اللغة الألمانية، الإسبانية و الإيطالية

مذكرة لنيل شهادة الماجستير في اللغة الألمانية بعنوان:

العبارات الجاهزة في اللغة الألمانية و ما  
يقابلها في اللغة العربية

إشراف: الأستاذ الدكتور كمال القورصو

إعداد الطالبة: علجية سليمان

الجزائر، 2016

## *Danksagung*

*Ich bedanke mich ganz herzlich bei meinem Betreuer Prof. Dr.*

*Kamal El Korso für seine Geduld und seine sorgfältige*

*Betreuung, die mir von großem Nutzen waren.*

*Außerdem bedanke ich mich bei den Jurymitgliedern, die*

*akzeptiert haben, an der Jury teilzunehmen.*

*Mein Dank geht auch an alle, die auf unterschiedlichste Art*

*einen Beitrag zu dieser Arbeit geleistet haben.*

## ***Widmung***

*Meine Arbeit widme ich meinen Eltern und meinen  
Geschwistern, die mich ständig unterstützt und mir eine große  
Hilfe während meines Studiums und bei der Anfertigung  
dieser Arbeit geleistet haben,  
meinen Freundinnen und Freunden.*

# **Inhaltsverzeichnis**

## Inhaltsverzeichnis

<b>0. Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>I Theoretischer Teil</b>	<b>9</b>
<b>1.1 Phraseologie als linguistische Teildisziplin</b>	<b>11</b>
1.1.1 Begriffsbestimmungen	11
1.1.2 Geschichte der Phraseologieforschung	20
1.1.2.1 Sowjetische Forschung	20
1.1.2.2 Forschung in der deutschsprachigen Germanistik	22
1.1.2.3 Zu den Problemen der Phraseologieforschung	23
<b>1.2 Merkmale der Phraseologismen</b>	<b>24</b>
1.2.1 Polylexikalität/ Mehrgliedrigkeit	24
1.2.2 Festigkeit/ Stabilität	26
1.2.2.1 Festigkeit und Variabilität	29
1.2.2.2 Festigkeit und Modifikationen	33
1.2.3 Idiomatizität	40
1.2.3.1 Vollidiomatische Phraseologismen	40
1.2.3.2 Teilidiomatische Phraseologismen	41
1.2.3.3 Nichtidiomatische Phraseologismen	41
1.2.3.4 Motiviertheit	41
1.2.4 Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit	42

<b>1.3 Klassifikation der Phraseologismen</b>	<b>43</b>
1.3.1 Zum Problem der Klassifikation	43
1.3.2 Das Interesse an Klassifikation und Klassifikationskriterien	44
1.3.3 Klassifikation von Phraseologismen nach Fleischer	46
1.3.3.1 Nominative Phraseologismen	46
1.3.3.2 Kommunikative Formeln	46
1.3.3.3 Phraseoschablonen	47
1.3.3.4 Morphologisch- Syntaktische Klassifikation	47
1.3.4 Klassifikation nach Harald Burger	48
1.3.4.1 Die Basisklassifikation	49
1.3.4.2 Syntaktische Klassifikation	50
1.3.4.3 Spezielle Klassen	51
<b>1.4 Zur kontrastiven Phraseologie</b>	<b>54</b>
1.4.1 Zur Terminologie und Begriffsbestimmung	54
1.4.2 Äquivalenztypen	54
1.4.2.1 Äquivalenz als Vergleichsgrundlage	54
2.4.2.2 Aspekte der vergleichenden Phraseologieforschung	55
1.4.2.3 Verschiedene Auffassungen der Äquivalenz	58
1.4.3 Zur arabischen Phraseologie	60
1.4.3.1 Überblick über die Geschichte der arabischen Phraseologie	61
1.4.3.2 Zur Entstehung der arabischen umgangssprachlichen Redewendungen	63
1.4.4 Bemerkungen zur deutsch- arabischen Phraseologie	64

## **II Praktischer Teil** **67**

### **2.1 Methodik der Arbeit** **68**

### **2.2 Analyse der Phraseologismen** **70**

#### 2.2.1 Phraseologismen aus Zeitungen und Zeitschriften 70

##### 2.2.1.1 Phraseologismen in den Politikrubriken 70

##### 2.2.1.2 Phraseologismen in den Kulturrubriken 76

##### 2.2.1.3 Phraseologismen in den Wirtschaftsrubriken 81

#### 2.2.2 Phraseologismen aus Religion und Literatur 86

##### 2.2.2.1 Phraseologismen aus der Bibel 86

##### 2.2.2.2 Phraseologismen aus Sagen und Volksmärchen 93

##### 2.2.2.3 Phraseologismen aus den Schriften der deutschen Schriftsteller 96

### **2.3 Analyse der Ergebnisse** **103**

### **Schlussfolgerung und Ausblick** **105**

### **Literaturverzeichnis** **109**

# Einleitung

## 0. Einleitung

Die Phraseologismen sind ein bedeutender Bestandteil des Wortschatzes, sie werden von allen in jedem Kommunikationsbereich verwendet und jede Sprache hat ihre eigenen Phraseologismen. Während unseres Studiums hatten wir einen Überblick über die deutschen Phraseologismen, das war für uns sehr interessant, denn immer wenn wir deutsche Phraseologismen erklären, vergleichen wir sie mit den arabischen Phraseologismen, und versuchen immer ihre Äquivalente im Arabischen zu finden, denn Arabisch ist unsere Muttersprache, deshalb haben wir das Thema „ Zu den Phraseologismen im Deutschen und ihren Äquivalenten im Arabischen“ ausgewählt. Der Beweggrund zu diesem Thema ist das große Interesse an der Thematik und zwar an dem Vergleich zwischen den deutschen und den arabischen Phraseologismen. Die Tatsache, dass seltene Beiträge in diesem Bereich zu finden sind, und dass diese Beiträge sich vor allem auf theoretische Aspekte beziehen, hat uns motiviert, die deutschen Phraseologismen zu analysieren und sie mit den arabischen Phraseologismen unter bestimmten Aspekten zu vergleichen.

Dazu wird die Problematik unserer Untersuchung wie folgt hingestellt:

Wie werden Phraseologismen in der Ausgangssprache (Deutsch) mit Phraseologismen in der Zielsprache (Arabisch) verglichen? bzw. unter welchen Aspekten können deutsche Phraseologismen mit den arabischen Phraseologismen verglichen werden? Aus dieser Hauptfrage entstehen folgende Nebenfragen:

Was versteht man unter den Begriffen „Phraseologie“ und „Phraseologismus“?

Wie kann man die Phraseologismen erkennen? bzw. welches sind die Merkmale von Phraseologismen?

Wie werden die Phraseologismen klassifiziert? Und unter welchen Kriterien werden sie klassifiziert?

Zur Beantwortung dieser Fragen wird von diesen Arbeitshypothesen ausgegangen:

- Die deutschen Phraseologismen können mit den arabischen Phraseologismen unter den Punkten Bedeutung und Struktur verglichen werden. Sie werden verglichen, je nach dem, ob sie identisch sind oder ob einige Unterschiede

zwischen ihnen bestehen oder ob keine entsprechenden Phraseologismen zu finden sind.

- Die Phraseologie ist eine linguistische Teildisziplin, die sich mit den Phraseologismen beschäftigt. Die Phraseologismen sind feste Wortverbindungen, die im Satz als Einzelwörter betrachtet werden, ihre Bedeutung wird nicht aus der Bedeutung ihrer einzelnen Komponenten, sondern aus den ganzen Komponenten abgeleitet.
- Die Phraseologismen kann man durch bestimmte Kriterien erkennen.
- Die Phraseologismen können nach semantischen, morphosyntaktischen und pragmatischen Kriterien klassifiziert werden.

Damit wir die oben gestellten Fragen beantworten können, teilen wir unsere Forschungsarbeit in zwei Teile auf.

Der erste Teil ist theoretisch orientiert. Er wird wiederum in vier Teile geteilt. Im ersten Teil versuchen wir die wichtigsten Begriffe unserer Forschung zu bestimmen, und zwar „Phraseologie“ und „Phraseologismen“. An dieser Stelle versuchen wir einen Überblick über die Geschichte der Phraseologieforschung sowohl in dem sowjetischen als auch in dem deutschsprachigen Raum zu geben. Hier werden auch die Probleme der Phraseologieforschung dargestellt.

In dem zweiten Teil beschäftigen wir uns mit den typischen Merkmalen von Phraseologismen. Es geht um Polylexikalität (Mehrgliedrigkeit), Festigkeit (Stabilität), Idiomatizität und Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit.

Im dritten Teil versuchen wir die Klassifikation von Phraseologismen darzustellen. Anfangs zeigen wir das Problem der Klassifikation, dann versuchen wir die Klassifikationskriterien zu erklären, am Ende stellen wir einige Klassifikationssysteme dar, und zwar die Klassifikation von W. Fleischer und die Klassifikation von H. Burger.

Im letzten Teil des theoretischen Teils beschäftigen wir uns mit der kontrastiven Phraseologie. Wir versuchen hier die Aspekte der vergleichenden Phraseologieforschung zu erklären, dann versuchen wir die verschiedenen

Auffassungen der Äquivalenz darzustellen, und zwar die quantitative und die qualitative Äquivalenz. An dieser Stelle erklären wir die Äquivalenztypen, dabei geht es um Volläquivalenz, Teiläquivalenz und Nulläquivalenz. Da die Zielsprache in unserer Forschung Arabisch ist, stellen wir die arabische Phraseologieforschung dar. An dieser Stelle versuchen wir einen Überblick über die Geschichte der arabischen Phraseologie zu geben, dann erklären wir die Entstehung der arabischen umgangssprachlichen Redewendungen, schließlich geben wir einige Bemerkungen zur deutsch- arabischen Phraseologie.

Der zweite Teil unserer Untersuchung ist empirisch- analytisch. Dieser Teil wird in zwei Teile geteilt. Im ersten Teil wird versucht die Methodik der Arbeit darzustellen.

Im zweiten Teil versuchen wir deutsche Phraseologismen aus verschiedenen Bereichen zu analysieren, ihre Äquivalente im Arabischen zu finden und die Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten zwischen ihnen zu zeigen.

# **Theoretischer Teil**

## **I Theoretischer Teil**

Der erste Teil der vorliegenden Magisterarbeit stellt die theoretischen Grundlagen unserer Untersuchung vor, diese theoretischen Ausgangspunkte sind eng mit der nächsten empirischen Untersuchung verbunden.

Dieser Teil besteht aus vier Kapiteln, in denen die Begriffe Phraseologie und Phraseologismus behandelt und erklärt werden.

Darin versuchen wir einen Überblick über die Geschichte der Phraseologieforschung sowohl in dem sowjetischen als auch in dem deutschsprachigen Raum zu geben, dann stellen wir einige Probleme der Phraseologieforschung dar, des Weiteren befassen wir uns mit den typischen Merkmalen von Phraseologismen und ihrer Klassifikation.

Weil unsere Untersuchung kontrastiv ist, beschäftigen wir uns abschließend mit der kontrastiven Phraseologie und erklären, wie man Phraseologismen aus unterschiedlichen Sprachen, in unserem Fall Deutsch und Arabisch, vergleicht, dann stellen wir die Äquivalenztypen dar, und zwar die Volläquivalenz, die Teiläquivalenz und die Nulläquivalenz.

Danach geben wir einen Überblick über die arabische Phraseologie, dann stellen wir einige Bemerkungen über die deutsch- arabische Phraseologie dar.

## 1.1 Phraseologie als linguistische Teildisziplin

### 1.1.1 Begriffsbestimmungen

Bevor wir auf die Details eingehen, bestimmen wir zuerst die wichtigsten Begriffe unserer Arbeit, und zwar den Begriff von Phraseologie und den Begriff von Phraseologismus.

Die Phraseologie ist eine Teildisziplin der Sprachwissenschaft, die sich mit den Phraseologismen bzw. mit den festen Wortverbindungen beschäftigt. Der Terminus Phraseologie bezeichnet die Phraseologismen einer Sprache.<sup>1</sup>

Der Begriff von Phraseologie wird in dem „*Metzler Lexikon Sprache*“ wie folgt definiert:

„Phraseologie (auch Idiomatik) 1. Gesamtheit der Phraseologismen einer Sprache. 2. Wissenschaft oder Lehre von den Phraseologismen, die sich mit der Bestimmung, Abgrenzung, Beschreibung, Erklärung und Klassifizierung von Phraseologismen beschäftigt sowie mit ihrer Herkunft, Struktur, Bedeutung und Funktion. Bisweilen wird die Phraseologie als Teildisziplin der Lexikologie, bisweilen als selbständige linguistische Teildisziplin angesehen. Ein entscheidender Einfluss auf die Entwicklung der Phraseologie wird dem von Ch. Bally verfassten Werk „*traité de Stylistique Française*“ (1909) beigemessen. Als eigene Forschungsrichtung entwickelte sich die Phraseologie in den 30er und 40er Jahren des 20. Jh. zunächst in der ehemaligen Sowjetunion und erlebt dort in den 50er und 60er Jahren einen bedeutsamen Aufschwung“<sup>2</sup>.

Die Phraseologie ist die Wissenschaft von Phraseologismen, sie „*ist eine Lehre von den Phrasemen, dass sich diese Lehre in der deutschen Linguistik erst in 70 er Jahren etabliert hat, muss natürlich erstaunen, denn Rede- auch die spezielle Rede, von der hier die Rede ist- gibt es natürlich schon seit Uhrzeiten*“<sup>3</sup>. Sie untersucht die sprachlichen Erscheinungen, die im Sprechakt durch Mechanismen der Reproduktion als der Produktion wiedergegeben werden<sup>4</sup>. Diese Spracherscheinungen sind die Phraseologismen, die der Gegenstand der Phraseologie sind. Zum Begriff der Phraseologismen sind später Erklärungen zu machen.

---

<sup>1</sup> Phraseologie, im Internet unter: [de.wikipedia.org/wiki/phraseologie](http://de.wikipedia.org/wiki/phraseologie), Zugriff am 21.03.2015.

<sup>2</sup> Glück, Helmut, 2000, *Metzler Lexikon Sprache*, Verlag J.B. Metzler, Stuttgart, Weimer, S. 529.

<sup>3</sup> Donalies, Elke, 2009, *Basiswissen Deutsche Phraseologie*, A. Francke Verlag, Tübingen, S. 2.

<sup>4</sup> Burger, Harald, 1973, *Idiomatik des Deutschen*, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, S. 1.

Palm unterscheidet in seiner Einführung in die Phraseologie die Phraseologie im engeren Sinne von der Phraseologie im weiteren Sinne. Er definiert die Phraseologie als Wissenschaft von festen Wortverbindungen, die in System und Satz wie ein Lexem verwendet werden.

Die Phraseologismen gelten nach Palm als Mittel zu der Erweiterung des Wortschatzes einer Sprache und zur Benennung und Verarbeitung der Welt in der Sprachtätigkeit. Die Funktionsverbgefüge gehören nicht zu den Phrasemen, sie sind laut Palm verbale Rahmengebilde zur Bezeichnung des Aspekts von Verbhandlungen, z.B. im Gange sein – etwas in Gang setzen – in Gang bringen. Auch Sprichwörter sind nach Palm keine Phraseme, sie gehören zur Phraseologie im weiteren Sinne.

Zur Phraseologie im engeren Sinne zählt Palm nur die Phraseme, die durch verschiedene Termini gekennzeichnet, wie Phraseolexeme, Wortgruppenlexeme, Idiome, feste Wendungen, Redensarten. Viele Phraseme haben gleichzeitig auch eine Bedeutung als freie Wortverbindung. Diese sog. duale Kodierung gilt als Ausgangspunkt des kreativen Spiels mit Phrasemen, wenn beide Bedeutungen (phraseologische und freie Bedeutung) in einem Kontext oder einer Situation abrufen. Z.B. „*Das ist mein voller Ernst*“ sagte die Ehefrau wenn sie gegen drei Uhr nachts ein Poltern im Treppenhaus hörte<sup>1</sup>.

Zur Phraseologie im weiteren Sinne zählt Palm folgende Phänomene: Sprichwörter und Antisprichwörter, Sagwörter oder Wellerismen, LehnSprichwörter und geflügelte Worte. Die Sprichwörter werden als feste Satzkonstruktionen verwendet und heute werden ironisch als Antisprichwörter verwendet. Die Wissenschaft, die sich mit den Sprichwörtern beschäftigt ist die Parömiologie. Die Blütezeit des Sprichworts war das 15- 16 Jh. Heute verwendet man kaum Sprichwörter, sondern Antisprichwörter. Zum Beispiel: Sprichwort :

Wer A sagt, muss auch B sagen.

Antisprichwort : Wer A sagt, muss auch weiteren Raten zahlen.

---

<sup>1</sup> Palm, Christin, 1997, Phraseologie: Eine Einführung, 2. Auflage, Gunter Narr Verlag, Tübingen, S. 1.ff.

Die Sagwörter oder Wellarismen sind Sprichwörter, die ironisch in erzähl- theoretisch interessanter Konstellation gebraucht werden. Diese Sprichwörter sind mehr oder weniger abgewandelt, von einer Person in der indirekten Rede zitiert wird. Das Zitat ist komisch und ironisch und wird von einem anonymen Erzähler aus dessen Perspektive wiedergegeben, zum Beispiel, Alter schützt vor Torheit nicht, sagte die Greisin, ließ sich liften. Die Lehnspichwörter stammen nicht von der spätmittelalterlichen Volksweisheit, sondern von der literarischen Herkunft. Sie werden aus der Literatur der griechischen und römischen Antike und aus der Bibel entlehnt. Zum Beispiel: Lateinisch: mens sana in corpore sano.

Deutsch: Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper.

Die geflügelten Worte werden durch die Nachweisbarkeit ihrerer Quelle gekennzeichnet. Sie sind Aussprüche, Ausdrücke oder Namen, die in einem Vaterland dauernd angeführt sind. Der historische Urheber, oder die literarische Ursprung des geflügelten Worts ist nachweisbar. Die geflügelten Worte werden heute als eine Form des Spiels mit der Bildung gebraucht, zum Beispiel:

Goethe: Grau teurer Freud, ist alle Theorie.

Mein Leipzig lob' ich mir. (Faust, Schülerszene)

Schiller: Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb. (Die Braut von Messina)<sup>1</sup>.

Der zweite wichtige Begriff ist der Phraseologismus. Er ist eine feste Wortverbindung, die von zwei oder mehreren Wörtern besteht, seine Gesamtbedeutung ergibt sich nicht aus den Bedeutungen der einzelnen Lexeme (Komponenten) sondern eine Übertragung erfahren. Der Gegenbegriff von Phraseologismus bzw. fester Wortverbindung ist freie Wortverbindung <sup>2</sup>. Zu dem Begriff von Phraseologismus gibt das „*Metzler Lexikon Sprache*“ folgende Definition:

„Phraseologismus (griech. (phrasis) – Rede-. Auch Idiom, idiomatische Wendung, festes Syntagma, Redensart, Redewendung, Phraseolexem, Phrasem. (Eng. Idiom, frz. Locution). Einheit, deren Gesamtbedeutung in wenigstens einer Lesart verschieden ist von der Summe

---

<sup>1</sup> Palm, Christin, 1997, Phraseologie: Eine Einführung, 2. Auflage, Gunter Narr Verlag, Tübingen, S. 3-6.

<sup>2</sup> Phraseologismus, im Internet unter: [de.wikipedia.org/wiki/phraseologismus](http://de.wikipedia.org/wiki/phraseologismus), Zugriff am 23/03/ 2015.

von den Bedeutungen ihrer Elemente, z.B. jdn. bzw. etwas. In den Schatten stellen. (in idiomatischen Lesart: übertreffen, besser sein)<sup>1</sup>.

Um den Begriff zu erklären hat Burger den Phraseologismus wie folgt definiert: „*Phraseologisch ist eine Verbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn die Wörter eine durch die syntaktische und semantische Regularität der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden, und wenn die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem, gebräuchlich ist.*“<sup>2</sup>, z.B. *Die Katze im Sack kaufen\**. Man bemerkt hier, dass dieser Phraseologismus aus mehr als zwei Lexemen besteht und seine Bedeutung wird aus seinen ganzen Komponenten abgeleitet und zwar etwas kaufen, ohne es genau zu prüfen. Dieser Phraseologismus wird als ein Wort gebraucht, man sagt zum Beispiel, ich möchte die Ware vorher sehen. Ich kaufe doch nicht die Katze im Sack!

Auch Palm hat den Phraseologismus wie folgt definiert: „*Ein Phrasem hat Minimalstruktur einer Wortgruppe, d.h. es besteht aus mindestens zwei Einheiten des lexikalischen Systems, Lexeme (Wörtern). Die Verknüpfung dieser Lexeme kann regulär oder irregulär sein. Regulär verknüpfte Phraseme haben in der Regel auch eine Bedeutung als freie Wortgruppe*“<sup>3</sup>. Er hat das anhand von folgenden Beispielen erklärt: Jmdem. den Zahn ziehen – frei: wörtliche Bedeutung.

- phraseologisch: in einer Illusion berauben.

Bahnhof verstehen - nur phraseologisch: nichts verstehen<sup>3</sup>.

Die Phraseologismen sind durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Polylexikalität (Mehrgliedrigkeit): Das erste Merkmal eines Phraseologismus ist seine Struktur, er besteht mindestens aus zwei Einheiten. Die Wortverbindungen, die nicht getrenntgeschrieben sind, werden nicht als Phraseologismen betrachtet, zum Beispiel: *Hand aufs Herz!* (sag bzw. sagt jetzt die Wahrheit!)\*\*. Diese Wortverbindung besteht aus mehr als zwei Lexemen.

- Idiomatizität: das ist ein wesentliches Kriterium für die Abgrenzung eines Phraseologismus. Hier spricht man über die Semantik der Wortverbindung. Die

<sup>1</sup> Glück, Helmut, 2000, Metzler Lexikon Sprache, Verlag J.B. Metzler, Stuttgart, Weimer, S. 350.

<sup>2</sup> Burger, Harald, 1982, Handbuch der Phraseologie, Walter de Gruyter Verlag, Berlin, S. 1.

\* Das Plakat Redewendungen A2-B2, 2009, Verlag für Deutsch Renate Luscher e.K. München, S. 7.

<sup>3</sup> Palm, Christin, Phraseologie: Eine Einführung, 2. Auflage, Gunter Narr Verlag, Tübingen, 1997, S. 2.

\*\* Görner, Herbert, 1979, Redensarten kleine Idiomatik der deutschen Sprache, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig, S. 78.

Bedeutung einer freien Wortverbindung wird aus der Bedeutung ihrer Komponenten abgeleitet, z.B. „*jmdm. den Kopf waschen*“ \* jemand wäscht den Kopf eines anderen (Wörtliche Bedeutung). Wenn man aber die Wortverbindung „*jmdm. den Kopf waschen*“\*\* als Phraseologismus betrachtet, so ist seine Bedeutung „jmdm. Zur Ordnung rufen“ nicht unmittelbar verständlich.

- Festigkeit: die Komponenten eines Phraseologismus werden nicht beliebig miteinander kombiniert im Gegenteil zu den freien Wortverbindungen, z.B. „*von A bis Z*“ (von Anfang bis Ende)\*\* hier sagt man nicht „*von M bis Z*“.

- Reproduzierbarkeit und die Lexikalisierung: Phraseologismen werden beim Sprechen und im Unterschied zu freien Wortverbindung nicht produziert, sondern als feste Wortkombinationen im Gedächtnis gespeichert und reproduziert, sie werden auch im Lexikon wie ein Wort gespeichert<sup>1</sup>, z.B. *Den Kopf in den Sand stecken* (etwas nicht wahrhaben wollen)\*\*\*. Man sagt zum Beispiel, viele sehen nur die Chancen und stecken vor den Risiken den Kopf in den Sand. Dieser Phraseologismus wird hier reproduziert und wird als ein Wort verwendet. Wir werden in den folgenden Abschnitten die einzelnen Eigenschaften näher spezifizieren.

In dem Bereich von Phraseologie gibt es eine terminologische Vielfalt, deshalb ist es schwer den Begriff von phraseologischen Wortverbindungen zu bezeichnen,. Die „geradezu chaotische terminologische Vielfalt wird von vielen Autoren beklagt, sie ist wohl auch ein Zeichen dafür, dass es sich bei der Phraseologie um eine relativ junge linguistische Teildisziplin handelt“<sup>2</sup>. K.D. Pilz hat sich mit dieser Frage beschäftigt, er hat einige Definitionen gesammelt, und bemerkte, dass verschiedenartige Termini zu Bezeichnungen der phraseologischen Einheiten verwendet werden, die sind:

Ausdruck

Idiom

Feste Fügung/ Verbindung/

Idiomatik

---

\* Görner, Herbert, 1979, Redensarten kleine Idiomatik der deutschen Sprache, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig, , S. 105.

\*\* Ebenda, S. 15.

<sup>1</sup> V. Anisimova, Elena, Phraseologismen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache, im Internet unter: [www.a-ch-d.eu/.../Phraseologismen](http://www.a-ch-d.eu/.../Phraseologismen), Zugriff am 29/04/2015.

\*\*\* Das Plakat Redewendungen A2-B2, 2009, Verlag für Deutsch Renate Luscher e.K. München, S. 7.

<sup>2</sup> Fleischer Wolfgang, 1997, Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, S. 2.

Wortverbindung	idiomatisch
Floskel	Idiomati(zi)tät
Formel	Idiomatismus
Fügung	Klischee
Funktionsverbgefüge	Konstruktion
Geflügeltes Wort (= Zitat)	Leerformel
Lexem	Spruchwort
Paarformel (= Zwillingenf.)	sprichwörtliche (e RA,RW,. . .)
Phrase	Stereotyp
Phrasem/ Frasem	Syntagma
Phraseologie	festes Syntagma
phraseologisch	Topos
Phraseologismus	Verbindung
Redensart	Vergleich
Redewendungen	Wellerismus/ Sagwort
Ritual	Wortgruppe
Routine(formel)	Wortgruppenlexem
(Schablone)	Wortverbindung
Schlagwort	Zwillingformel
Slogan <sup>1</sup>	

---

<sup>1</sup> Pilz, Klaus Dieter, 1981, Phraseologie, J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag, Stuttgart, S. 2.f.

Diese Liste der Oberbegriffe stellt das terminologische Chaos dar. Die Zahl dieser Termini nimmt zu, besonders in den 70 er Jahren, viele Untersuchungen sind erschienen, und jeder Forscher, der sich mit der Phraseologie beschäftigt, schuf seine eigene Terminologie. Das terminologische Chaos ist durch die deutschsprachigen Untersuchungen entstanden. Allerdings schuf man notwendig neue Termini im Bereich der Klassifikation für Klassen, Teil-, Unter- und Sonderklassen. Das ist die Suche nach einem geeigneten Oberbegriff <sup>1</sup>.

K.D. Pilz erklärt in diesem Schema die Terminologie der Grobklassifikation.

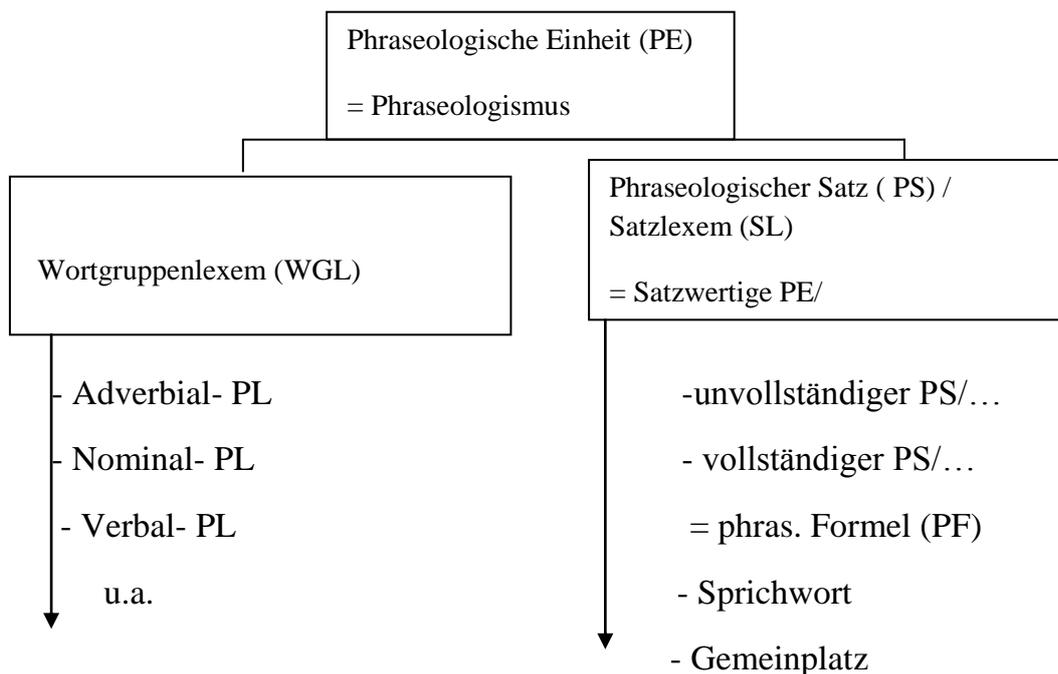


Abb. nach Pilz (1981)<sup>2</sup>

Im Deutschen wird der Terminus „Phraseologismus“ oft verwendet. Heutzutage wird der Terminus „Phrasem“ und „Phraseologismus“ bei einigen Autoren gleich verwendet, aber bei den englischen Autoren wird der Terminus „Idiom“ als Oberbegriff verwendet. Einige Termini in der Geschichte der Phraseologieforschung werden heutzutage nicht mehr

<sup>1</sup> Pilz, Klaus Dieter, 1981, Phraseologie, J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag, Stuttgart, S. 25. ff.

<sup>2</sup> Ebenda, S. 27.

verwendet, z.B. „Phraseolexem“, „Schematismus“ oder „Wortgruppenlexem“, man verwendet den Terminus „Phrasem“ und „Phraseologismus“<sup>1</sup>

Burger unterscheidet Phraseologismen im weiteren und im engeren Sinne. Je weniger eine vollziehbare Beziehung zwischen der wörtlichen und übertragenen (phraseologischen) Bedeutung des Phraseologismus ist, desto stärker idiomatisch ist der Phraseologismus. Auf diesem Grund kann man Phraseologismen im weiteren Sinne von Phraseologismen im engeren Sinne abheben. „*Idiomatisch im weiteren Sinne sind auch solche Ketten, deren Gesamtbedeutung zwar ohne Übertragung, aber gleich wohl nicht regulär zustandekommt*“, z.B. „*mit Müh und Not*“, die Gesamtbedeutung dieser Wortverbindung ist in der Nähe von „mit Mühe“, d.h. es gibt eine Beziehung zwischen der Gesamtbedeutung dieses Phraseologismus und der wörtlichen Bedeutung der Elemente ( hier des Elementes Mühe, man beachtet, dass das „e“ verschwindet in Müh(e) ) des Phraseologismus, also das ist ein Phraseologismus im weiteren Sinne.

„*Idiomatisch im engeren Sinne sind solche Ketten, deren Gesamtbedeutung in keiner Weise aus der freien Bedeutung der Moneme erklärt werden kann*“, z.B. „*Herr Müller hat an meiner Tochter einen Narren gefressen*“. Wenn man dieser Wortverbindung einen wörtlichen Sinn zu geben versucht, so müsste man einen absurden Kontext arrangieren. „*einen Narren fressen*“ ist verständlich, aber was kann „*einen Narren an jemandem fressen*“ bedeuten, die Bedeutung der ganzen Komponenten, und zwar eine übertriebene Vorliebe für jmdn. Bzw. etw. haben, hat nicht zu tun mit der Bedeutung der einzelnen Komponenten. Die Phraseologismen im engeren Sinne sind durch ihre Idiomatizität gekennzeichnet<sup>2</sup>.

Die Frage von Kodieren und Dekodieren von Phraseologismen ist sehr wichtig im Bereich von Phraseologie, denn die Phraseologismen haben besondere Eigenschaften, ein nicht- muttersprachlicher Sprecher oder Hörer, der die deutsche Sprache lernt, verfügt über die Grammatik und den Wortschatz, ohne Phraseologismen zu lernen. Bei der Kommunikation kennt er Schwierigkeiten, wenn er Phraseologismen nicht schon im Kopf hat. Als Sprecher kann der nicht- muttersprachliche Sprecher Phraseologismen verwenden nur, wenn er sie schon gelernt hat, deshalb sieht der

---

<sup>1</sup> Burger, Harald, 2007, Phraseologie : ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung 1 Halbband, Walter de Gruyter Verlag, Berlin S. 2- 5.

<sup>2</sup> Burger, Harald, 1973, Idiomatik des Deutschen, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, S. 18 .

Sprecher, dass alle Phraseologismen schwierig sind. Aber als Hörer kann er viele Phraseologismen verstehen, ohne sie zu lernen (1), in anderen Fällen kann der nicht-muttersprachlicher Hörer einige Phraseologismen nicht verstehen, wenn er sie nicht schon gelernt hat (2) <sup>1</sup>.

(1) Ein Araber kann den deutschen Phraseologismus „*schützen vor*“ verstehen ohne ihn gelernt zu haben, obwohl in seiner Muttersprache eine andere Präposition mit dem Verb „schützen“ verwendet wird, im Arabischen sagt man „يحمي من“ es ist zu bemerken, dass der Unterschied nicht in der Bedeutung steht, sondern nur in der Präposition.

(2) Ein nicht- Muttersprachler kann diesen Phraseologismus beispielsweise „*jmd. hat nicht alle Tassen im Schrank*“\* nicht verstehen, denn die Bedeutung der einzelnen Wörtern geben die wörtliche Bedeutung dieser Wortverbindung, aber nicht die phraseologische Bedeutung, und zwar jmd. ist leicht verrückt. Also es ist klar, dass wenn die Phraseologismen den Idiomen entsprechen, bereiten sie Schwierigkeiten bei der Dekodierung.

Der Fremdsprachige kann einen Phraseologismus dekodieren, wenn dieser Phraseologismus einem anderen Phraseologismus in seiner Muttersprache entspricht, z.B. ein Franzose kann diesen Phraseologismus verstehen, ohne ihn schon zu lernen „*mit den Wölfen heulen*“ weil es im Französischen eine genau entsprechende Wortverbindung gibt „*hurler avec les loups*“. Auch ein Fremdsprachiger, deren Muttersprache nicht diesen Phraseologismen besitzt, kann vielleicht den deutschen Phraseologismus interpretieren, weil er die negative Bedeutung des Wolfs kennt. Phraseologismen wie „*jemanden ins Gebet nehmen*“ (von jdm. Rechenschaft verlangen, jdm. Vorwürfe machen.) kann der Fremdsprachige nicht verstehen, solche Wortverbindungen muss er als ganze lernen, und das ist die Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts<sup>2</sup>.

---

<sup>1</sup>Burger, Harald, 1973, *Idiomatik des Deutschen*, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, S. 21.

\* Görner, Herbert, 1979, *Redensarten kleine Idiomatik der deutschen Sprache*, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig, S. 184.

<sup>2</sup> Burger, Harald, 1973, *Idiomatik des Deutschen*, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, S. 22.

## 1.1.2 Geschichte der Phraseologieforschung

### 1.1.2.1 Sowjetische Forschung

Die festen Wortverbindungen wurden von den Junggrammatikern als besondere Verbindungen gezeichnet, sie waren nicht linguistisch bearbeitet. Ch. Bally untersucht diese festen Wortverbindungen in seinem 1909 erschienen „Traité de Stilstique Française“ und unterscheidet zwischen „séries phraséologique“ (Phraseologismen im weitesten Sinne, bzw. feste Gruppen ohne Idiomaticität) und „séries phraséologiques“ (Idiome bzw. feste Gruppen mit Idiomaticität). Ch. Ballys Beobachtungen werden zur Grundlage für die späteren Forschungen in diesem Bereich.

In den 40er Jahren hat der russische Linguist Viktor Vinogradov die russischen Phraseologismen untersucht, mit seinen Arbeiten entstand die Phraseologie als linguistische Teildisziplin in der Sowjetunion. Seine Klassifikation der Phraseologismen beherrschte längerer Zeit und wurde später von R. Klappenbach auf das Deutsche übertragen. Andere Vertreter der sowjetischen Phraseologieforschung waren Amosova und Kunin zum Englischen, Černyševa und Reichstein zum Deutschen.

Die sowjetische Phraseologie beschäftigt sich mit der Abgrenzung dieses Gebietes gegenüber Syntax und Lexikologie, mit den Problemen der Entstehung und Wanderung von Phraseologismen, mit der Unterschiedlichkeit der Phraseologismen von einer Sprache zu einer anderen und mit der Beziehung der Phraseologismen zu anderen Subsystemen der Sprache.

In der zweiten Hälfte der 50er Jahren erlebt die Phraseologie einen großen Aufschwung. Es gab zahlreiche, interessante Untersuchungen im Bereich der sowjetischen Phraseologie, aber einen großen Teil dieser Untersuchungen war nicht außerhalb der Sowjetunion bekannt aus vielen Gründe: diese Untersuchungen wurden nicht gedruckt oder in kleinen Verlagen in der Sowjetunion erschienen, deshalb wurden sie nicht gelesen<sup>1</sup>. Die sowjetischen Forscher im Bereich von Phraseologie schenken den phraseologischen Merkmalen eine große Wichtigkeit, sie haben die Gruppen von Phraseologismen durch verschiedene Termini unterschieden und

---

<sup>1</sup> Burger, Harald, 1973, Idiomatik des Deutschen, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, S. 61.f.

charakterisiert. Durch die phraseologischen Merkmale kann man die phraseologischen Ebenen einer Sprache von ihren anderen Ebenen und Subsystemen abgrenzen und das war ziemlich schwer. Es ist auch wichtig den Gegenstand der Phraseologie zu bestimmen. Man unterscheidet eine Phraseologie im weiten und im engen Sinne „*Wortverbindungen deren Bedeutung nicht dem entspricht, was den allgemeinen Regeln der Sprache gemäß erwartet wurde, sind im engen Sinne phraseologisch*“<sup>1</sup>, bei solchen Wortverbindungen wird die Bedeutung des Phraseologismus nicht aus der Bedeutung seiner einzelnen Teilen abgeleitet. Diese Phraseologismen nennt man vollidiomatisch.

Die Merkmale von Phraseologismen nach sowjetischen Forschern sind: Stabilität, Idiomatizität, Unübersetzbarkeit, Expressivität, Reproduzierbarkeit, semantische Transformiertheit und Nicht-Modellierbarkeit. A.I.Smirnickji sieht die Idiomatizität als Hauptmerkmal der Phraseologismen, d.h. kein Verhältnis zwischen der Bedeutung der Wortverbindung und der Bedeutung seiner Wortkomponenten, so werden viele feste und lexikongespeicherten Wortverbindungen ausgeschlossen. Bei anderen Forschern wie Archangel'skij und Rojzenson ist die Stabilität oder die Reproduzierbarkeit das distinktive Merkmal von Phraseologismen<sup>2</sup>.

Die Klassifikation spielt auch eine große Rolle in den meisten Arbeiten von russischen Forschern im Bereich der Phraseologie. Sie hängt von der Bestimmung des Gegenstandes der Phraseologie. Es gibt zwei Klassifikationstypen. Die Phraseologismen werden entweder aufgrund eines gemeinsamen Ordnungsprinzips für alle Einheiten klassifiziert oder aufgrund der Merkmalsmatrix<sup>3</sup>.

Hier werden wir den Begriff Merkmalsmatrix erklären: Ein Wortfeld einer Merkmalsmatrix wird zugrundegelegt, es besteht wiederum aus verschiedenen gleichwertigen Begriffen, die Hyperonyme zu einem Oberbegriff sind. Um eine Merkmalsmatrix zu bilden, soll man verschiedene Minimalpaare des Wortfeldes sammeln und sie auf verschiedene Merkmale untersuchen. Ziel der Merkmalsmatrizen ist es, zu zeigen, dass für jedes Lexem unterschiedliche Seme zutreffend sind, also

---

<sup>1</sup> Palm, Christin, 1997, Phraseologie: Eine Einführung, 2. Auflage, Gunter Narr Verlag, Tübingen, S. 106.

<sup>2</sup> Ebenda, S 106. f.

<sup>3</sup>Ebenda, S 107.

keine Bedeutungsidentität (Synonymie) besteht und alle Seme, die für ein Hyperonym zutreffen, direkt erkannt sind<sup>1</sup>.

### **1.1.2.2 Forschung in der deutschsprachigen Germanistik**

Lange Zeit schenken die Sprachwissenschaftler im deutschsprachigen Raum der Phraseologie kaum Beachtung. Wie schon gesagt wird, die phraseologische Forschung begann in der sowjetischen Linguistik Ende 30 er Jahre und kannte eine große Entwicklung in den 50er Jahren. In dem deutschsprachigen Raum konzentrierten sich die Forscher auf dem Gebiet der Phraseologie auf die Sammlung von Sprichwörtern und Redensarten. Es gab einige Arbeiten, die darauf konzentrierten, z.B. „ Deutsche Sprichwörterkunde“ (1922) von Seiler „ Das Lexikon der Sprichwörtlichen Redensarten“ (1973) von Röhrich und „ Motive und Motivation in Redensarten und Meinung“ (1974) von Grober- Glücks. Ende der 60er Jahre begann die Forschung von der deutschen Phraseologie. Im Jahre 1964 hat die sowjetische Germanistin I. Černyševa die erste Gesamtstellung der Phraseologie der deutschen Sprache präsentiert.

1973 erschien die Studie von Burger mit dem Slavisten Jaksche, und zwar eine kurze Einführung in die Phraseologie unter dem Titel „ Idiomatik des Deutschen“. Pilz (1978) ist auch einer der deutschen Sprachwissenschaftler, die sich mit der Phraseologie beschäftigt, er hat seine eigene morphosyntaktisch orientierte Klassifikation dargestellt. 1982 erschien das Buch „ Handbuch der Phraseologie“ von Burger, Buhofer und Sialm. Es ist eine wichtige, aktuelle Forschung in der Phraseologiewissenschaft. In diesem Buch konzentrierten sich die Forscher auf die Verwendung und den Erwerb von Phraseologismen. Auch im Jahre 1982 erschien das Buch von Fleischer „ Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache“ in diesem Buch untersuchte Fleischer die systemlinguistischen und lexikologischen Fragen. Mitte der Achtziger Jahre kämpfen viele Phraseologieforscher um die Phraseologie als eigenständige Teildisziplin der Sprachwissenschaft. 1990 erschien die zweite Auflage des Buches von Fleischer und Barz, „ Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache“.

---

<sup>1</sup> Die Merkmalmatrix, im Internet unter: [www-stud.uni-due.de/~sgsafigu/?page\\_id=34](http://www-stud.uni-due.de/~sgsafigu/?page_id=34), Zugriff am 17/05/2015.

In diesem Buch untersuchen Fleischer und Barz die Phraseologie im Rahmen der Wortbildung. 1995 präsentierte Palm und 2003 Burger ihre neuen Einführungen in die germanistische Phraseologie im deutschsprachigen Raum. 2007 erschien das Buch „Phraseologie. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung“ von Burger. In diesem Handbuch wird eine relativ einheitliche Terminologie dargestellt. Im Jahre 1999 wird in Bielefeld die „Europäische Gesellschaft für Phraseologie“ (EUROPHRAS) gegründet. Zu dieser Gesellschaft gehören viele Forscher aus ganz Europa und einigen außereuropäischen Ländern.<sup>1</sup> (siehe <http://www.euophras.org>).

### 1.1.2.3 Zu den Problemen der Phraseologieforschung

Da die Phraseologie eine relativ junge sprachwissenschaftliche Teildisziplin ist, kennen die Forscher in diesem Bereich viele Probleme bei ihren Forschungen.

Das Hauptproblem der Phraseologieforschung ist der Gegenstand der Phraseologie, der noch nicht dargestellt wird, weil die Grenze zwischen den phraseologischen und nichtphraseologischen Wortverbindungen vom Forscher zu einem anderen unterschiedlich ist, deshalb ist sie schlecht erkennbar, z.B. nicht alle Forscher behaupten, Sprichwörter, geflügelte Worte, nichtidiomatische feste Wortverbindungen, terminologische Wortgruppen und Eigennamen sollen in die Gruppe der Phraseologismen einbezogen werden.

Das weitere Problem besteht darin, die terminologische Vielfalt, wie wir oben unter dem Titel „Terminologische Vielfalt“ erklärt haben. Die einzelnen Forscher klassifizieren die Phraseologismen nach unterschiedlichen Kriterien und benutzen zur Bezeichnung der phraseologischen Wortverbindung verschiedene Termini<sup>2</sup>. So werden Phraseologismen bezeichnet „*Idiotismus, locution phraséologique (frz.), idiom (engl.), Wortgruppenlexeme, Phraseologische Einheit (= engl. phraseological unit), Phraseologismus, Frasmus, Phraseolexem, fixiertes Wortgefüge (FWG)*“<sup>3</sup>. Diese terminologische Vielfalt führt zur terminologischen Verwirrung in der Phraseologieforschung.

---

<sup>1</sup> Lapinskas, Saulius, 2013, Zu ausgewählten theoretischen Problemen der deutschen Phraseologie. Ein Lehrbuch für Studierende der Germanistik, Vilnius Universität, S. 187- 192.

<sup>2</sup> Kopecká, Dagmar, 2007, Religiöse Schlüsselwörter in der deutsch- tschechischen Phraseologie, Dissertation Universität Masarykova, Brno, S. 9.

<sup>3</sup> Pilz, Klaus Dieter, 1981, Phraseologie, J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag, Stuttgart, S. 26.

## 1.2 Merkmale der Phraseologismen

Die Phraseologismen sind durch folgende Eigenschaften, wie wir oben erklärt haben, gekennzeichnet: Polylexikalität, bzw. Mehrgliedrigkeit, Festigkeit, bzw. Stabilität, Idiomatizität, Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit. Durch diese Merkmale kann man feste Wortverbindungen, bzw. Phraseologismen von freien Wortverbindungen unterscheiden, d.h. man kann sie im Text oder in einem Gespräch erkennen.

### 1.2.1 Polylexikalität/ Mehrgliedrigkeit

Eines der wichtigsten Kriterien eines Phraseologismus ist seine Struktur. Wie wird als dieser Phraseologismus gestaltet? Was unterscheidet ihn von anderen Phänomenen? Das „*augenfälligste Merkmal der Phraseme*“ (Zit.nach: Labno- Falecka 1995,166) ist ihre Polylexikalität. Das Wort „Polylexikalität“ kommt aus dem Griechischen *poly*, viel und *lexic*, Wort, d.h. ein Phraseologismus muss aus mindestens zwei Lexemen bestehen“ *es handelt sich um mindestens zwei Wörter, also um Wortgruppen/ Syntagmen, die getrennt geschrieben, dennoch wie die Elemente eines Wortes eine (semantische) Einheit bilden*<sup>1</sup>, z.B. *schwarzer Markt*. Es ist zu bemerken, dass dieser Phraseologismus aus zwei Wörtern besteht, aber ist „*Schwarzmarkt*“ ein Phraseologismus? Überhaupt nicht, diese Verbindung ist zur Wortbildung gerechnet. Bei der Wortbildung werden Wörter aus mehreren Wörtern gebildet. „*Schwarzmarkt*“ ist ein Kompositum, das aus zwei Wörtern besteht und zwar „*Schwarz*“ und „*Markt*“, aber es ist ein Wort. Im Deutschen werden die Wörter zusammengeschrieben. Es ist klar, dass „*Schwarzmarkt*“ ein Wort ist und „*Schwarzer Markt*“ kein Wort ist, sondern eine Wortverbindung, die aus zwei Wörtern besteht. Man kann im Deutschen ein zusammengesetztes Wort, eine Zusammensetzung, ein Kompositum erkennen daran, dass innerhalb des Wortes nicht flektierbar ist, so kann man nicht sagen „auf dem *Schwarzenmarkt*“ sondern „auf dem *Schwarzmarkt*“, dagegen ist ein Phraseologismus flektierbar, so sagt man „auf dem *schwarzen Markt*“.

Es ist leicht zu entscheiden, Ob ein Ausdruck aus mehreren Wörtern besteht, aber was ein Wort ist, können sich die Linguisten nicht einigen. An der klassischen

---

<sup>1</sup> Pilz, Klaus Dieter, 1981, Phraseologie, J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag, Stuttgart, S. 20.

Unterscheidung der Wörter findet man: Inhaltswörter, z.B. schwarz, Markt, Wasser... usw. und Funktionswörter, z.B. bei, an, zu ...usw. Inhaltswörter (Autosemantika): sind Wörter, die eine eigene Bedeutung haben (Substantive, Adjektive, Adverbien, Numeralia, Verben), Funktionswörter (Synsemantika): haben eine Funktion, aber keinen Inhalt, deshalb werden sie mit den Inhaltswörtern gebraucht, um einen Sinn zu machen. Synsemantika sind Präpositionen (mit, ohne, aus ...), Artikel (der, die, das...) oder Modalverben (sollen, müssen, wollen ...). Über die Zahl der Inhaltswörter, aus denen ein Phraseologismus bestehen muss, sind die Linguisten nicht einig, so entsteht das Problem der unteren und oberen Grenze der Wortmenge. Die Minimalgrenze der Wortmenge ist unterschiedlich von einem Linguist zu einem anderen. Zur Minimalgrenze gehört die Problematik, ob ein Phraseologismus eine „satzgliedwertige“ Verbindung wie zum Beispiel „ Schwarzer Markt“ oder eine „satzwertige“ Verbindung wie „*jemandem einen Korb geben*“ ist. Es ist zu bemerken, dass „ Satzgliedwertiges“ meist ein anderes „ Satzgliedwertige“ braucht, um ein Satz zu werden, wie „*ich kaufe eine Uhr auf dem schwarzen Markt*“.

In dieser Tabelle werden die Minimalstrukturen erklärt.

1- nur Funktionswörter	Bis zu
2- ein Funktionswort + ein Inhaltswort	Auf Anhieb
3- zwei Funktionswörter + ein Inhaltswort	bis zum Hals
4- nur Inhaltswörter	Schwarzer Markt
5- Satzwertiges	Jemandem einen Korb geben

Für Lüger sind Phraseologismen eine „ sprachliche Ausdruckseinheit aus wenigstens zwei Wörtern, wobei mit dem Begriff „Wort“ nur Lexeme mit eigenständigen Bedeutung (Autosemantika) gemeint sind“ (zit. nach Lüger 1999,9). Lüger zählt zu den Phraseologismen nur „ satzgliedwertige“ und „satzwertige“ Wortverbindungen. Für Gréciano 1997 können Funktionswörter, Satzgliedwertiges und Satzwertiges als Phraseologismen sein. Fleischer 1997 hält die Verbindungen, die mindestens aus einem Inhaltswort, das er

Basiselement nennt für Phraseologismen, z.B. Anhieb in „*Auf Anhieb*“. Lemnitzer 1997 und Wotjak 1999 rechnen nur „Satzwertiges“ als Phraseologismen<sup>1</sup>.

Die obere Grenze der Wortmenge ist nicht so schwer zu definieren. Burger betrachtet den Satz als obere Grenze der phraseologischen Wortverbindungen, z.B. „*Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.*“

Und kleine Texte wie Sprüche, Gedichte und Gebete, können wir sie zu den Phraseologismen zählen? Burger behauptet: „*kleine Texte, die mehr als einen Satz umfassen, also Sprüche, Gedichte, Gebete, Wetterregeln usw., können in einen Status haben, der demjenigen der Phraseologismen vergleichbar ist, wenn sie nicht nur von einzelnen Personen auswendig gelernt werden, sondern zum Sprachbesitz großer Gruppen, u.U. ganzer Generation gehören*“ ( zit. nach Burger 2002, 392). Zum Beispiel:

*Immer will dein Freund ich bleiben,*

*ob du fern bist oder nah!*

*Das für ewig aufzuschreiben,*

*dazu ist dies Album da!*<sup>2</sup>

### **1.2.2 Festigkeit/ Stabilität**

Die Phraseologismen weisen stabile Verwendung auf, und diese stabile Verwendung wird als Festigkeit bezeichnet „*die Festigkeit der phraseologischen Einheit ist ihre Stabilität (oder die Gesamtheit ihrer konstanten Teile) auf den verschiedenen Ebenen der sprachlichen Struktur*“ (zit. nach Kunin 1964, S.16).

Das Merkmal von Festigkeit wird von den Phraseologen durch verschiedene Termini bezeichnet, z.B. „Festgeprägtheit“ (Reichstein 1973), „ Stabilität“ (Fleischer 1997), „Fixiertheit“ ( Thin 1978), „ Ganzheitlichkeit“ (Wissemann 1961) oder „Kohäsion“ (Gréciano 1983)<sup>3</sup>. Die Festigkeit bei den festen Wortverbindungen bedeutet, dass die Struktur der Komponenten sich nicht oder nur in geringen Maßen verändert, d.h. die

---

<sup>1</sup> Donalies, Elke, 2009, Basiswissen Deutsche Phraseologie, A. Francke Verlag, Tübingen, S. 7. ff.

<sup>2</sup> Lapinskas, Saulius, 2013, Zu ausgewählten theoretischen Problemen der deutschen Phraseologie. Ein Lehrbuch für Studierende der Germanistik, Vilnius Universität, S. 35.

<sup>3</sup> Burger, Harald, 2007, Phraseologie: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung, 2. Halbband, Walter De Gruyter Verlag, Berlin, S. 623.

einzelnen Komponenten können nicht durch Attribute, Relativsätze usw. erweitert werden. Sie können auch nicht ins Passiv transformiert werden. Auch die morphologische Form ist fixiert. Eine wichtige Bedingung für die Festigkeit ist die Unveränderlichkeit der lexikalischen Besetzung, d.h. die einzelnen Komponenten des Phraseologismus können normalerweise nicht durch andere Lexeme ersetzt werden, so wird die Idiomatizität des Phraseologismus verloren, z.B. „*etw. aus dem Ärmel schüttelt*“ (etw. schnell bzw. mühelos erledigen) , wenn man das Lexem „Ärmel“ durch „Hosenbein“ ersetzt, verliert dieser Ausdruck seine phraseologische Bedeutung und wird nur wörtlich verstanden<sup>1</sup>. Eine andere wichtige Bedingung für die Festigkeit ist, dass die Bedeutung vom Phraseologismus nicht von der Bedeutung der einzelnen Elemente abgeleitet wird. In diesem Sinne wird der Phraseologismus mit dem Einzelexem verglichen, das im mentalen Lexikon der Sprecher in seiner Sprechergemeinschaft gespeichert wird, es geht hier um die Lexikalisiertheit des Phraseologismus.

Beim Gebrauch von Phraseologismen gibt es viele okkasionelle Modifikationen, die den Phraseologismus an den jeweiligen Kontext anpassen, deshalb werden viele Phraseologismen mit verschiedenen Varianten lexikalisiert, um Fehler zu vermeiden. Heute spricht man von relativer Festigkeit, die Muster bleiben nicht bei der Wendung des Phraseologismus starr und unreflektiert, das führt zur Modifikation der sprachlichen Struktur<sup>2</sup>.

Die Intensität der Festigkeit des Phraseologismus variiert von Phraseologismus zum anderen, deshalb „*wird die Festigkeit unter dem Aspekt der Gebräuchlichkeit, der Häufigkeit, der Assoziation und Kognition, der formalen und lexikalischen Struktur sowie der Pragmatik diskutiert*“<sup>3</sup>. H. Burger unterscheidet drei Ebene von Festigkeit: im mentalen Lexikon der Sprache (psycholinguistische Festigkeit), in der Struktur der Sprache (strukturelle Festigkeit) und in der typischen Kommunikationssituation (pragmatische Festigkeit).

---

<sup>1</sup> Hümmer, Christian, 2009, Synonymie bei Phraseologischen Einheiten: eine Korpusbasierte Untersuchung, Peter Lang Internationaler Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Mein, S. 82. ff.

<sup>2</sup> Stöckl, Hartmut, 2004, die Sprache im Bild- das Bild in der Sprache: zur Verknüpfung von Sprache und Bild im massenmedialen Text: Konzepte, Theorien, Analysemethoden, Walter De Gruyter Verlag, Berlin, S. 159.

<sup>3</sup> Burger, Harald, 2007, Phraseologie: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung, 2. Halbband, Walter De Gruyter Verlag, Berlin, S. 623.

Die psycholinguistische Festigkeit liegt darin, dass die Phraseologismen mental als Wörter bzw. als Einheit im Lexikon der Sprache gespeichert sind. Sie können wieder als Einheit aus dem Gedächtnis abgerufen werden und reproduziert werden<sup>1</sup>. Zum Beispiel: Was findet sie nur an diesem Mann? Sie hat wohl *durch die rosa (rote) Brille gesehen*, als sie ihn kennengelernt hat. In diesem Satz wird der Phraseologismus „*durch rosa (rote) Brille sehen*“ (alles nur positiv sehen)\* als ein Wort gebraucht und reproduziert.

Bei der strukturellen Festigkeit, ist es zu bemerken, dass die festen Wortverbindungen im Gegenteil zu den freien Wortverbindungen oft einige Anomalien (Irregularitäten) aufweisen. Die freien Wortverbindungen unterliegen normale morphosyntaktische und semantischen Regeln, d.h. sie weisen keine Irregularitäten auf, aber die Phraseologismen doch, sie weisen Irregularitäten in der morphosyntaktischen Struktur der Komponenten „*dieser Komplex von Anomalien ist Symptom für die Idiomatizität der Phraseologismus, und somit ist der strukturelle Aspekt des Festigkeit zugleich ein Aspekt der Idiomatizität*“. Zum Beispiel: „*etw. nicht übers Herz bringen*“. Sie weisen auch lexikalisch- semantische Irregularität, aber nur wenige Phraseologismen haben eine absolute lexikalische Festigkeit, die Mehrheit der Phraseologismen können in bestimmten Grenzen modifiziert werden<sup>2</sup>.

Die pragmatische Festigkeit bezieht sich auf konkrete kommunikative Situationen. Man unterscheidet zwei Typen von Phraseologismen: Der erste Typ im Bereich der Gruß- und Abschiedsformeln, die nach einigen Phraseologen als Routineformeln bezeichnen, werden diese Formeln nur in bestimmten funktional definierten Stellen gebraucht und weisen ein relativ hohes Maß an Struktureller Festigkeit auf, z.B. Guten Morgen!, Tschüss!.

Der zweite Typ sieht Burger als gesprächsspezifische Phraseologismen. Die Aufgabe und die Funktion dieser Art liegen im Bereich der Gesprächssteuerung, z.B. nicht Wahr? , meines Erachtens, hör mal!.

---

<sup>1</sup> Burger, Harald, 2003, Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen, Erich Schmidt Verlag, Berlin, S. 17. ff.

\* Das Plakat Redewendungen A2-B2, 2009, Verlag für Deutsch Renate Luscher e.K. München, S 9.

<sup>2</sup> Burger, Harald, 2003, Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen, Erich Schmidt Verlag, Berlin, S. 20.

Die pragmatische Betrachtungsweise bleibt auf Routineformeln beschränkt, es wird also deutlich, dass die Festigkeit relativ ist und ihre Abstufungen graduell unterschiedlich sind. Auch Burger behauptet: „*die Festigkeit ist offensichtlich ein graduelles Konzept, und dies unter jedem der betrachteten Aspekte. Am einen Ende der Skala stehen die in vieler Hinsicht verfestigte Ausdrücke, am anderen Ende diejenigen, die nur schwache Merkmale von Festigkeit aufweisen*“ (zit. nach: Burger, 2004, 21)<sup>1</sup>

Auch in den verschiedenen Bereichen der Fachkommunikation werden phraseologische Ausdrücke gebraucht. Ob diese feste Wortverbindungen als Phraseologismen oder nicht betrachtet werden, sind die Meinungen von Phraseologen unterschiedlich. Nach Rothkegel (1997) gehört diese Art von Wortverbindungen zu der „schwachen“ Phraseologie. Gréciano (1995) zählt sie zur Fachphraseologie, denn in der Fachsprache gibt es das Merkmal der Fixiertheit. Kjaer (1991) betrachtet sie nicht als Phraseologismen, sondern als feste Wortverbindungen des nichtphraseologischen Typs, wegen Situationsgebundenheit und Relativität ihrer Festigkeit. Dieses Problem der Zuordnungsproblem ist mit der Bestimmung der Begriffe von Phraseologie verbunden<sup>2</sup>.

### **1.2.2.1 Festigkeit und Variabilität**

Dem Thema von Festigkeit und Variabilität wird eine große Wichtigkeit von den sowjetischen Forschern geschenkt. Die neuere Forschung zeigt, dass Festigkeit und Variabilität komplementär sind.

Es gibt eine kleine Gruppe von Phraseologismen, die fest sind und keine Variabilität aufweisen, zu dieser Gruppe von festen Wortverbindungen gehören solche mit Archaismen, z.B. „*klipp und klar*“ und die hochgradig idiomatischen Phraseologismen wie zum Beispiel „*an jmdm. einen Narren gefressen haben*“, außer dieser Gruppe, alle übrigen weisen eine Variabilität auf. Die Variabilität bezeichnet als Spielraum, in dem

---

<sup>1</sup> Wehe, Stefan, 2008, Phraseologie im Kontext- Ihre Bekanntheit und ihr Verständnis, GRIN Verlag, Norderstedt, S. 4.

<sup>2</sup> Kessanlis, Mikaela Petkova, 2009, Musterhaftigkeit und Varianz in linguistischen Zeitschriftenaufsätzen, Peter Lang Internationaler Verlag der Wissenschaft, Frankfurt am Main, S 142.f.

die Phraseologismen verändert werden, ohne ihre Bedeutung zu verlieren<sup>1</sup>. Im folgenden Abschnitt werden wir diese Thematik diskutieren.

Das Problem der Varianten steht in der Grenze zwischen konventionellen Varianten des Phraseologismus und den tatsächlichen Veränderungen der lexikalischen Form.

Es gibt in vielen Fällen Varianten von Phraseologismen, die völlig synonym oder durch Bedeutungsnuance unterschiedlich sind, aber es ist nicht bestimmt, welche phraseologische Typen, die variiert werden können.

Die Varianten von Phraseologismen sind in den phraseologischen Wörterbüchern so weit wie möglich berücksichtigt, es hängt von den Kenntnissen von Lexikographen über die konventionellen Varianten ab. Wir finden das bei Hans Schemann in seinem „Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten“ wo er die verschiedenen Varianten von Phraseologismen zeigt.

Beispiele: „*eine Geschichte/ ein Märchen aus der alten Zeit*“

„*eines (guten- schönen) Tages*“

„*in (der) Übung bleiben*“

„*im Zug (e) der Reformen/ der Umbauarbeiten*“\*

Die Möglichkeit der Variantenbildung ist noch nicht begrenzt, jederzeit entstehen bewusst oder unbewusst phraseologische Varianten, die für den Leser oder den Hörer keine Varianten sind, aber bei den Lexikographen werden sie wertend. Dies gilt für die gesprochene Sprache als auch für die geschriebenen Texte, z.B. „Religiöser Eifer verhärtet den Wahn, und für einmal *finden sich* einzelne Propheten mit landhungrigen Ultras *im gleichen Boot*“. (statt: *im gleichen Boot sitzen*), (zit. nach Koller 1977, S. 33)<sup>2</sup>

Die Varianten entstehen während der Verwendung von Phraseologismen durch den Sprecher, denn der Sprecher macht unbewusst Fehler bei der Wendung von Phraseologismen, manchmal vertauscht er die Reihenfolge der Elemente oder macht Interferenzfehler, in dem er phraseologische oder nicht phraseologische Einheiten mit anderen phraseologischen Einheiten vermischt. Manchmal ändert der Sprecher bewusst den Phraseologismus, wenn er zwei verschiedene Phraseologismen

---

<sup>1</sup> Burger, Harald, 1982, Annelies Buhufer, Ambros Sialm, Handbuch der Phraseologie, De Gruyter Verlag, Berlin, S. 67.

\* Schemann, Hans, 1992, „Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten“, Ernst Klett Verlag für Wissen und Bildung, Stuttgart. Dresden, S. 5-10.

<sup>2</sup> Burger, Harald, 1982, Annelies Buhufer, Ambros Sialm, Handbuch der Phraseologie, De Gruyter Verlag, Berlin, S. 68.

zusammensetzt. Die regionalen lexikalischen Unterschiede spielen auch eine wichtige Rolle bei der Entstehung der Varianten der Phraseologismen<sup>1</sup>.

Es gibt drei Möglichkeiten von Variation nach Fleischer: morphologische und syntaktische Variation, Austausch einzelner lexikalischer Komponenten und Erweiterung oder Reduktion des Komponentenbestands.

Bei der morphologischen und syntaktischen Variation geht es um die Veränderung der einzelnen Komponenten, bzw. um Strukturvarianten ohne die Bedeutung des Phraseologismus zu verändern. Die Veränderungen betreffen:

- den Numerus: z.B. „*seine Hand, Hände im Spiel haben*“ - bei etw. beteiligt sein.
- die Rektion: z.B. „*mit den Achseln/ Achseln zucken*“ – Anheben der Schultern: desinteressiert sein.
- Gebrauch des Artikels der terminierenden Elemente, z.B. „*das / sein Herz auf die Zunge tragen*“ - nichts für sich behalten können; alles offenherzig aussprechen.
- das Diminutivum: z.B. „*jmdm. kein Haar/Härchen krümmen*“ - jmdm. nichts antun.
- die Art der Negation: z.B. „*jmdm. keine/ nicht den Bissen Brot gönnen*“ – neidisch sein.
- die Lautstruktur: z.B. „*etw. ist gehüpft/ gehüpft wie gesprungen*“ – etw. völlig gleich, da ist das eine so wie das andere.
- den fakultativen Charakter gewisser zum Komponentenbestand des Phraseologismus gehörenden Expandierungselemente: z.B. „*sich etw. an den [fünf] Fingern abzählen können*“ – sich etw. leicht denken können; etw. ohne Schwierigkeiten verstehen.

Aber diese Veränderungen können den Phraseologismus zerstören, wenn Numerus, Rektion, Art der Negation ... usw. fest in den Konstruktionen sind<sup>2</sup>.

---

<sup>1</sup> Lobunez, Zana, 2007, Grammatischer Aspekt der Festigkeit von Phraseologismen, Seminar für allgemeine und vergleichende Sprachwissenschaft, GRIN Verlag, Schweiz, S. 14.

<sup>2</sup> Fleischer, Wolfgang, 1997, Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, 2 Auflage, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, S. 205.f.

Durch den Austausch der einzelnen lexikalischen Komponenten entstehen phraseologische Synonyme, z.B. „*auf den Arm/die Schippe nehmen*“ – jmdn. zum Narren halten; sich über jmdn. lustig machen. Es entsteht auch die phraseologische Derivation, z.B. „*böhmische, arabische, spanische Dörfer*“ – unverständliche, seltsame Dinge, oder es entstehen phraseologische Antonyme, z.B. „*mit dem/ gegen den Strom schwimmen*“ – die Meinung der Mehrheit vertreten/ sich anders verhalten als die Mehrheit<sup>1</sup>.

Die Erweiterung oder Reduktion des Komponentenbestands wird durch verschiedene Strukturformen realisiert wie zum Beispiel:

- Attribuierung einer nominalen Komponente durch Adjektive oder substantivisches Attribut, z.B. „*keine nostalgischen Tränen nachweinen*“ (nach: *jmdm. einer Sache keine Träne nachweinen*)
- Erweiterung unter Bezug auf verbale Komponente oder den ganzen Phraseologismus (Erweiterung als Adverbialbestimmungen), diese Ergänzungen sollen strukturell und semantisch in den Komponentenbestand integriert werden, z.B. „*mit allen Wassern, auch mit Blut, gewaschen sind*“ (nach: *mit allen Wassern gewaschen sein*) - raffiniert, mit allen Schlichen vertraut.
- Erweiterung von Wortpaaren durch ein drittes Element: z.B. „*Schritt für Schritt für Schritt*“
- Erweiterung durch Komposition mit einem minimalen Element des Phraseologismus, z.B. „*aus Dresdens Baumschule geplaudert*“ (nach: *aus der Schule plaudern*)- ein Geheimnis ausplaudern; eine bisher verheimlichte Absicht verraten.
- Erweiterung durch Relativsatz und ähnliche Konstruktionen der Abtrennung einer normalen Komponente, z.B. „*jener große alte Zaun, von dem diverse Staatsüberhäupter, ... schnell mal einen Krieg brachen, um so von innenpolitischen Schwierigkeiten abzulenken*“ (nach: *einen Streit vom Zaune brechen*)- etw. vorsätzlich herbeiführen.

---

<sup>1</sup> Fleischer, Wolfgang, 1997, Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, 2 Auflage, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, S. 206.f.

- Kontamination (Vermischung, Kreuzung) mehreren Phraseologismen, z.B. „*wir sahen uns an und lachen, wie über einen gelungenen Streich, wie über ein ausgekochtes Schnippchen, das man jmdm. gespielt hat, sich selbst vielleicht*“. Das ist eine Kontamination von zwei Phraseologismen und zwar „*jmdm. einen Streich spielen*“- *jmdm. seinen Spaß machen*, und „*jmdm. ein Schnippchen schlagen*“ - *jmds. Absichten durchkreuzen*.

Bei der Reduktion eines Phraseologismus wird eine Komponente in einem bestimmten Textzusammenhang weggelassen. Ein Beispiel: „*Mir sagte der Arzt: Rauchen Sie ruhig Ihre Verginien! Um die Ecke muss schließlich mit oder ohne ein jeder ...*“ (nach: *jmdm. um die Ecke bringen*)-*jmdn. töten*<sup>1</sup>.

### 1.2.2.2 Festigkeit und Modifikationen

Bei der Modifikation von Phraseologismen handelt es sich um die Abwandlungen für die Zwecke eines Textes, die nicht als Varianten bezeichnet sind „*wir sprechen von Modifikationen von Phraseologismen, wenn Varianten im Komponentenbestand gelegentlicher (okkasioneller) und nicht allgemeingebäuchlicher (usueller) Natur Instrument bestimmter Stilabsichten sind. Sie sind aus diesen Gründen nicht im Lexikon gespeichert*“<sup>2</sup>, aber die Abgrenzung von Varianten und Modifikation im Einzelfall ist nicht immer klar und kann nicht leicht entscheidbar sein.

Beispiel: „*Schlechter Rat ist teuer*“ (statt: *Guter Rat ist teuer*).

Die Modifikationen in den geschriebenen Texten sind bewusst ausgewählte Formulierungen im Gegenteil bei den gesprochenen Texten. Modifikation bezeichnet nicht als Kriterium für die Unterscheidung der literarischen und nicht- literarischen Sprache, denn es gibt Modifikationen in beiden Sprachen.<sup>3</sup>

Man unterscheidet zwei Arten von Modifikationen. Typ 1, die syntaktische Modifikation (Veränderung der äußeren Form des Phraseologismus). Typ 2, die semantische Modifikation (Veränderung der Bedeutung des Phraseologismus). Aus diesen beiden Grundtypen werden Basisklassen unterschieden: die formale

---

<sup>1</sup> Fleischer, Wolfgang, 1997, *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*, 2 Auflage, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, S. 207- 210.

<sup>2</sup> Palm, Christin, 1997, *Phraseologie: Eine Einführung*, 2. Auflage, Gunter Narr Verlag, Tübingen, S. 72.

<sup>3</sup> Burger, Harald, 1982, Annelies Buhufer, Ambros Sialm, *Handbuch der Phraseologie*, De Gruyter Verlag, Berlin, S. 68, 69.

Modifikation ohne semantische Veränderung, die formale Modifikation mit semantischer Veränderung und die semantische Modifikation ohne formale Veränderung.

Bei der formalen Modifikation ohne semantische Veränderung betrifft die Modifikation nur die äußere Form des Phraseologismus, d.h. die Veränderung ist formal aber nicht semantisch. Der Prototyp dieser Modifikation ist die Ergänzung bzw. Erweiterung des Phraseologismus, der um ein Adjektiv oder ein Genetivattribut erweitert und somit auf den Kontext angeschlossen wird, z.B. „*es muss ein digitaler Ruck durch Deutschland gehen*“ (das ist ein Zitat vom ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog) anstatt des Phraseologismus „*es muss ein Ruck durch Deutschland gehen*“ hier wird dieser Phraseologismus durch das Adjektiv „digital“ ergänzt ohne die Bedeutung des Phraseologismus zu verändern. Ein anderer Prototyp dieser Klasse ist die Verkürzung (Ellipsen) über die Reduzierung des Phraseologismus, z.B. „*Brett vorm Kopf*“ statt „*Brett vor dem Kopf*“<sup>1</sup>.

An dieser Stelle zeigen wir einen Typ der Modifikation von Farbphraseologismen auf. Die Verkürzung eines Farbphraseologismus in der geschriebenen Sprache ist oft textortenbedingt. Die Wendungen werden als Bildunterschrift oder in der Headline eines Zeitungstextes auf den nominalen Teil verkürzt, diese Verkürzung reicht aus, um den vollständigen Phraseologismus ins Gedächtnis zu rufen, zum Beispiel:

Überschrift: Europa, Headline: *Gelbe Karte* für Prodi

Text: „ Der irische Liberalen- Fraktionschef Pat Cox hatte Prodi signalisiert, man werde der Mannschaft *die gelbe Karte und nicht die rote* zeigen, trotz Busquin... „

( Spiegel 1990, 36: 171 ff).

In dieser Schlagzeile wird der Phraseologismus „*jmdm. die gelbe Karte zeigen*“ in dem Zeitungsartikel zu „*Gelbe Karte*“ in der Headline verkürzt.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Scharf, Nikol, 2004, Passt wie die Faust aufs Auge! Ikonische Phraseologismen und Bilder in Print- Anzeigen, GRIN Verlag, Saarland, S. 14.f.

<sup>2</sup> Wanzeck, Christin, 2003, zur Etymologie lexikalisierter Farbwortverbindung, Untersuchungen anhand der Farben Rot, Gelb, Grün und Blau, Rodopi B.V Verlag, Netherland, S. 38.f.

Die formale Modifikation und semantische Veränderung entsteht durch die Substitution, die häufigste Ausprägung der formalen Modifikation mit semantischer Veränderung. Man versteht unter Substitution „*die Ersetzung einer Komponente oder eines Teils einer Komponente, das den Ausschluss des Phraseologismus an den Kontext leistet*“ (zit. nach: Burger 2003, S 154). Bei dieser Modifikation entsteht ein Wechsel zwischen der phraseologischen und wörtlichen Lesart, dies bezeichnet man als Ambiguierung, die nicht nur auf der formalen Veränderung basiert, sie entsteht im Zusammenspiel mit dem Kontext, z.B. „*früher ist alles besser*“ der Phraseologismus heißt in seiner normalen Form „*früher war alles besser*“, durch die Veränderung des Tempus vom Perfekt ins Präsens entsteht eine formale und eine semantische Modifikation<sup>1</sup>.

Bei der semantischen Modifikation ohne formale Veränderung geht es um die phraseologische und wörtliche Lesart von dem Phraseologismus. Die Modifikation ist nicht formal sondern semantisch. In Werbeanzeigen wird dies durch Bilder gezeigt. Der Phraseologismus steht in seiner phraseologischen Bedeutung, aber mit der Kombination mit dem Bild und Text aktualisiert der Rezipienten auch die wörtliche Bedeutung, also der Leser identifiziert, dass es um einen Phraseologismus geht, aber nach dem Kontext wird klar, dass dieser Phraseologismus in seiner wörtlichen Lesart verstanden werden muss, zum Beispiel: Headline: „*jeder spielt eine Rolle*“, in der phraseologischen Lesart bedeutet, jeder ist wichtig, aber mit der Kombination mit dem Bild; das Foto von Schauspielern zeigt, wird die wörtliche Bedeutung aktiviert, und zwar jede Person der gebildeten Personen eine Rolle spielt, denn sie sind alle Schauspieler<sup>2</sup>.

Burger unterscheidet in seinem Werk „Handbuch der Phraseologie“ (1982) folgende Typen der Modifikationen von den Phraseologismen:

- Lexikalische Substitution: es geht hier um den Austausch eines Wort eines Phraseologismus gegen ein anderes, dies kann unterschiedliche Folgen haben, je nach der semantischen Beziehung zwischen Ausgangswort und Ersatzwort, auch je nach dem Typ des Phraseologismus, zum Beispiel: „*ein Herz und ein Sparkassenbuch*“ statt „*ein Herz und eine Seele*“.

---

<sup>1</sup> Scharf, Nikol, 2004, Passt wie die Faust aufs die Auge! Ikonische Phraseologismen und Bilder in Print-Anzeigen, GRIN Verlag, Saarland, S. 15.f.

<sup>2</sup> Ebenda, S. 17.f.

- Hinzufügung eines Adjektivs: dieser Typ von Modifikation steht häufig in den literarischen als auch journalistischen und anderen Texten. Wenn das hinzufügende Adjektiv die wörtliche Ebene der Wortverbindung betrifft, ergibt sich eine Ambiguierung, d.h. einen Wechsel zwischen der wörtlichen und phraseologischen Lesart, z.B. „*Dabei hast du bei all deiner zum halbbewölkten Himmel schreienden Unwissenheit vor, diese Stundenplanschule nie wieder zu betreten*“ ( Grass, Blechtrommel, 97). Aber am häufigsten ergibt sich das Adjektiv keine Ambiguierung, denn es bezieht sich auf die phraseologische Bedeutungsebene, so wird die Bedeutung des Adjektivs nicht verändert, z.B.

„*Es soll ein freisinniges Licht aufgehen*“ nach „*jmdm. geht ein Licht auf*“ – jmdm. wird etw. bewusst, jmd. begreift endlich.

- Determinativkompositum: hier wird ein Element modifiziert, ein Substantiv wird zu einem Substantiv des Phraseologismus hinzugefügt, dies führt in den journalistischen Texten zur Spezifizierung, z.B. „*Frau Engel drehte den CDU- Spieß um*“ nach: „*den Spieß umdrehen/ umkehren*“ – Mittel, bzw. Methoden des Gegners gegen diesen selbst benutzen.

Diese Modifikation führt auch zur „Literarisierung“ der Phraseologismen als auch zur Verstärkung/ Hervorhebung der Bildlichkeit, z.B. „*die Pistole auf die Wohlstandbrust setzen*“ nach: „*die Pistole auf die Brust setzen*“ – von jmdm. eine Entscheidung erzwingen wollen.

- Hinzufügung eines Genitivattributs: diese Art von Modifikation kommt selten vor, im Vergleich zu den vorgehenden, aber sie wird nach gleichen semantischen Mustern beurteilt. Die Hinzufügung betrifft sowohl die wörtliche als auch die phraseologische Bedeutung, z.B. „*sie sollen sich hüten, noch einmal in die Speichen unseres helvetischen Fuhrwerks greifen zu wollen*“.

- Abtrennung: es geht hier im gewissen Sinn um die Isolierung eines Elementes des Phraseologismus durch die Hinzufügung eines adjektivischen, eines substantivistischen Elements oder eines Genitivattributs, wo nominalteile von einer Verbalphrase durch eine Relativsatzkonstruktion abgetrennt werden. Bei diesem Typ von Modifikation kennt der Phraseologismus keine Ambiguierung, zum Beispiel „*das*

*Ohr, über das er mich gehauen hat*“ nach *„sich aufs Ohr hauen“*- schlafen gehen, ein Schläfchen machen.

- Verkürzungen: beim Gebrauch von Phraseologismen in der gesprochenen als auch in der geschriebenen Sprache kennt der Phraseologismus Modifikationen durch die Verkürzung, wo ein Verb weggelassen wird. Die Verwendung der Verkürzungen in den literarischen Texten kann bewusste stilistische Absicht sein, z.B. *„den Teufel mit Beelzebub“* statt *„den Teufel mit Beelzebub austreiben“*- ein Übel durch ein noch größeres bekämpfen.

- Koordinierung: hier werden partiell identische Phraseologismen mit den identischen Elementen getilgt. „ der Effekt ist drastisch- am ehesten komisch-, wenn die formal identischen Elemente in ihren jeweiligen Verbindungen eine deutliche semantische Autonomie besitzen und eine jeweils deutlich abweichende Bedeutung haben“, z.B. *„er hat ein Auge auf Emma geworfen“* / *„ er hat die Flinte ins Korn geworfen“* ⇒ *„er hat ein Auge auf Emma und die Flinte ins Korn geworfen“*.

- Wechsel Affirmation ↔ Negation: bei diesem Typ von Modifikation bewirkt der Wechsel eine Art von Widerlegung oder Entkräftung des Inhalts des Phraseologismus, wenn es einen Wechsel von den beiden Aussageweisen gibt, d.h. von der positiven Aussageweise (Affirmation) zur negativen Aussageweise (Negation) und umgekehrt, z.B. *„ mit dieser Tagespflege können Sie den Tag schon vor dem Abend loben“* nach *„ den Tag nicht vor dem Abend loben“*.

- Verweise im Kontext: hier bezieht sich ein Phraseologismus mit einem oder mehreren Elementen des Kontextes im Bezug auf. Es geht dabei um anaphorische oder kataphorische Verweise, um Bezüge zu einem Lexem, das mit einem Element des Phraseologismus identisch ist, es geht auch um Synonyme oder Antonyme in der Umgebung des Phraseologismus...usw. Wir finden im folgenden Text zum Beispiel:

*„Ich muss doch endlich mal rauskriegen. Warum nur trinkt sie immer so gerne aus Pappbechern?*

*Sie sagt, weil sie zu faul ist zum Spülen. Ich glaube aber eher, sie knabbert sie gerne den Rand entlang.“*

*Das will ich jetzt genau wissen. Deshalb hab ich ihr gerade den Diamantring zur Verlobung geschenkt. Der ist nämlich nicht von Pappe*“, nach „*nicht von Pappe sein*“ – etw. ist recht beachtlich, etw. zeigt gehörige Wirkung.

In diesem Werbeinserat findet sich ein Beleg für Bezüge auf identischem Lexem im umgebundenen Text.

- Verletzung der semantischen Selektionsbedingungen: bei diesem Typ wird der Phraseologismus mit Elementen kombiniert. Diese Modifikation wird mit stilistischer Intention und zur poetischen Sprachverwendung eingesetzt, dies führt zur Veränderung der Semantik des Phraseologismus.

Beispiel: „ (...) ganz frisch und wie am ersten Tage wollte er dem Schrank begangen, weil auch der Schrank ihn *mit offenen Armen empfing*“ (Grass, Blechtrommel, S 610)

- Verletzung der textlinguistischen Bedingung: hier geht es um Herauslösung aus dem üblichen textuellen/ situationellen Zusammenhang. Die Bedeutung von Phraseologismus kann durch Bezug auf die transphrastische Textumgebung beschrieben werden.

- Häufung, Kontamination, Katachrese: die Häufungen stehen nicht nur in den literarischen Texten, in bewusst sprachspielerischen Texten, sondern auch in den journalistischen Texten, die auf rhetorische Effekte gerichtet sind, z.B. „ unter den gegebenen politischen Zuständen sind sie aber offenbar gewillt, dies *in Kauf zu nehmen*, frei nach dem Motto: *lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach*“. (Echo der Zeit).

Bei den Häufungen sind die Bildsphären der Phraseologismen nicht miteinander vereinbar, dann kommt es zu einem Bildbruch (Katachrese).

Diese Modifikation kann in den literarischen Texten bewusst eingesetzt werden, um eine Wechselseitige Ambiguierung zu erzählen oder redensartliche der einzelnen Wendungen beabsichtigt zu machen, z.B. „ er entsteht, wo sie sich zusammenraufen und einander das Wort erteilen, wo sie hakeln rangeln mitmischen hemdsärmlich sind, wo sie sich *unter vier Augen* besser (schon etwas besser) verstehen, wo sie *alle in einem Boot* und *keine Krähe der anderen*, wo sie von sich anzusehen bemüht sind und

zinkernd das Ganze im Auge haben.“ ( Grass, Aus dem Tagebuch einer Schnecke, S 285, nach Burger 1982, S 78).

Bei der Kontamination handelt es sich um zwei unvereinbare Phraseologismen in ihrer Bildlichkeit, die miteinander kontaminiert werden, d.h. zwei oder mehrere Phraseologismen werden miteinander kombiniert, z.B. „denn eine Möve nimmt alles mit, ist keine empfindliche Taube, schon gar keine Krankenschwester- es wäre auch allzu einfach, könnte man alles, was weiß trägt, *in einen Hut werfen*, in einen Schrank stecken“ (Grass, Blechtrommel, S 613). In diesem Beispiel steht eine Kontamination von zwei Phraseologismen und zwar: „*alle bzw. alles in einem Topf werfen*“- alle bzw. alles in der gleichen Weise behandeln bzw. bewerten und „*etw. unter einen Hut bringen*“- die Widersprüche zwischen etw. ausgleichen; harmonisch vereinen.

- Metasprachliche Kommentierung: in einigen Fällen kommen Phraseologismen mit metasprachlichen Kommentierungen vor, die man im phraseologischen und/ oder wörtlichen Sinn meint. Weil es um ein Verfahren geht, das Phraseologismus bewusst macht, bezeichnet man es als Grenzfall der Modifikation. In dem folgenden Beispiel liegt ein Signal für das „Redensartliche“ des Phraseologismus. „*Seit ihr Mann vor mehr als zwanzig Jahren plötzlich gestorben ist, hat sie einen kleinen Sprung in der Schüssel, wie man so sagt*“.

- Phraseologismus als textstrukturierendes Prinzip: man findet diese Art von Modifikation bei den modernen Autoren, bei dieser Technik werden aus einem Phraseologismus ganze Textabschnitte oder ganze Texte entwickelt. Das strukturbildende narrative Prinzip ist, dass die potentielle wörtliche Bedeutung von dem Phraseologismus einen Handlungsstrang konstituiert, und die phraseologische Bedeutung wird wie eine Interpretation liefert, z.B. In folgender Stückprosa hat G. Eich aus dem Phraseologismus „*kleiner Mann im Ohr*“ –verrückt sein, entwickelt. Der kleine Mann wird personifiziert und mit anderen Phraseologismen in der Verbindung gebracht, wie „*weiße Mäuse sehen*“. „*Der kleine Mann in meinem*

*Ohr sagt: Fahre nach Madeira! Ich fahre nach Madeira. Alles ist so blau und weiß wie ichs mir dachte. Er fragt: siehst du rosa Mäuse? Ja, ich sehe tatsächlich...“<sup>1</sup>*

### **1.2.3 Idiomatizität**

Die Idiomatizität ist auch ein wichtiges Kriterium eines Phraseologismus, dadurch kann man einen Phraseologismus von anderen freien Wortverbindungen abgrenzen. Das Wort „Idiomatizität“ kommt aus dem Griechischen „idioma“- Eigentümlichkeit-Irregularität. Bei der Idiomatizität handelt es sich um ein graduelles Phänomen<sup>2</sup>. Die „Diskrepanz zwischen der Phraseologischen und der wörtlichen Bedeutung“<sup>3</sup> nennt Burger Idimatizität.

Die Phraseologismen können semantisch nach ihren Grad der Idiomatizität klassifiziert werden. Der Grad der Idiomatizität eines Phraseologismus wird aus dem Unterschied zwischen der phraseologischen und der wörtlichen Bedeutung der Komponenten ermittelt, je stärker der Unterschied zwischen den beiden Bedeutungen ist, desto stärker ist die Idiomatizität des Phraseologismus. In diesem Zusammenhang unterscheidet man: voll- teil und nichtidiomatische Phraseologismen<sup>4</sup>.

#### **1.2.3.1 Vollidiomatische Phraseologismen**

Vollidiomatische Phraseologismen sind „Wortverbindungen, bei denen die Gesamtbedeutung nicht direkt aus den Bedeutungen der Einzelelemente ableitbar ist“<sup>5</sup>

Beispiel: „*Dumm aus der Wäsche gucken*“ – Vor Überraschung einfältig aussehen. Die Gesamtbedeutung dieses Phraseologismus wird nicht aus der Bedeutung seiner einzelnen Elemente abgeleitet.

Bei den vollidiomatischen Phraseologismen sind die Komponente meist bildhafte, metaphorische oder metonymische Ausdrücke, z.B. „*jmdm. das Wort im Munde*

---

<sup>1</sup> Burger, Harald, 1982, Annelies Buhufer, Ambros Sialm, Handbuch der Phraseologie, De Gruyter Verlag, Berlin, S. 70- 90.

<sup>2</sup> Römer, Christine, 2005, Brigitte Matzke, Lexikologie des Deutschen. Eine Einführung, 2 Auflage, Günter Narr Verlag, Tübingen, S.160.

<sup>3</sup> Burger, Harald, 2007,Phraseologie. Eine Einfährung am Beispiel des Deutschen, Erich Schmidt Verlag, Berlin, S. 31.

<sup>4</sup> Fryszkiewicz, Agnieszka, 2013,Phraseologismen mit dem Glied „reva/ Hand, Arm“: ein polnisch – deutscher Sprachvergleich, Diplomaca Verlag GmbH, Hamburg, S. 9.f.

<sup>5</sup> Römer, Christine, 2005,Brigitte Matzke, Lexikologie des Deutschen. Eine Einführung, 2 Auflage, Günter Narr Verlag, Tübingen, S. 160.

*herumdrehen*“- Die Aussage ins Gegenteil verkehren. In diesem Beispiel besteht zwischen „Wort“ und „Aussage“ eine metonymische Beziehung und zwar Teil (das Wort) für das Ganze (die Aussage), und zwischen „herumdrehen“ und „umkehren“ besteht eine metaphorische Beziehung<sup>1</sup>.

### **1.2.3.2 Teilidiomatische Phraseologismen**

„Als teilidiomatische Phraseologismen werden Konstruktionen bezeichnet, bei denen nur ein Teil der Konstruktionen umgedeutet ist“<sup>2</sup>, z.B. „*einen Streit vom Zaun brechen*“ – etwas provozieren, einen Streit beginnen.

### **1.2.3.3 Nichtidiomatische Phraseologismen**

Nichtidiomatische Phraseologismen sind „*Ausdrücke die durch keine (oder minimal) semantische Differenzierung zwischen phraseologischer und wörtlicher Bedeutung charakterisiert sind*“<sup>3</sup>, z.B. „*sich die Zähne putzen*“.

Es ist nicht einig, ob nichtidiomatische Phraseologismen zum Gegenstand der Phraseologie gehören sollen oder nicht. Burger rechnet diese Art von Phraseologismen zu den Phraseologismen, für die er den Terminus Kollokationen gibt. Die Verbindung dieser festen Wortverbindungen wird mehr oder weniger stark durch den Kontext bestimmt, deshalb sind sie nichtidiomatisch, z.B. „*groß und stark*“ diese Zwillingformeln wird in dem Kontext verwendet, in dem man Kinder zu mehr essen ermutigen möchte, aber auf die Erwachsene wirkt das ironisch<sup>4</sup>.

### **1.2.3.4 Motiviertheit**

In der klassischen Auffassung von Phraseologismen ist die Idiomatizität mit dem Begriff der Motiviertheit verbunden: je idiomatischer ein Phraseologismus ist, desto weniger motiviert ist seine phraseologische Bedeutung.

---

<sup>1</sup> Römer, Christine, 2005, Brigitte Matzke, Lexikologie des Deutschen. Eine Einführung, 2 Auflage, Günter Narr Verlag, Tübingen, S. 160.f.

<sup>2</sup> Ebend, S. 160 .

<sup>3</sup> Burger, Harald, 2003, Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen, Erich Schmidt Verlag, Berlin, S. 32.

<sup>4</sup> Phraseologismen in der Werbung, im Internet unter: [annafabian.oktober.de](http://annafabian.oktober.de), Zugriff am: 8/ 8/ 2015.

Die Motiviertheit versteht Burger als synchronische Verstehbarkeit eines Phraseologismus<sup>1</sup>. Die Motiviertheit des Phraseologismus ist ein graduelles Phänomen: Der Phraseologismus kann morphologisch motiviert sein, zum Beispiel: „*Guten Morgen!*“. Er kann auch semantisch- metaphorisch motiviert sein, zum Beispiel: „*jmdn. hängen lassen*“- jmdn. im Stich lassen, jmdn. warten lassen. Er kann auch semantisch- metonymisch motiviert sein, zum Beispiel: „*in die Röhre gucken*“- fernsehen, hier steht ein sachlicher Zusammenhang zwischen der gewählten und gemeinten Bezeichnung: die (Röhre) ist ein Teil des Fernsehens, (Metonymietyp: Teil für das Ganze)<sup>2</sup>.

#### 1.2.4 Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit

Ein weiteres zentrales Kriterium eines Phraseologismus ist die Lexikalisierung und die Reproduzierbarkeit. Der Phraseologismus wird im mentalen Lexikon als lexikalische Einheit gespeichert und bei Bedarf reproduziert, in der Kommunikation wird er wie ein Wort (Lexem) verwendet, weil er reproduzierbar ist. Nach diesem Kriterium wird der Phraseologismus nicht jedes Mal neu vom Sprecher gebildet, sondern als Ganze abgerufen<sup>3</sup> „*der Phraseologismus ist mental als Einheit gespeichert ähnlich wie ein Wort, er kann als ganzer abgerufen und produziert werden*“<sup>4</sup>.

Der Begriff von Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit ist eng mit den Begriffen „Festigkeit“ und „Idiomatizität“ verbunden, weil diese Merkmale dafür sorgen, dass die komplexen, lexikalischen Einheiten nicht immer völlig neu produziert werden können, sondern reproduziert werden können.

Bei der Speicherung von idiomatischen als auch nicht idiomatischen Wortverbindungen in einem Lexikon, unterscheidet die Eigenschaft von Festigkeit die Klasse der Phraseologismen der regulären, freien Wortverbindungen, die im Gegenteil zu den festen Wortverbindungen produziert und nicht reproduziert sind. Die

---

<sup>1</sup> Stöckl, Harmut, 2005, *die Sprache im Bild- das Bild in der Sprache: Zur Verknüpfung von Sprache und Bild im massenmedialen Texten*, Walter De Gruyter Verlag, Berlin, S. 165.

<sup>2</sup> Römer, Christine, 2005, Brigitte Matzke, *Lexikologie des Deutschen. Eine Einführung*, 2 Auflage, Günter Narr Verlag, Tübingen, S. 164.

<sup>3</sup> Krüger, Carolin, 2009, *Zur Repräsentation des Alter(n)s im deutschen Sprichwort*, internationaler Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Main, S. 13.

<sup>4</sup> Burger, Harald, 2007, *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*, Erich Schmidt Verlag, Berlin, S. 17.

phraseologische Einheit ist als Lexikoneinheit reproduzierbar wie Einzelexem, weil die Einheiten des Lexikons grundsätzlich fertige Elemente sind<sup>1</sup>.

### **1.3 Klassifikation der Phraseologismen**

Lange Zeit beschäftigen sich die Wissenschaftler mit der Klassifikation von Phraseologismen und bemühten sich darum, eine umfassende, einheitliche und übersichtliche Klassifikation auszuarbeiten. In den folgenden Abschnitten erklären wir die Kriterien, nach denen die Forscher die Phraseologismen typisieren und bieten einige Klassifikationsversuche von einigen Forschern.

#### **1.3.1 Zum Problem der Klassifikation**

Im ersten Kapitel unserer Arbeit wurde festgelegt, dass es eine terminologische Vielfalt in der Phraseologieforschung gibt, das erscheint auch bei der Klassifikation von Phraseologismen, denn es gibt verschiedene Termini und Kriterien, nach denen die Phraseologismen klassifiziert werden. Die Forscher versuchen immer Phraseologismen nach einheitlichen Kriterien zu klassifizieren, aber das war nicht einfach, weil die Phraseologismen sehr komplex und heterogen sind, die Phraseologie im weiteren Sinne umfasst Wortverbindungen von zweiteiligen Konjunktionen und Präpositionen bis zu Satzphraseologismen. Man kann die Phraseologismen nach ihrer morphosyntaktischen Struktur, des semantischen Typs und der Art der Komponentenverknüpfung, auch nach ihrer Stilistik, ihren pragmatischen Funktionen, genetischen Herkunftsquellen und semantischen Sachbereichen klassifizieren.

Der Gegenstandsbereich der Phraseologie und das terminologische Chaos erschweren die Aufgabe der Klassifikation. Trotzdem findet man zahlreiche Versuche von Klassifikation, wie zum Beispiel die Klassifikationen von Černyševa 1980, Pilz 1981, Fleischer 1997, Korhonen 2002, Burger 2003. Diese Klassifikationen beruhen auf einem vorherrschenden typologischen Kriterium oder auf Mischklassifikation, die

---

<sup>1</sup> Hümmer, Christiane, 2009, Synonymie bei phraseologischen Einheiten. Eine korpusbasierte Untersuchung, internationaler Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Main, S. 83.

sowohl auf morphosyntaktischen als auch semantischen Kriterien beruht. Das Ziel der Klassifikation ist einen Überblick über die Formen der Phraseologismen zu geben<sup>1</sup>.

### 1.3.2 Das Interesse an Klassifikation und Klassifikationskriterien

In der Anfangsphase der Phraseologieforschung diskutieren die Forscher die Klassifikation von Phraseologismen. Die bisherigen Klassifikationsversuche haben ihren Wert, weil sie die Dynamik und Flexibilität des phraseologischen Systems deutlich machen. Sie sind eng mit der Morphosyntax, der Semantik und der Pragmatik von Phraseologismen verbunden. Morphosyntaktische Klassifikationen typisieren die Phraseologismen nach ihrer internen Struktur, z.B. „*Öl auf die Wogen gießen*“- sachlichend eingreifend, beruhigen wirken, (Interne Valenz mit Akkusativ- und Präpositionalobjekt) als auch nach ihrer wortartenspezifischen Funktion d.h. nach ihrer syntaktischen Funktion im Satz, hier unterscheidet man verbale z.B. „*den Mund vollnehmen*“- prahlen, großspurige Reden führen, substantivische, z.B. „*kein überschriebenes Blatt sein*“- bekannt sein; erfahren sein; Kenntnisse besitzen, adjektivische, z.B. „*gut geplostert*“- ziemlich dick, adverbiale, z.B. „*mit offenen Armen*“- herzlich empfangen, und präpositionale, z.B. „*auf Seiten*“. Für diese einzelnen Klassen werden nach ihrer internen Struktur wiederum Subklassen typisiert. Die Klassifikationssysteme in den ersten linguistischen fundierten Arbeiten von Fix (1971) und Rothkegel (1973) sind morphosyntaktisch orientiert.

Wenn die Phraseologismen nach semantischen Kriterien typisiert werden, werden Idiomatizität und Motiviertheit herangezogen. Hier handelt es sich um das Verhältnis von der wörtlichen und der phraseologischen Bedeutung, wobei Grade der Idiomatizität und Motiviertheit oft schwer zu operationalisieren sind. Die semantisch orientierte Klassifikation ist die heikelste und auch es gibt eine Vielfalt von Terminologie: Man unterscheidet zum Beispiel direkt motivierbare „*jmdm. für etwas Dank sagen*“, teilmotivierbare „*Stein und Bein schwören*“- etwas mit dem Gestus der Aufrichtigkeit beschwören; etwas mit großem Nachdruck schwören / geloben / versichern, metaphorisch motivierbare „*den Kopf verlieren*“- unruhig / aufgereg /

---

<sup>1</sup> Lapinskas, Saulius, 2013, zu den ausgewählten theoretischen Problemen der deutschen Phraseologie. Ein Lehrbuch für Studierende der Germanistik, Universität Vilnius, S. 91.

nervös werden; in Panik geraten, und unmotivierte „*jmd. an jmdm. einen Narren fressen*“- jemanden / etwas sehr mögen / bevorzugen / kritiklos schätzen.

Die Phraseologismen können auch nach ihrer kommunikativen Verwendung klassifiziert werden. Nach der strukturellen Kennzeichnung und Klassifikation von Phraseologismen wird es notwendig, bestimmte Phraseologismen „*nur mit pragmatischen Kategorien adäquat beschrieben werden können*“ (Zit. nach Burger/ Buhofer/ Sialm 1982, 105), z.B. „*Guten Tag!*“, diese Phraseologismen gehören nach Reichstein (1973) als „festgeprägte Sätze“, als „pragmatische Phraseologismen“ nach Burger/ Buhofer/ Sialm (1982), als „Routineformeln“ nach Coulmas (1981), als „pragmatische Prägungen“ nach Feilke (1996), als „kommunikative Formeln“ nach Fleischer (1997), als „satzwertige Phraseologismen“ nach Lüger (1999) und als „formelhafte Sprache“ nach Stein (1995) und Feilke (1994). Mit der Berücksichtigung von Routineformeln und deren Beschreibung entsteht das Interesse an „Pragmatik“ in der Phraseologie, hiermit hatte die Phraseologie ihre pragmatische Ecke.

Die Klassifikation der Phraseologismen nach morphosyntaktischen, semantischen und pragmatischen Kriterien herrscht lange Zeit. Sicher gibt es noch weitere Klassifikationsaspekte, z.B. nach morphosyntaktischen Anomalien und Defekten, nach kulturemiotischen oder nach kognitiv- konzeptionellen Kriterien in Form von Phraseologismen oder nach onomasiologischen Phrasemwörterbüchern.

Die sogenannten Mischklassifikationen werden durchgesetzt und klassifiziert, in solchen Klassifikationen werden mehrere Kriterien miteinander kombiniert und die Klassifikationsgrenzen sind fließender. Eine solche Klassifikation findet sich bei Harald Burger (2003), wir werden in den folgenden Abschnitten diese Klassifikation anhand von Beispielen erläutern. Die syntaktischen Klassifikationen werden als spezielle Klasse von Phraseologismen betrachtet, von Zwillingsformeln, komparative Phraseologismen über geflügelte Worte, phraseologische Termini bis hin zu Klischees oder Routineformeln<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Burger, Harald, 2007, Dmitrij Dobrovol'ski, Peter Kühn, Phraseologie: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung, Walter De Gruyter Verlag, Berlin, S. 624.ff.

### 1.3.3 Klassifikation von Phraseologismen nach Fleischer

Wolfgang Fleischer bietet in seinem Buch „Phraseologie der Gegenwartssprache“ (1982) verschiedene Klassifikationskriterien an, sowohl semantisch und syntaktisch als auch strukturell und funktionell.

#### 1.3.3.1 Nominative Phraseologismen

Zu dieser Gruppe gehören Nominationsstereotype und Phraseolexeme. Nominationsstereotype sind feste Wortverbindungen, deren Gesamtbedeutung aus der wendungsexternen Bedeutung von ihren Komponenten abgeleitet wird. Diese Art von Phraseologismen wird in bestimmten Massenkommunikationen verwendet, oder können als literarische Klischees produziert werden, es geht um Formeln des alltäglichen Umgangs, zum Beispiel: „*wahr und falsch*“<sup>1</sup>.

Phraseolexeme sind lexikalische Einheiten, die Handlungen, Eigenschaften, Erscheinungen, Zustände... usw. bilden. Sie können vollidiomatisch oder teildiomatic sein, zum Beispiel: Vollidiomatisch: „*ein Schlag ins Wasser*“ ein Misserfolg / Fehlschlag.

Teildiomatic: „*blutiger Anfänger*“ - ein absoluter Laie / Amateur / Unkundiger / Neuling<sup>2</sup>.

#### 1.3.3.2 Kommunikative Formeln

Bei dieser Art geht es um feststehenden Formeln, Bemerkungen, Drohung, Ausrufe, Aufforderung u.a., die man in bestimmten Kommunikationssituationen verwendet. Die kommunikativen Formeln bzw. die kommunikativen Phraseologismen haben die Struktur von dem Satz und entsprechen in ihrer Funktion den Sätzen. Fleischer unterscheidet nach der semantischen Struktur voll- teil und nichtidiomatic Formeln, zum Beispiel: Vollidiomatic Phraseologismen: „*sich in den Haaren liegen*“ - Streit miteinander haben. Teildiomatic Phraseologismen: „*Abwarten und Tee trinken*“ -

---

<sup>1</sup> Fleischer, Wolfgang, 1997, Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, 2 Auflage, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, S. 63- 66.

<sup>2</sup> Ebenda S. 72.f.

Warten wir es ab! Es wird bestimmt nicht so schlimm! Hab Geduld! Nichtidiomatische Phraseologismen: „*Gebote der Stunde*“<sup>1</sup>.

### 1.3.3.3 Phraseoschablonen

Bei den Phraseoschablonen handelt es sich um syntaktische Strukturen, deren lexikalischer Inhalt variabel ist, die aber eine syntaktische Idiomatizität aufweisen. In dieser Gruppe klassifiziert Fleischer auch Funktionsverbgefüge. Hier unterscheidet man Wortgruppenschablonen und Satzschablonen, mit deren Gebrauch die Bedeutung mehr intensiv gemacht wird. Bei diesem Typ von Phraseologismen können Substantive, Adjektive, finite Verbe, u.a. wiederholt werden, zum Beispiel: „*Kopf an Kopf*“, „*sicher ist sicher*“, „*Der Brief kommt und kommt nicht*“.

Bei den Funktionsverbgefügen werden die Bedeutungen der Komponenten auf einer bestimmten Art und Weise modifiziert durch das Zusammenwirken vom Verb und von dem Nomen, zum Beispiel: In Beziehung/ Verbindung stehen<sup>2</sup>.

### 1.3.3.4 Morphologisch- Syntaktische Klassifikation

Diese Klassifikation basiert auf der Funktion von Wortarten, sie zeigt die Struktur von Phraseologismen und ihre Verwendung. Die Phraseologismen werden nach ihrem Verhältnis zu den geordneten Wörtern in Wortklassen geordnet. Die Einordnung der Phraseologismen nach der morphologisch- syntaktischen Klassifikation muss nicht identisch mit der Wortart der Komponenten sein. In dieser Gruppe gehören substantivische, adjektivische, adverbiale, und verbale Phraseologismen, zum Beispiel: „*mit offenen Karten spielen*“ - aus seinem Absichten kein Geheimnis machen; die Tatsachen offen aussprechen.

Die substantivischen Phraseologismen werden aus einem Substantiv und einer Art des Attributs gebildet, wie diese Verbindung: adjektivisches Attribut+ Substantiv, Substantiv+ substantivisches Attribut im Genitiv, Substantiv+ präpositionales Attribut, zum Beispiel: „*Abgekartetes Spiel*“ - eine vorher heimlich vereinbarte Sache; eine

---

<sup>1</sup> Fleischer, Wolfgang, 1997, *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*, 2 Auflage, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, S. 130-135.

<sup>2</sup> Ebenda, S. 135- 142.

vorher heimlich festgelegtes Vorgehen. „*Das Auge des Gesetzes*“- die Polizei; Vollzugsbeamte. „*ein Dach über dem Kopf*“- Unterkunft haben.

Die adjektivischen Phraseologismen sind die Wortverbindungen, die als Ganzes als Prädikativ oder als vorangestelltes Attribut verwendbar sind, zum Beispiel: „*gut geschrieben sein*“- beliebt geachtet sein; einen guten Ruf haben. „*frisch gebackenes Ehepaar*“- eben erst getraut.

Die adverbialen Phraseologismen bilden eine große Gruppe, sie bestehen nicht nur aus Adverbien, sondern auch aus anderen Wortarten, die eine adverbiale Funktion haben, zum Beispiel: „*Tag und Nacht*“- ständig, ohne auszuruhen. „*durch und durch*“, „*über und über*“.

Die adverbialen Phraseologismen sind am reichsten entwickelt, sie enthalten immer ein Verb und werden mit anderen Wortgruppen kombiniert, die sind: Substantive, adjektivisch- adverbiale Basiskomponente, zweite verbale Basiskomponente oder andere Konstruktionen, zum Beispiel: Substantivische Basiselemente: „*jmdn. im Stich lassen*“- jmdn. in einer schwierigen Situation verlassen. Adjektivisch- adverbiale Basiskomponente: „*langsam schalten*“- langsam reagieren. Zweite verbale Basiskomponente: „*die Engel im Himmel singen hören*“- große Schmerzen haben<sup>1</sup>.

#### **1.3.4 Klassifikation nach Harald Burger**

In seinem Werk „*Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*“ (2003) steht Harald Burger in dem zweiten Kapitel die Frage der Basisklassifikation und Terminologie als auch die syntaktische Klassifikation im Vordergrund. In der Basisklassifikation unterscheidet Burger zwischen referenziellen, strukturellen und kommunikativen Phraseologismen. Die syntaktische Klassifikation wird anhand von Wortarten bzw. von Satzgliedfunktionen durchgeführt. Weitere spezielle Klassen sind nach Burger: die Modellbildungen, Zwillingsformeln, die komparativen Phraseologismen, Kinogramme, die geflügelten Worte, Autorphraseologismen und Klischees. In dem folgenden Kapitel erklären wir die einzelnen Typen.

---

<sup>1</sup> Fleischer, Wolfgang, 1997, *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*, 2 Auflage, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, S. 142- 165.

### 1.3.4.1 Die Basisklassifikation

Die Basisklassifikation basiert nach Burger auf das Kriterium der Zeichenfunktion, die die Phraseologismen in der Kommunikation haben. Burger unterscheidet drei Gruppen von Phraseologismen, die referenziellen, strukturellen und kommunikativen Phraseologismen. Bei den referenziellen Phraseologismen geht es um Phraseologismen, die sich auf Objekte, Sachverhalte und Vorgänge beziehen. Man kann zwei Typen unterscheiden: Nominative und propositionale Phraseologismen. Die nominativen Phraseologismen bezeichnen Objekte und Vorgänge aus der semantischen Sicht. Sie werden nach dem Grad der Idiomatizität in drei Untergruppen geteilt: Idiome, sie sind feste Wortverbindungen, die idiomatisch sind. Teil- Idiome: sie sind feste Wortverbindungen, die teildiomatisch sind. Kollokationen: sie sind nicht bzw. schwachidiomatische Phraseologismen, sie bestehen aus einem Substantiv, das die Bedeutung trägt. Eine große Untergruppe von Kollokationen bilden die Funktionsverbgefüge und Zwillingsformeln, zum Beispiel: „ *die Zähne zusammenbeißen*“- etwas Unangenehmes (z. B. Schmerzen) ertragen. Sie werden oft im ökonomischen, juristischen und politischen Sprachgebrauch verwendet, zum Beispiel: „ *Maßnahmen treffen*“.

Die propositionalen Phraseologismen sind Aussagen über Objekte und Vorgänge, zum Beispiel: „ *Morgenstund hat Gold im Mund*“. Die propositionalen Phraseologismen bezeichnet Burger auch als feste Phrasen und typische Formeln. Typische Formeln werden in zwei Typen geteilt: Sprichwörter und Gemeinplätze. Die festen Phrasen sind Phraseologismen, die meistens explizit an den Kontext angeschlossen sind. Sie können auf die Situation oder auf eine Aussage des Gesprächspartners beziehen. Manche diese Phraseologismen sind durch Partikeln, Adverbiale usw. an den Text angebunden, zum Beispiel: „ *jmdm. geht ein Licht auf*“- jmd. versteht, durchschaut plötzlich etwas. Typische Formeln sind Phraseologismen, die den Wert eines Satzes haben, sie müssen nicht an den Kontext durch lexikalische Elemente angeschlossen werden, sie sind verständlich ohne Verankerung in einem Kontext. Burger unterscheidet zwei Typen: Sprichwörter und Gemeinplätze. Bei den Sprichwörtern geht es um „ *in sich geschlossene Sätze, die durch kein lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden*

*müssen*<sup>1</sup>. Nach ihrer Polylexikalität, gewisser Festigkeit und Idiomatizität werden sie zur Phraseologie gezählt. Die Sprichwörter behalten die alte Volksweisheit und ihre Schöpfer sind unbekannt. Seit lange beschäftigen sich die Forscher mit den Sprichwörtern. Die Wissenschaft, die mit dieser Forschung befasst, ist die Prämiologie, zum Beispiel: „*was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen*“. Die Gemeinplätze sind Formulierungen von Selbstverständlichkeit, man nennt sie auch „Evidenzformeln“ oder „Evidenzaussagen“. Sie dienen als Bewertung von Handlung oder als Rechtfertigung für Handlungen. Im Gegenteil zu den Sprichwörtern fehlt den Gemeinplätzen die Poetik, zum Beispiel: „*was sein muss, muss sein*“, „*man lebt nur einmal*“.

Die strukturellen Phraseologismen betrachtet man als kleinste Gruppe, sie stellen die grammatischen Relationen innerhalb der Sprache her, zum Beispiel: *sowohl- als auch, auf jeden Fall*.

Die kommunikativen Phraseologismen betrachtet man auch als Routineformeln und als pragmatische Phraseologismen, sie helfen bei der kommunikativen Handlung. Ihre Aufgaben sind die Herstellung, Definition, der Vollzug, und die Beendigung der Kommunikation. Es geht um verschiedene Gruß-, Wunsch-, Höflichkeits- Anrede- und Schlussformeln. Sie können aus zwei Wörtern bestehen oder ein ganzer Satz sein. Die Routineformeln werden sowohl in der schriftlichen als auch in der mündlichen Kommunikation verwendet, zum Beispiel: „*herzliches Beileid!*“, „*Guten Morgen!*“.

#### **1.3.4.2 Syntaktische Klassifikation**

In dieser Gruppe werden die Phraseologismen nach den Wortarten oder Satzgliedern klassifiziert. Burger hat wie Fleischer die Phraseologismen in nominale, adjektivische, adverbiale, verbale und präpositionale/ konjunktionale Phraseologismen gegliedert.

Die nominalen Phraseologismen haben eine Satzgliedfunktion des Subjekts, Objekts und eventuell des Attributs. Sie bestehen meistens aus einem Adjektiv und einem Substantiv, zum Beispiel: „*der blinde Passagier*“- ein Fahrgast, der nicht bezahlt hat. „*Hinz und Kunz*“- jeder Mensch; jedermann; jeder Beliebige. Die adjektivischen

---

<sup>1</sup> Burger, Harald, 1998, Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen, Erich Schmidt Verlag, Berlin, S. 39.

Phraseologismen können als Prädikativ als auch als Attribut verwendet werden, sie erfüllen die Funktion des Adjektivs, zum Beispiel: „*schwarz angeschrieben*“-unbeliebt sein; bei jemandem in Ungnade gefallen sein. Die adverbialen Phraseologismen erfüllen die Funktion von Adverbien, zum Beispiel: „*auf jeden Fall*“-unbedingt. Die verbalen Phraseologismen sind Phraseologismen, die ein Verb enthalten, zum Beispiel: „*aus einer Mücke einen Elefanten machen*“-eine Sache schlimmer darstellen, als sie ist; wegen einer Kleinigkeit viel Aufregung erzeugen. Die präpositionalen/ konjunkionalen Phraseologismen sind solche Phraseologismen, die eine Konjunktion oder Präposition beinhalten, zum Beispiel: „*von Grund auf*“-völlig; ganz und gar; restlos; gründlich.

### **1.3.4.3 Spezielle Klassen**

Burger klassifiziert diese Phraseologismen in der Basisklassifikation nicht, er hat sie unter einem speziellen Kriterium klassifiziert, diese speziellen Klassen umfassen verschiedene Arten von Phraseologismen: Modellbildungen, Zwillingsformeln/ Paarformeln, komparative Phraseologismen, Kinegramme, geflügelte Worte, Autorphraseologismen, onymische Phraseologismen, phraseologische Termini und Klischees.

Die Modellbildungen werden nach einem Strukturschema gebildet, dessen Komponenten mehr oder weniger durch andere Wörter besetzbar sind. Sie werden weiter geteilt: Eine Bildung nach einem Strukturschema, mit einer bestimmten Interpretation. Das Modell X um X, seine Bedeutung ist ein X nach dem anderen, zum Beispiel: „*Glas um Glas*“-Glas nach Glas. Eine andere Bildung nach einem Strukturschema, mit unterschiedlichen möglichen Interpretationen. Zu dieser Gruppe gehört das Modell „von X zu X“. Die Phraseologismen, die nach diesem Modell gebildet werden, haben nicht dieselben Bedeutungen, zum Beispiel: „*von Stadt zu Stadt*“-von einer Stadt zu nächsten Stadt, stetige Bewegung. „*von Mann zu Mann*“-wechselseitiger Austausch von Informationen zwischen Männern. „*von Tag zu Tag*“-stetige Entwicklung.

Die Zwillingsformeln/ Paarformeln bestehen aus zwei Wörtern der gleichen Wortart, sie können auch zwei dieselben Wörter sein. Diese Wörter werden mit der

Konjunktion „und“ oder mit einer anderen Konjunktion oder einer Präposition verbunden. Zwillingsformeln werden durch den Stab-, Binnen- oder Endreim ausgezeichnet, dies erhöht die Expressivität des Textes, zum Beispiel: „*Schulter an Schulter*“- eng verbunden; solidarisch. Diese Phraseologismen treten in allen Graden der Idiomatizität auf, zum Beispiel: Nicht- idiomatisch: „*dick und fett*“. Teilidiomatisch: „*klipp und klar*“- deutlich; ausdrücklich und Vollidiomatisch: „*gang und gäbe*“- allgemein übliche Vorgehensweise sein. Die Zwillingsformeln sind manchmal ein Bestandteil von größeren festen Wortverbindungen, die oft aus einem Verb bestehen, zum Beispiel „*mit jmdm. durch dick und dünn gehen*“- gemeinsam gute und schlechte Zeiten erleben; solidarisch / treu sein.

Die komparativen Phraseologismen auch phraseologische Vergleiche genannt, dienen als Vergleich. Ihre Funktion ist die expressive Verstärkung eines Verbs oder eines Adjektivs, zum Beispiel: „*aussehen wie eine gebadete Maus*“.

Kinegramme bezeichnet man sie als Verbalisierung von nonverbalen Verhaltensweisen. Man unterscheidet echte Kinegramme, wo das Verhalten, das sie ausdrücken, faktisch ausgeführt wird und unecht Kinegramme, zum Beispiel: „*die Hände über dem Kopf zusammenschlagen*“- entsetzt sein.

Die geflügelten Worte stellen verschiedene Zitate dar, es geht um Zitate von berühmten Dichtern und Denkern. Sie sind Ausdrücke, die aus Filmen, Werbung usw. Es ist wichtig, dass der Sprecher weiß, diese Ausdrücke gehen auf bestimmte Quelle zurück, zum Beispiel: „*Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage*“ (W. Shakespeare).

Autorphraseologismen hängen mit den literarischen Texten zusammen, wo sie zu einer Art von festen Wendungen werden, die nur an das Werk gebunden sind und nur innerhalb dieses Textes einen korrekten Sinn haben, zum Beispiel der Ausdruck aus dem Buch „*Buddenbrooks*“ von Thomas Mann „*auf den Steinen sitzen*“ das bedeutet vereinsamt sein und sich langweilen.

Onymische Phraseologismen sind Eigennamen, die sich in die Phraseologie integrieren lassen. Sie dienen vor allem zur Identifikation, deshalb werden sie meistens aus der Phraseologieforschung ausgeschlossen, zum Beispiel: „*Das Rote Kreuz*“, „*das Weiße Haus*“.

Phraseologische Termini sind terminologische Ausdrücke, die einer strikten Normierung unterliegen, ihre Bedeutung ist festgelegt. Sie erschienen vor allem in der Fachsprache (Mathematik, Sport, Wirtschaft, Recht...), aber sie werden auch im alltäglichen Sprachgebrauch verwendet, zum Beispiel: „*rechtliches Gehör*“-juristische Fachsprache. „*ans Bett gefesselt sein*“-medizinischer Begriff.

Klischees funktionieren wie Schlagwörter, sie sind metaphorische Phraseologismen oder metaphorische, metonymische Bildungen, die zu Schlagwörtern werden, zum Beispiel: „*Schritt in die richtige/ falsche Richtung*“-<sup>1</sup>

Das folgende Schema umfasst die Phraseologismen nach Harald Burger.

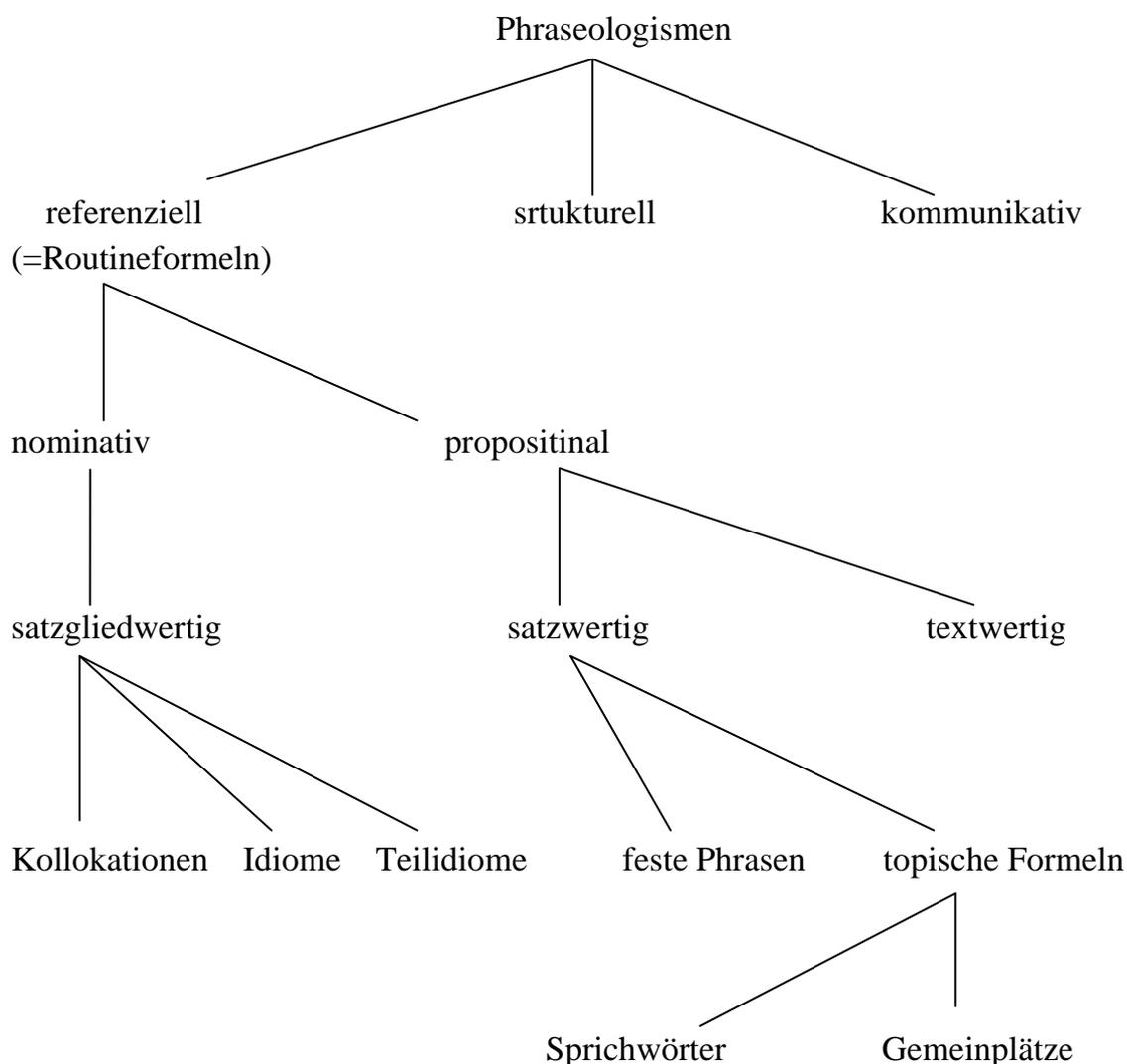


Abb. nach Lapinskas (2013, S 107)

<sup>1</sup> Burger, Harald, 2003, Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen, Erich Schmidt Verlag, Berlin, S. 33- 53.

## **1.4 Zur kontrastiven Phraseologie**

### **1.4.1 Zur Terminologie und Begriffsbestimmung**

Zum Begriff „kontrastive Phraseologie“ gibt es verschiedene Lesarten.

Zum einen versteht man unter der kontrastiven Phraseologie eine interlinguale Analyse von Phraseologismen. Bei der kontrastiven Phraseologie, ist es nicht wichtig, wie viele Sprachen verglichen werden, und unter welchen Gesichtspunkten und mit welchen Methoden die Phraseologismen analysiert werden.

Viele Forscher unterscheiden „Vergleich“ und „Kontrast“ zwischen zwei oder mehreren Sprachen. „Verglichen“ sind nur Verwandte Sprachen, und „kontrastiert“ sind nur nicht verwandte Sprachen. Die kontrastive Phraseologie versteht man als Unterbegriff der konfrontativen Phraseologieforschung, die ihrerseits als Unterbegriff der vergleichenden Analyse verstanden wird.

Zum anderen versteht man unter der kontrastiven Phraseologie eine spezifische Art der interlingualen Analyse, die den anderen Arten des Vergleichs wie zum Beispiel der strukturtypologischen Analyse, der Universalienforschung, der historisch-vergleichenden oder arealvergleichenden Analyse gegenübersteht.

Diese Lesart geht auf die Pionierarbeit von Rojzenzon Avaliani (1967) zurück<sup>1</sup>.

### **1.4.2 Äquivalenztypen**

#### **1.4.2.1 Äquivalenz als Vergleichsgrundlage**

Bei der Kontrastierung der phraseologischen Einheiten kann man entweder die Bedeutung oder die Form zum Ausgangspunkt nehmen. Bei der Kontrastierung unter der Grundlage von der Bedeutung von Phraseologismen geht es um eine praxisorientierte Untersuchung. Eine semantische Übereinstimmung wird auf einer denotativen Ebene als Vergleichsgrundlage gewählt. Diese Übereinstimmung von der denotativen Bedeutung der Phraseologismen kann als inhaltliche oder semantische Äquivalenz bezeichnet werden. Bei dieser Untersuchung wendet man die

---

<sup>1</sup> Cruse, D. Alan, u.a. 2002, Lexikologie, ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen, Walter De Gruyter Verlag, Berlin, S. 442.

onomasiologische Methode an, hier wird eine bestimmte denotative Bedeutung für die in Ausgangssprache L1 und Zielsprache L2 passende Einheiten gesucht werden.

Bei der Kontrastierung unter dem Gesichtspunkt von Form, wird die morphosyntaktisch-lexikalische Struktur der Phraseologismen als Vergleichsbasis genommen. Falls es eine Übereinstimmung in diesem Bereich gibt, kann man von formaler oder morphosyntaktisch-lexikalischer Äquivalenz sprechen. Aber die Bedeutung von der ausgangssprachlichen Einheit und die Bedeutung, die die zielsprachliche Einheit besitzt, sollen auch berücksichtigt werden.

Die Phraseologismen können unabhängig von den Gesichtspunkten von Bedeutung und Form entweder als konkrete Realisation oder als abstrakte Formkomplexe miteinander kontrastiert werden. Die erste Methode basiert auf der Ebene der Parole und besitzt für das Übersetzungswesen Relevanz. Die zweite Methode bezieht sich auf die Ebene der Langue d.h. bei der Gegenüberstellung wird die morphosyntaktische und lexikalische Variantenbildung berücksichtigt<sup>1</sup>.

#### **2.4.2.2 Aspekte der vergleichenden Phraseologieforschung**

Der kontrastive Sprachvergleich richtet sich nach folgenden Kriterien.

- Es geht um die Gegenüberstellung von den zwei Sprachen L1 und L2.
- Die kontrastive Analyse basiert auf der synchronen Ebene und zeigt sowohl Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten zwischen Phraseologismen von L1 und L2.
- Bei der kontrastiven Analyse spielen die genetische Verwandtschaft, typologische oder areale Nähe der Sprache keine Rolle.
- Der Sprachvergleich hat praktisch orientierte Ziele.

Die bisherigen Studien zur kontrastiven Phraseologie basieren auf der Ermittlung jener Faktoren, die die zwischen sprachliche Äquivalenz von Phraseologismen beeinflussen. Es gibt in diesem Fall andere Forschungsrichtungen beim Vergleich von Phraseologismen zweier oder mehrerer Sprachen, wie zum Beispiel historisch-

---

<sup>1</sup> Burger, Harald, u.a. 2007, Phraseologie, ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung, Walter De Gruyter Verlag, Berlin, S. 575.

vergleichende, areallinguistische und kulturesemiotisch orientierte Forschungsrichtungen.

Das Ziel der kulturesemiotisch orientierten Forschungsrichtung ist das Phänomen des Idiomatischen in einem umfassenden Kulturtext zu setzen. Man vergleicht aber nicht nur Phraseologismen von verschiedenen Sprachen, sondern auch die korrespondierenden Erscheinungen der entsprechenden Kultur, die man in verschiedenen semiotischen Systemen finden kann.

Bei der kulturesemiotischen bzw. ethnolinguistischen Forschungsrichtung kommt es sowohl auf die Heterogenität der zu vergleichenden Kultur als auch auf die sprachliche Reflexe von Kulturkontakten an, dabei spielen die Besonderheiten der Sprachstruktur keine Rolle<sup>1</sup>.

H. Burger erklärt in seinem Buch „Phraseologie, ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung“ (2007), die Äquivalenzparameter, von denen die Äquivalente abgeleitet werden. Meistens wird einer interlingualen Gegenüberstellung von Phraseologismen eine Bedeutungsidentität auf denotativer Ebene gelegt. Die denotative Bedeutung gilt als erforderliche Voraussetzung für eine interlinguale Kontrastierung von Phraseologismen, mit einer praktischen Zielsetzung, und gleichzeitig kann sie als ein dominierender äquivalenzbestimmender Faktor definiert werden.

Bei der denotativen Bedeutung können die Ungleichheit des Bedeutungsumfangs entstehen, wenn die denotative Bedeutung in einer Sprache enger als in der anderen ist, z.B. wenn ein Phraseologismus in L1 monosem ist und sein Äquivalent in L2 hingegen polysem ist und umgekehrt.

Es gibt auch andere Äquivalenzparameter, und zwar die Struktur, die Idiomatizität, die Bildhaftigkeit, die Stabilität, die Konnotation und die Valenz. Für die Struktur ist festzustellen, dass man bei der Gegenüberstellung von verschiedenen Sprachen darauf achtet, dass diese vergleichenden Sprachen auf morphosyntaktische Unterschiede weisen. Im Falle von Deutsch und Arabisch wäre darauf hinzuweisen, dass im

---

<sup>1</sup> Cruse, D. Alan, u.a. 2002, Lexikologie, ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen, Walter De Gruyter Verlag, Berlin, S. 443.f.

Arabischen kein Genus „ Neutrum“ gibt, auch die Reihenfolge des Satzes im Deutschen anders als im Arabischen ist. Es gibt unterschiedliche Auffassungen wie Differenzen im Numerus der Komponenten, in der Wortbildung und in der Lexik für die Bestimmung des Äquivalenzgrades. Nach dem Phraseologieforscher Worbs (1994) haben der Numerusunterschied, der Unterschied in der Wortbildungsstruktur keinen Einfluss auf den Äquivalenzgrad, während nach Korhonen (1995) sind sie nicht zu ignorieren. Die Idiomatizität spielt eine große Rolle bei der Gegenüberstellung von Phraseologismen. Die Phraseologismen, wie wir oben unter dem Titel „ typische Merkmale der Phraseologismen“ erklärt, können unter dem Aspekt von Idiomatizität in drei Gruppen geteilt werden, und zwar in voll- teil- und nichtidiomatische Phraseologismen. Im Idealfall gibt es für einen vollidiomatischen Phraseologismus in L1 einen ebensolchen Phraseologismus in L2. Oft kommt es bei einer interlingualen Gegenüberstellung vor, dass L1 und L2 Phraseologismen differieren, so kann ein teilidiomatischer Phraseologismus einem vollidiomatischen Phraseologismus entsprechen oder ein nicht ein voll- oder teilidiomatischen Phraseologismus. Die Bildhaftigkeit hat auch eine wesentliche Rolle bei der interlingualen Kontrastierung von Phraseologismen, sie stellt eine wichtige Quelle der Expressivität dar, sie gilt als Kennzeichen der Phraseologismen, aber es gibt Phraseologismen, die auf kein Sprachbild fußen, deshalb ist die Bildhaftigkeit als fakultatives Merkmal von Phraseologismen betrachtet. Von Stabilität kann Gebrauch gemacht werden, wenn es für einen Phraseologismus in L1 mehrere Äquivalente in L2 gibt. Die Äquivalente bestehen aus stabilen, reproduzierbaren Mehrwortlexemen und freien Wortverbindungen.

Die Konnotationen beziehen sich einerseits auf die Bildhaftigkeit und die Expressivität, andererseits auf den Gebrauch von Phraseologismen unter dem Gesichtspunkt von Stilebene, Sprechergruppe, regionaler und zeitlicher Zuordnung. Mit Differenzen in der Konnotativität ist zu rechnen, wenn das sprachliche Bild von Phraseologismen in L1 und L1 unterschiedlich ist. Bei der Valenz hat es mit den Gebrauchsbedingungen von Phraseologismen zu tun. Ein Phraseologismus in L1 und

sein Äquivalent in L2 können sich in die Zahl als auch in die Art der Ergänzungen voneinander unterscheiden<sup>1</sup>.

#### **1.4.2.3 Verschiedene Auffassungen der Äquivalenz**

Die interlinguale phraseologische Äquivalenz wird sowohl unter einem quantitativen als auch unter einem qualitativen Gesichtspunkt betrachtet. Es hängt davon ab, welche Äquivalenzbeziehungen es zwischen den zu vergleichenden Sprachen gibt. Die Phraseologieforscher schenken den Äquivalenztypen eine große Wichtigkeit, wie zum Beispiel, Korhonen 1998, 2001, Wotjak 2001, Dobrovol'skij 2002... usw.

Die quantitative Äquivalenz gliedert sich nach der Zahl der Äquivalente in der Zielsprache L2. Man unterscheidet bei dieser Äquivalenz drei Arten: Monoäquivalenz, Polyäquivalenz und Nulläquivalenz. Man spricht von Monoäquivalenz, wenn nur ein Phraseologismus in L2 einem Phraseologismus in L1 entspricht (1:1 – Entsprechung). Polyäquivalenz auch fakultative Äquivalenz bedeutet, dass es für einen Phraseologismus in L1 mehrere phraseologische Äquivalente in L2 gibt. Umgekehrt kann ein Phraseologismus von L2 mehreren Phraseologismen in L1 entsprechen. Man spricht von Nulläquivalenz in den Fällen, wo es in L2 für einen Phraseologismus in L1 keinen entsprechenden Phraseologismus gibt (1:0 Entsprechung). Die betreffende Bedeutung in der Zielsprache L2 ist anhand von verschiedenen Kompensationsstrategien ausgedrückt, freie Wortverbindungen können als Äquivalente angesetzt werden.<sup>2</sup>

Die qualitative Äquivalenz orientiert sich an der Beschaffenheit der Äquivalente, die von Äquivalenzparametern abgeleitet werden. Auf der Basis des Äquivalenzgrades, der unter dem Gesichtspunkt von der denotativen Bedeutung bestimmt wird, entstehen verschiedene Äquivalenztypen: Volläquivalenz, Teiläquivalenz und Nulläquivalenz.

Die Volläquivalenz auch vollständige, totale Äquivalenz ist der Idealfall der Äquivalenz. Bei diesem Typ stimmen die Phraseologismen aller wesentlichen Äquivalenzparameter miteinander überein. Nur die Variantenunterschiede sind zugelassen, denn diese Varianten sind im Sprachsystem verankert. Phraseologische

---

<sup>1</sup> Burger, Harald, u.a. 2007, Phraseologie, ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung, Walter De Gruyter Verlag, Berlin, S. 575.ff.

<sup>2</sup> Ebenda, S. 577.f.

Internationalismen sind die meisten Vertreter von diesem Typ von Äquivalenz, denn sie haben einen ähnlichen kulturellen Hintergrund. Diese Phraseologismen stammen oft aus der Bibel, Mythologie oder aus den bekannten Werken der Weltliteratur. Einige phraseologische Äquivalente bei diesem Typ können Entlehnungen sein oder auf den universellen Gesetzen des Denkens von Menschen basieren.

Beispiele: „seinen Augen nicht trauen“- „لم يصدق عينيه“

„Ein Herz aus Stein haben“- „لديه قلب من حجر“<sup>1</sup>

Bei der Teiläquivalenz auch teilweise, partielle, approximative Äquivalenz haben Phraseologismen von L1 und L2 mehr oder weniger eine identische denotative Bedeutung, aber sie unterscheiden sich in Bezug auf einen oder mehreren Faktoren voneinander. Die Unterschiede können syntaktisch oder morphosyntaktisch sein.

Im Bereich von Morphosyntax sind die Zahl, die Art und die Reihenfolge der Komponenten betrachtet. Die Differenzen der Phraseologismen können folgende Ursachen haben: Fehlen eines Artikels in der Zielsprache L2, und wenn der Phraseologismus in L2 über eine zusätzlich Komponente verfügt. Diese Komponente kann ein Pronomen, ein Adjektiv oder ein Substantiv sein.

Beispiel: dt. „*von der Hand in den Mund leben*“- engl. „live from hand to mouth“. Bei diesem Beispiel fehlen die Artikel im englischen Phraseologismus.

Dt. „*auf der Erde bleiben*“- arabisch „يبقى على وجه الأرض“.

Der Numerus kann auch Unterschiede in der morphosyntaktischen Art der Komponenten verursachen. Dabei können einem oder zwei Substantiven im Singular in der Ausgangssprache L1 ein oder zwei Substantive im Plural in der Zielsprache L2 gegenüberstehen, z.B. „*ganz Ohr sein*“-arabisch „كلنا آذان صاغية“.

Die Reihenfolge der Komponenten verursacht auch Unterschiede zwischen den zu vergleichenden Phraseologismen, dabei besteht der einzige Unterschied von der Struktur der Phraseologismen in der Umkehr der Reihenfolge der Komponenten, Beispiel: dt. „*eine große Rolle spielen*“- arabisch „لعب دورا كبيرا“, im deutschen

---

<sup>1</sup> Burger, Harald, u.a. 2007, Phraseologie, ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung, Walter De Gruyter Verlag, Berlin, S. 578.f.

Phraseologismus kommt das Adjektiv vor dem Substantiv, im Gegenteil im arabischen Phraseologismus kommt das Adjektiv nach dem Substantiv. Die Teiläquivalenz umfasst nicht nur Phraseologismen der Satzebene, sondern auch satzwertige Phraseologismen, wie Sprichwörter. Es gibt auch kontrastive Untersuchungen, in denen die Teiläquivalenz mit einer differierenden Anzahl von Bedeutungsvarianten von Phraseologismen in L1 und L2 verbündet ist, z.B. dt. „wieder auf Beine kommen“ – Arabisch „وقف على رجليه“ es gibt verschiedene Bedeutungsvarianten für diesen Phraseologismen wie „seine Lage verbessern“ - „تحسن وضعه“.<sup>1</sup>

Die Nulläquivalenz auch Ersatzäquivalenz bedeutet „dass L2 für einen L1- Phraseologismus über kein systemhaftes phraseologisches Äquivalent verfügt“<sup>2</sup>. Die Bedeutung des Phraseologismus in L1 wird mit nichtphraseologischen Entsprechungen wie freien syntaktischen Wortverbindungen und Wortbildungskonstruktionen ausgedrückt. Die freien syntaktischen Wortverbindungen als nichtphraseologische Äquivalente von Phraseologismen von L1 werden als Bedeutungsparaphrasen dieser Phraseologismen in einsprachigen Wörterbüchern angesehen, z.B. „Aus allen Wolken fallen“- total überrascht sein. Arabisch-„تفاجأ جدا“.<sup>3</sup>

### 1.4.3 Zur arabischen Phraseologie

Die arabische Sprache ist reich an Phraseologismen, die von Arabern seit langer Zeit benutzt werden, deshalb werden sie als wichtiger Teil der arabischen Sprache betrachtet und man findet kaum arabische Wörterbücher, die keine Phraseologismen enthalten. Die arabischen Linguisten beschäftigten sich früher und heute mit der Phraseologie. Sie registrieren die Phraseologismen in speziellen Büchern oder behandelten sie in ihren Büchern, wir meinen damit Bücher von Sprichwörtern und Termini und Bücher der Sprache und Literatur<sup>4</sup>, als Beispiel nennen wir Ahmad Mokhtar Omar, der den Begriff von Phraseologismus in seinem Buch „علم الدلالة“ wie folgt definiert: <sup>5</sup> "عبارة لا يفهم معناها الكلي بمجرد فهم معاني مفرداتها و ضم هذه المعاني بعضها الى بعض". Mohammad Ismail Sini beschäftigt sich auch mit diesem Begriff in seinem Wörterbuch „المعجم السياقي“

<sup>1</sup> Burger, Harald, u.a. 2007, Phraseologie, ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung, Walter De Gruyter Verlag, Berlin, S. 579-581.

<sup>2</sup> Ebenda, S. 581.

<sup>3</sup> Ebenda, S. 581.f.

<sup>4</sup> محمود عكاشة، 2005، التحليل اللغوي في ضوء علم الدلالة، دار النشر للجامعات، مصر، ص. 176، 177.

<sup>5</sup> احمد مختار عمر، 1998، علم الدلالة، عالم الكتب، القاهرة، ص. 33 -

"مجموعة كلمات تكون بمجموعها دلالة غير الدلالة المعجمية لها، و هذه الدلالة"، er definiert ihn als „التعبيرات الاصطلاحية“<sup>1</sup>. Die arabischen Forscher veröffentlichen auch ihre Forschungen im Bereich der Phraseologie in den wissenschaftlichen Zeitschriften, wir nennen zum Beispiel Mohammad Hilmi Halil, der seine Definition vom Phraseologismus in der Zeitschrift „مجلة المعجمية“ veröffentlicht hat, und zwar „التعبير الاصطلاحي قائم على سلسلة من الكلمات التي تقيدها عوامل دلالية و تركيبية تجعل منها وحدة دلالية جديدة“<sup>2</sup>.

Die modernen Wissenschaftler entwickeln die Forschungen der alten Forscher im Bereich der arabischen Phraseologie. Sie sammeln die neuen Phraseologismen und den Rest der alten Phraseologismen, die ihre alte Struktur behalten und die Phraseologismen, die verfälscht wurden und von der Umgangssprache beeinflusst, dann entstehen neue Forschungen in diesem Bereich und erscheinen zahlreiche phraseologische Wörterbücher. Von diesen Werken: „جمع الأمثال“ (Sammlung von Sprichwörtern) von Al Maidani im Jahre 1310 der Hedschra, das enzyklopädische Wörterbuch „لسان العرب“ (Zunge der Araber)...usw. Von den modernen Werken nennen wir das Buch von Ahmad Taymour Bach „الأمثال العامية في مصر“ (umgangssprachliche Sprichwörter in Ägypten) im Jahre 1970. Und das Wörterbuch von Ahmad Amine „قاموس العادات و التقاليد و التعابير المصرية“ (Wörterbuch von Bräuchen und Sitten und ägyptischen Ausdrücke) im Jahre 1953<sup>3</sup>.

#### 1.4.3.1 Überblick über die Geschichte der arabischen Phraseologie

Die Beschäftigung mit dem Thema der Phraseologismen begann früh bei den Arabern, im ersten Jahrhundert der Hedschra\* im Jahre 622 n.C, d.h. ab dem 7 Jahrhundert. Im Gegensatz zu den Arabern beginnen die Deutschen viel später sich für das Thema von Phraseologismen zu interessieren, erst im 16 Jahrhundert.

<sup>1</sup> محمد اسماعيل صيني، 1996، المعجم السياقي للتعبيرات الاصطلاحية، مكتبة لبنان ناشرون، بيروت، ص. 2. -

- „eine Gesamte von Wörtern, die eine Bedeutung bildet, die sich von der lexikalischen Bedeutung unterscheidet. Er ergibt sich seine Bedeutung aus der Zustimmung von einer sprachlichen Bedeutung über eine Bedeutung für diese Wortverbindung.

<sup>2</sup> محمد حلمي هليل، 1997، الأسس النظرية لوضع معجم للمتلازمات اللفظية العربية، أسس المعجم النظري، مجلة المعجمية، ع. 12. 13، - تونس، ص. 226.

- „Der Phraseologismus gründet uf eine Kette von Wörtern, die mit semantischen und syntaktischen Elementen verbunden sind, diese Elemente machen ihn eine neue semantische Einheit“.

<sup>3</sup> محمود عكاشة، 2005، التحليل اللغوي في ضوء علم الدلالة، دار النشر للجامعات، مصر، ص. 177.

\* Die Auswanderung vom Propheten Mohamed von seiner Heimat Mekka nach Yathrib, heute Medina im Jahre 622 n.C.

Die früheren Forschungen im Bereich der Phraseologie bei den Arabern basieren auf der Sammlung von den alten Sprichwörtern, Sprüchen und Redewendungen. Ubaid bnu Sarih Alghurumi Alyamani (gest. im Jahre 67 der Hedschra, d.h. 689 n. C) hat die arabischen Redewendungen gesammelt und ibnu Nadim hat diese Redewendungen in der Überschrift „Kitab al- amtal“ (Buch der Sprichwörter und Redewendungen) gesammelt. Zu den ersten Forschern der Sprichwörter und Redewendungen gehören auch Sahar bnu l- Ayyas al- Abdi (gest. Jahre 40 der Hedschra, 662 n.C) und Alaqa al- Kilabi ( gest. ung. Im Jahre 64. Hedschra, 686 n.C). Al-Kilabi Yaqut hat auch ein Buch von 50 Seiten der Sprichwörter und Redewendungen geschrieben.

Ab dem zweiten Jahrhundert der Hedschra (8Jh. n.C) begann eine neue Etappe der Phraseologieforschung, in der Sprichwörter und Redewendungen als Muster und Ausgangsbasis für die Untersuchungen von Grammatiker und Linguisten über die arabische Hochsprache betrachten, d.h. die Grammatiker begannen sich für die Sammlung, Klassifizierung und für Untersuchungen der arabischen Phraseologie zu interessieren. Darunter nennen wir Abu Amr bnu l' ala (gest. 145 der Hedschra, d.h. 767 n.C), Al- mufaddal Addabyi (gest. 170 der Hedschra, 792 n.C), Yunis bnu Habib (gest. 182 der Hedschra, 804 n.C). Aber fast alle Werke der jener Zeit sind verschwunden bis auf zwei Werke, die widerstanden sind und zwar von Al-mufaddal Addabyi „ Kitabu amtal al' arab (Buch der Sprichwörter und Redewendungen der Arabern) und von Abu Faid Mu arreg bnu Amr Assadusi. „ Kitab al amtal“ (Buch der Sprichwörter und Redewendungen). In dieser Etappe war das Ziel der Forschungen nicht mehr das Erzählen von Geschichten, sondern die Behandlung der Sprichwörter und Redewendung als Sprachrohstoff. Die Wissenschaftler betrachten die Sprichwörter und Redewendungen als sprachliche grammatische und stilistische Zeuge. Das führt zu einer neuen Etappe in der Phraseologieforschung, und zwar die Etappe von Wörterbüchern und Enzyklopädien. Hierbei entstehen die ersten Wörterbücher und Redewendungen bei den Arabern. Darunter sind zu nennen „gamharat al- almtal“ (Sprichwörter- und Redewendungsammlung) von Abu hilal al- Askari (gest. 395 der Hedschra, 1005 n.C) „ Magm' u al- amtal“ (Versammlung der Sprichwörter der Redewendung) von Al- Maidani (gest. 581 der Hedschra, 1140) „ Al- mustaqsa fi amtali- l- Arab“ (die Araber- Sprichwörter und Redewendung: grundlegende Untersuchung) von Garullah Mohamed Azzamakhsari (gest. 538 der Hedschra, 1160

n.C). In dieser Etappe werden Sprichwörter und Redewendungen von der vorislamischen Zeit (Dschahilia) bis zum 6Jh. der Hedschra (13 Jh. n.C) behandelt<sup>1</sup>.

#### **1.4.3.2 Zur Entstehung der arabischen umgangssprachlichen Redewendungen**

Die umgangssprachlichen Redewendungen bzw. Dialektredewendungen entstehen durch die Vermischung des Hocharabischen mit den Dialekten der Einheimischen. Die Araber entlehnten einige Wörter und Begriffe von den anderen Dialekten, so erschienen die umgangssprachlichen Wörter oder Dialektwörter im Gegensatz zu den Hocharabischwörtern. Im Laufe der Zeit werden solche Wörter als Dialektsprache bezeichnet. Die Araber sprachen oft diesen Dialekt und entfernten sich von der Hochsprache, dann entstehen Redewendungen in dieser Dialektsprache.

Das Dialektarabische entstand laut dem Autor Attariki erst nach der Expansion des Islams durch die Reibung der Araber mit den Einheimischen. Der Autor meint, dass die arabische Sprache zu Dialektsprache degradiere. Die Einheimischen hatten auch im Zusammenhang mit ihrem Dialekt ihre eigene Phraseologie. Es gab auch beiderseitige Interferenzen zwischen der arabischen und der einheimischen Dialektphraseologie.

Attakriti behauptet, während der vier Jahrhunderte der Hedschra gab es keine Bücher, die umgangssprachliche Redewendungen beinhalteten. Das erste Buch, das einige umgangssprachliche Redewendungen beinhaltet, ist von Abu Ubaid Al Qasim bnu Sellam (gest. 224 d.H), es beinhaltet 63 Redewendungen, hier sind einige zu nennen: „ إن الجواد قد يعثر - auch ein Rennpferd kann stolpern.

„أين يضع المخنوق يده „ - wo legt aber der Erwürgte seine Hand. „يضرب في حديد بارد, - ein kaltes Eisen schmieden. Diese Redewendungen klassifiziert man als umgangssprachliche Redewendungen, weil sie breit gebraucht und in der Alltagskommunikation reproduziert werden , d.h. diese Klassifikation hat nicht zu tun mit dem Sprachniveau der Redewendungen.

---

<sup>1</sup> Ladjal, Tahar, 2000, Zur Phraseologie des Deutschen und des Arabischen: Kontrastive Untersuchung, Dissertation, Algier, S. 94- 98.

Auch das Buch von Arragib Al- Isbahani „محاضرة الادباء و محاورة الشعراء و البلغاء“ (Vorlesungen der Schriftsteller und Unterhaltungen mit den Dichtern und Rhetorikern) beinhaltet umgangssprachliche Redewendungen.

Nach Attakriti begann das Interesse für die Sammlung der umgangssprachlichen Redewendungen erst am Anfang des fünften Jahrhunderts der Hedschra, wir finden als Beispiel die Bücher von Abu Hayyan Attawhidi, von Al Abi und von Al- Asbahani. Die gesammelten Redewendungen waren tatsächlich umgangssprachlich sowohl nach ihrem Sprachniveau als auch nach ihrem Gebrauch in der Alltagskommunikation. Die Sprachgelehrten ermutigten nicht den schriftlichen Gebrauch der Umgangssprache, deshalb registrierten sie nicht diese Redewendungen, sie wollten die Hochsprache, die Sprache des heiligen Korans schützen und sie vernachlässigten die Umgangssprache, weil sie Angst haben, dass sie sich unter den Gelehrten verbreitet.

Die Redewendungen von Al-Maidani (gest. 518 d.H) beinhaltet nur eine kleine Zahl von umgangssprachlichen Redewendungen. In „Mustaqsa al- amtal“ von Azzamakhsari (gest. 538 d.H) sind nur fünf umgangssprachliche Redewendungen zu finden. In „Hada'iq al- azahir“ (Blumengarten) von Ibn- asim (gest. 829 d.H) finden wir eine große Zahl (815) von umgangssprachlichen Redewendungen<sup>1</sup>.

#### **1.4.4 Bemerkungen zur deutsch- arabischen Phraseologie**

Die arabische Sprache und die deutsche Sprache gehören nicht zur selben Sprachfamilie, sie sind verschieden, aber sie haben etwas Gemeinsames und zwar das Menschendenken, zum Beispiel im Bereich der Phraseologie gibt es viele Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten, es gibt Phraseologismen, die in den beiden Sprachen korrespondiert, wie die phraseologischen Internationalismen, z.B. „alle Wege führen zu Rom“ – „كل الطرق تؤدي إلى روما“.

Die Zahl der kontrastiven Untersuchungen, die sich sowohl mit der deutschen als auch mit der arabischen Phraseologie beschäftigen ist beschränkt. Die Untersuchungen in diesem Bereich wurden zur Erhaltung des Magisters bzw. Doktorats durchgeführt, als Beispiel nennen wir die Magisterarbeit von dem Forscher Tahar Ladjel mit dem Titel „

---

<sup>1</sup> Ladjal, Tahar, 2000, Zur Phraseologie des Deutschen und des Arabischen: Kontrastive Untersuchung, Dissertation, Algier, S. 129- 131.

Zur Phraseologie des Deutschen und des Arabischen: Eine kontrastive Untersuchung“ (Universität Algier, 2000), auch Nassiba Achab hat eine kontrastive Studie über die Frau in deutschen und arabischen sprichwörtlichen Redensarten in der Zeitschrift „Imago“ (Oran, 1998) veröffentlicht<sup>1</sup>.

Hussein Ali Mahdi hat in seiner Doktorarbeit mit dem Titel „ Die Routineformeln im Deutschen und im Irakisch- Arabischen. Eine empirische Untersuchung“ (2010), einen Überblick über die kontrastiven Untersuchungen im Bereich der Phraseologie insbesondere Routineformeln gegeben. Hier sind einige zu nennen: Die Untersuchung von Hilda Matta „ Kommunikative Phraseologismen im Deutschen und im Ägyptisch- Arabischen“ (1988), sie zielt darauf ab, die Unterschiede der deutschen und der ägyptisch- arabischen Routineformeln zu zeigen.<sup>2</sup> Eine andere kontrastive Untersuchung ist von Djilali Dalache (1991) mit dem Titel „Dankesformeln als Unterrichtsgegenstand“. In diesem Beitrag untersucht Dalache die Dankesformeln im Deutschen und im Algerisch- Arabischen. Auf Grund seiner Beobachtungen bemerkt Dalache, dass es einen Mangel an Dankesformeln in den Lehrmaterialien für Deutsch als Fremdsprache gibt. Diese Untersuchung zielt darauf ab, Dankesformeln im Fremdsprachenunterricht zu didaktisieren. Mit der Analyse dieser Formeln versuchte Dalache einen kulturellen Vergleich anzustellen<sup>3</sup>. Nadjem Haddad behandelt in seiner Doktorarbeit mit dem Titel „ Kultur und Sprache“ (1987) die Formeln Entschuldigung und Vorstellung im Deutschen und im Arabischen. Seine Untersuchung zielt darauf ab, die sprachlichen und soziokulturellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser sprachlichen Phänomene im Deutschen und im Arabischen herauszuarbeiten, so kann man einen kulturkontrastiven Deutschunterricht für arabische Lernende gestalten<sup>4</sup>. In seiner kontrastiven Untersuchung mit dem Titel „ Höflichkeit in der Interaktion zwischen Deutschen und Arabern“ (2002) behandelt Abdelaziz Bouchara die Begrüßung und die Vorstellung im Deutschen und im Marokkanisch- Arabischen.

---

<sup>1</sup> Achab, Nassiba, 1998, die Frau in deutschen und arabischen sprichwörtlichen Redensarten, in Imago N. 3, LAROS, Oran, Algerien, S. 21.

<sup>2</sup> Matta, Hilda, 1988, Kommunikative Phraseologismen im Deutschen und im Ägyptisch- Arabischen, in: Hussein Ali Mahdi, 2010, die Routineformeln im Deutschen und im Irakisch- Arabischen. Eine empirische Untersuchung, Dissertation, Marburg, S. 6.

<sup>3</sup> Dalache, Djilali, 1991, Dankesformeln im Deutschen und im Algerisch- Arabischen, in: Hussein Ali Mahdi, 2010, die Routineformeln im Deutschen und im Irakisch- Arabischen. Eine empirische Untersuchung, Marburg, S. 11.

<sup>4</sup> Haddad, Nadjem, 1987, Kultur und Sprache, in: Hussein Ali Mahdi, 2010, die Routineformeln im Deutschen und im Irakisch- Arabischen. Eine empirische Untersuchung, Marburg, S. 12.

Seine Untersuchung zielt darauf ab, die kulturellen Unterschiede zu identifizieren und Missverständnisse bei einem Kontakt vermeiden zu können<sup>1</sup>.

Hierzu kann gesagt werden, dass die Sprachforscher im Bereich der kontrastiven Phraseologie darauf abzielen, die kulturellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Deutschen und Arabern zu zeigen, um Möglichkeit zum gegenseitigen Verständnis zwischen beiden Kulturen zu schaffen.

---

<sup>1</sup> Bouchara, Abdelaziz, 2002, in: Hussein Ali Mahdi, 2010, die Routineformeln im Deutschen und im Irakisch-Arabischen. Eine empirische Untersuchung, Dissertation, Marburg, S. 14.

# **Praktischer Teil**

## **II Praktischer Teil**

Der praktische Teil dieser Magisterarbeit widmet sich der empirischen Untersuchung der deutschen Phraseologismen und ihren Äquivalenten im Arabischen. Das Ziel dieser Untersuchung ist, die deutschen Phraseologismen mit den arabischen Phraseologismen zu vergleichen und die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen ihnen zu zeigen. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir diesen Teil in zwei Teile geteilt, im ersten Teil haben wir die Methodik der Arbeit erklärt; wir haben das Material und die Arbeit mit den Phraseologismen zusammengestellt. Im zweiten Teil haben wir die deutschen Phraseologismen analysiert und ihre Äquivalente im Arabischen, wenn es gibt, gegeben.

### **2.1 Methodik der Arbeit**

In diesem empirischen Teil beschäftigen wir uns, wie schon gesagt, mit den deutschen Phraseologismen und versuchen wir ihre Äquivalente im Arabischen zu finden. Die Ausgangssprache war Deutsch, deshalb haben wir zuerst deutsche Phraseologismen gesammelt, dann ihre Äquivalente im Arabischen gesucht.

Der Korpus war verschiedene deutsche elektronische und gedruckte Zeitungen und Zeitschriften und das Buch von G. Büchmann, Geflügelte Worte (1967). Weil es nicht möglich war, alle Rubriken in diesen Zeitungen und Zeitschriften durchzulesen, haben wir unsere Untersuchung auf drei Arten von Rubriken, und zwar Politikrubriken, Wirtschaftsrubriken und Kulturrubriken eingeschränkt. Wir haben diese drei Rubriken ausgewählt, weil sie die wichtigsten Rubriken und am meisten gelesen werden. Wir haben auch das Buch „geflügelte Worte“ ausgewählt, denn es ist eine Sammlung von Phraseologismen, aus verschiedenen Bereichen. Wir haben unsere Arbeit auf drei Bereichen eingeschränkt; Bibel, Volksmärchen und Zitate von deutschen Schriftstellern. Wir haben Phraseologismen aus der Bibel ausgewählt, weil sie einen Teil der Religion widerspiegeln. Wir haben auch Phraseologismen aus Sagen und Volksmärchen ausgewählt, denn sie stellen die alte Kultur des deutschen Volks dar. Als dritte Gruppe wählten wir Phraseologismen aus den Schriften der deutschen Schriftstellern, denn sie bezeichnen die deutsche Literatur, und zeigen wie Zitate von deutschen Schriftstellern als Phraseologismen geworden sind.

Die gefundenen Phraseologismen werden in zwei Gruppen geteilt; Phraseologismen aus Zeitungen und Zeitschriften und Phraseologismen aus Religion und Literatur. Die erste Gruppe wird wiederum in drei Gruppen geteilt: Phraseologismen in Politikrubriken, Phraseologismen in Kulturrubriken und Phraseologismen in Wirtschaftsrubriken. Die gesammelten Phraseologismen in dieser Gruppe sind vor allem feste Phrasen, die H. Burger unter den propositionalen Phraseologismen klassifiziert. Wir haben diese Art von Phraseologismen ausgewählt, weil sie auf die Situation oder auf eine Aussage des Gesprächspartners beziehen können. Die zweite Gruppe wird auch in drei Gruppen geteilt: Phraseologismen aus der Bibel, Phraseologismen aus Sagen und Volksmärchen und Phraseologismen aus deutschen Schriftstellern. Die analysierten Phraseologismen in dieser Gruppe sind geflügelte Worte und Autorphraseologismen, die Burger unter der Gruppe spezielle Klassen klassifiziert. Diese Art von Phraseologismen geht auf bestimmte Quelle zurück.

Für die Analyse der gefundenen Phraseologismen haben wir am Anfang einen Phraseologismus in einem Zitat aus der Quelle präsentiert und mit Hilfe eines Wörterbuchs wird dieser Phraseologismus erklärt. Danach haben wir ein arabisches Äquivalent für den deutschen Phraseologismus, wenn es gibt, gegeben. Für die Erklärung der Bedeutung der deutschen Phraseologismen haben wir das Wörterbuch von Herbert Görner (1979) „Redensarten: Kleine Idiomatik der deutschen Sprache“ und die Webseite „<http://www.redensarten-index.de>“ benutzt. Arabische Äquivalente haben wir in dem Wörterbuch von Götz Schregle (1977) „Deutsch- Arabisches Wörterbuch“ gesucht, andere Äquivalente haben wir aus unseren Vorkenntnissen als Muttersprachlerin gegeben.

Für den Vergleich zwischen den deutschen und den arabischen Phraseologismen werden die Ähnlichkeiten und die Unterschiede der beiden Phraseologismen übereingestimmt. Der Vergleich basiert auf der Struktur und der denotativen Bedeutung der phraseologischen Einheiten. Nach diesen Kriterien konnten wir den Äquivalenzgrad (Voll- Teil- und Nulläquivalenz) der vergleichenden Phraseologismen bestimmen. Hier wird die phraseologische Äquivalenz unter dem Gesichtspunkt von qualitativer Äquivalenz betrachtet, denn einerseits das ist die häufig benutzte Methode, andererseits diese Äquivalenz wird unter dem Gesichtspunkt von der denotativen

Bedeutung bestimmt. In unserer Forschung wird die quantitative Äquivalenz nicht betrachtet, denn es gibt keine phraseologische Arabisch- Deutsche oder Deutsch-Arabische Wörterbücher, um die Zahl der Äquivalente zu bestimmen. Nach dem Vergleich haben wir kurz über den Artikel, in dem der Phraseologismus vorkommt berichtet, um die Verwendung des Phraseologismus im Text zu zeigen.

Schließlich diskutieren wir die Ergebnisse der Analyse von den Phraseologismen.

## **2.2 Analyse der Phraseologismen**

In diesem Teil werden die gefundenen deutschen Phraseologismen analysiert und mit den arabischen Phraseologismen verglichen.

### **2.2.1 Phraseologismen aus Zeitungen und Zeitschriften**

#### **2.2.1.1 Phraseologismen in den Politikrubriken**

1. „ *Ohne mit der Wimper zu zucken*, ließ sich unsere Bundeskanzlerin regelmäßig unter einen riesigen Banner mit der symbolischen Aufschrift, „European Council- Conseil Européen“ ablichten“. (Sprachnachrichten Nr. 54, 11, 2012, S 8).

***Ohne mit der Wimper zu zucken(mit keiner Wimper zucken)*** – kaltblütig sein, keine Reaktion/ Gefühlsregung zeigen<sup>1</sup>.

Das Äquivalent von diesem Phraseologismus heißt im Arabischen „لا يرمش له جفن“<sup>2</sup>. Der Typ von Äquivalenz hier ist Teiläquivalenz, denn diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar keine Reaktion zeigen, aber sie unterscheiden sich in der Reihenfolge der Komponenten, es ist zu bemerken auch, dass das Verb im deutschen Phraseologismus im Infinitiv steht und im Arabischen ist konjugiert.

Im Artikel mit dem Titel „ Deutsch in der EU“ protestiert der Autor gegen die Diskriminierung der deutschen Sprache in dem „ Europäischen Rat“ und kritisiert die deutschen Vertreter in diesem Rat, denn sie zeigen keine Reaktion darüber.

---

<sup>1</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 6.02.2016.

<sup>2</sup> Schregle, Götz, 1977, Deutsch- Arabisches Wörterbuch, Librairie du Liban, Beirut, S. 1392.

2. „Angewidert wendet man sich ab und möchte Ihnen zurufen: „Entweder halten Sie den Mund oder erlernt erst mal die Kunst der guten Rede!“ sie schreien fast alle“. (Sprachnachrichten Nr. 54, 11, 2012, S 10).

**Den Mund halten** – still sein; nichts sagen<sup>1</sup>.

Diesem Phraseologismus entspricht das völlige arabische Äquivalent „امسك فمه“ ( حفظ فمه) im Sinne „نزم الصمت“<sup>2</sup>. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar kein Wort sagen; schweigen. Die Variantenunterschiede sind hier zugelassen, weil sie im Sprachsystem verankert sind.

Der Artikel mit dem Titel „Das Parlament der Schreihäse“ berichtet über die Volksvertreter im Parlament, die bei ihren Beiträgen schreien um die Zuhörer zu überzeugen. Man verwendet diesen Phraseologismus im Artikel um diese Schreihäse „schreien Sie nicht! Sprechen sie leise! „ zu sagen.

3. „Nobert Lammert als „Herr im Hohen Haus“ wäre gut beraten, wenn er -zumindest in extremen Fällen- mäßigend eingreifen, die „Maßlosen“ rügen und ihnen einen Rhetorikkurs verordnen würde“. (Sprachnachrichten Nr. 54, 11, 2012, S 10).

**Herr im Hause** – derjenige sein, der die Macht ausübt<sup>3</sup>.

Diesem deutschen Phraseologismus entspricht das teilweise arabische Äquivalent „رب البيت“ (سيد البيت), im Sinne „صاحب الحل و الربط“, „الأمر الناهي“<sup>4</sup>. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar die Person, die die Macht ausübt. Der einzige Unterschied besteht in das Fehlen der Präposition „im“ in dem arabischen Phraseologismus.

Dieser Phraseologismus erscheint in dem Artikel, welchen wir oben geschrieben haben. Der Autor berichtet über Norbert Lammert, die höchste Person im Parlament, die die Fähigkeit hat, den Schrei im Parlament zu stoppen.

4. „Er lacht nicht mehr... Ein Lachen gibt es nicht. Allenfalls einen Hauch davon“ (www.welt.de, am 12.02.2016).

---

<sup>1</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 6.02.2016.

<sup>2</sup> Schregle, Götz, 1977, Deutsch- Arabisches Wörterbuch, Librairie du Liban, Beirut, S. 843.

<sup>3</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 6.02.2016.

<sup>4</sup> Schregle, Götz, 1977, Deutsch- Arabisches Wörterbuch, Librairie du Liban, Beirut, S. 559.

**Ein Hauch von...** - ein wenig; ein bisschen; ein Flair von....<sup>1</sup>

Wir haben für diesen Phraseologismus kein Äquivalent im Arabischen gefunden. Im Kontext können wir die Bedeutung dieses Phraseologismus mit dem Ausdruck „الشيء القليل من...“ übersetzen.

Der Artikel mit dem Titel „Alexander Gauland und der gärrige Haufen AfD“ berichtet über den Politiker Alexander Gauland; der intellektuelle Kopf der AfD, der durch seine Ernsthaftigkeit bekannt ist, denn er lacht nicht mehr, nur ein Hach von Lachen; nur ein wenig.

5. „dieser bemesse sich nicht daran, ob die EU sich darauf verständigen können, der Türkei legale Flüchtlingskontinente abzunehmen. „Das wäre der zweite Schritte vor dem ersten.““ (www.spiegel.de, am 17.02.2016).

**Den zweiten Schritt vor dem ersten tun** – etwas in der falschen Reihenfolge tun<sup>2</sup>.

Das Äquivalent im Arabischen heißt „وضع العربة أمام الحصان“ (den Karren vor das Pferd stellen). Der Äquivalenttyp hier ist Teiläquivalenz, denn diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar die Reihenfolge von etwas nicht richtig ist, aber lexikalisch sind sie ganz unterschiedlich nur bei der Komponente im deutschen Phraseologismus „vor“, im arabischen Phraseologismus steht die gleiche Präposition „أمام“.

Der Artikel mit dem Titel „Flüchtlingskrise: Merkels Kampf gegen die Einsamkeit“ berichtet über den EU- Gipfel. Angela Merkel kämpft um den Erfolg dieses Gipfels, aber das wäre nicht realisieren, die Verständigung der EU- Länder über die Frage der Flüchtlinge, d.h. Merkel stellt den Erfolg dieses Gipfels in die falschen Reihenfolge.

6. „Gemeinsam wollen die Koalitionspartner die Weichen für den Aufschwung stellen.“ (Deutschland, 6/ 2009, Dezember/ Januar, S 7).

**Die Weichen für etwas stellen** – für die künftige Richtung sorgen, die künftige Entwicklung bestimmen<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 12.02.2016.

<sup>2</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 6.02.2016.

Im Arabischen verwenden wir im gleichen Sinne den teiläquivalenten Phraseologismus „وضع اللبنة الأولى لشيء ما“ im Sinne „حدد مسار شيء ما“. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar etwas in Zukunft bestimmen. Der Unterschied zwischen diesen Phraseologismen ist lexikalisch, denn ihre Komponenten sind unterschiedlich.

Im Artikel berichtet der Autor über die neuen Regierungsspitze Angela Merkel und den Außenminister Guido Westerwelle, die durch ihre Reformprogramm Deutschland aus der Finanzkrise führen wollen und eine bessere Zukunft für Deutschland garantieren; sie stellen Weichen für den Aufschwung.

7. „*„Die Bundeswehr kauft eine Katze im Sack“, rügt der Grünen- Haushalts- und Rüstungsexpert Alexander Bonde“*. (Der Spiegel, Nr. 20/ 11.05.2009, S 20).

***Eine Katze im Sack kaufen*** – etwas kaufen ohne es vorher zu probieren; sich auf etwas Unbekanntes einlassen<sup>2</sup>.

Im Arabischen verwenden wir umgangssprachlich den teiläquivalenten Phraseologismus „يشري الحوت فالبحر“. Diese zwei Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar etwas nach Prüfen kaufen. Der Unterschied zwischen diesen Phraseologismen in dem Ausdruck im deutschen Phraseologismus „eine Katze im Sack“, im arabischen Phraseologismus steht der Ausdruck (الحوت فالبحر) d.h. (Fisch im Meer). Dieser Unterschied hängt von der Kultur der Völker ab.

Für diesen Phraseologismus mit der Variation „nicht“ „die Katze nicht im Sack kaufen“ verwendet man im Arabischen den teiläquivalenten Phraseologismus „لا يشتري إلا على السكنين“<sup>3</sup> im Sinne „اشتراه بعد التجربة“ (Nach Prüfen kaufen).

Der Artikel mit dem Titel „Katze im Sack kaufen“ berichtet über die Frage des Kaufs des Schutzpanzers „Puma“, die erhebliche technische Probleme haben. Trotzdem will die Koalitionsmehrheit in Bundestag zustimmen. Als Folge lässt sich die Bundeswehr auf etwas Unbekanntes ein; sie kauft eine Katze im Sack.

---

<sup>1</sup> Ebenda.

<sup>2</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 6.02.2016.

<sup>3</sup> Schregle, Götz, 1977, Deutsch- Arabisches Wörterbuch, Librairie du Liban, Beirut, S. 649.

8. „Im Januar haben Sie Amtsinhaber Köhler dann aber vorgeworfen, er nehme eine Erosion der Demokratie in Kauf“ (Der Spiegel, Nr. 20/ 11.05.2009, S 31).

**Etwas in Kauf nehmen** – etwas hinnehmen; etwas Unangenehmes bei einer sonst vorteilhaften Angelegenheit dulden<sup>1</sup>.

Für diesen deutschen Phraseologismus haben wir keinen entsprechenden Phraseologismus im Arabischen gefunden. Die Bedeutung dieses Phraseologismus können wir mit der Wendung „يتحمل شيء ما / يتغاضى عن شيء غير ملائم“ übersetzen.

Der Artikel mit dem Titel „Das Amt verträgt ein wenig Ironie“ ist ein Interview von „Der Spiegel“ mit der Politikerin Gesine Schwan, die dem Amtsinhaber Köhler vorwarf, denn er nimmt das Problem der Erosion der Demokratie hin; er nimmt die Erosion der Demokratie in Kauf.

9. „Draußen im Land würde man Sie mit offenen Armen empfangen“. (Der Spiegel, Nr. 20/ 11.05.2009, S 31).

**Jmd. mit offenen Armen empfangen/ aufnehmen-** jmdn. herzlich empfangen, ein guter Gastgeber sein<sup>2</sup>.

Im Arabischen verwendet man das teilweise Äquivalent „رحب (قابل) بصدر رحب“<sup>3</sup>. Die Gemeinsamkeit von diesen zwei Phraseologismen ist die denotative Bedeutung, und zwar das herzliche Empfangen. Der Unterschied zwischen ihnen steht im Wort „Armen“, im arabischen Phraseologismus steht im Gegensatz das Wort „صدر“ (Brust). Das gehört zur Kultur der beiden Völkern, und die Art und Weise wie man die anderen empfängt.

Im Interview von „Der Spiegel“ mit der Politikerin Gesine Schwan steht, dass sich Schwan bei Franz Müntefering beschwert: Draußen im Land würde man ihn mit offenen Armen empfangen, d.h. man würde ihn herzlich empfangen.

10. „An einem Freitagnachmittag, Ende April, hat Angela Merkel ein weiteres Stück Boden unter den Füßen verloren.“ (Der Spiegel, Nr. 20/ 11.05.2009, S 38).

---

<sup>1</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 6.02.2016.

<sup>2</sup> Ebenda

<sup>3</sup> Schregle, Götz, 1977, Deutsch- Arabisches Wörterbuch, Librairie du Liban, Beirut, S. 59.

**Den Boden unter den Füßen verlieren-** (z.B. emotionale, finanzielle) Sicherheit verlieren; (mechanisch und emotional) den Halt verlieren; Rückhalt/ Stabilität verlieren; sich hilflos fühlen; unter Schwindel leiden<sup>1</sup>.

Für diesen Phraseologismus haben wir kein Äquivalent im Arabischen gefunden. Die Bedeutung dieses Phraseologismus kann man mit den nichtphraseologischen Entsprechungen „ارتجت (اهتزت) دعائمه und فقد استقراره“<sup>2</sup> ausdrücken.

Der Artikel mit dem Titel „die deutsche Queen“ berichtet man über die deutsche Kanzlerin Angela Merkel, die ihre Sicherheit und Stabilität wegen der Störungen von einigen Politikern noch einmal verloren hat.

11. „Sie würden sich nicht von heute auf morgen ändern“. (Der Spiegel, Nr. 20/ 11.05.2009, S 32).

**Von heute auf morgen** – innerhalb kurzer Zeit; schnell<sup>3</sup>.

Diesem deutschen Phraseologismus entspricht teilweise der arabische Phraseologismus „بين (في) يوم و ليلة“<sup>4</sup>. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar etwas schnell passiert; in einer kurzen Zeit passiert. Der Unterschied zwischen diesen Phraseologismen ist: Im deutschen Phraseologismus stehen die Präpositionen „von- auf“, aber im Arabischen Phraseologismus steht die Präposition „بين (في)“ (zwischen (in)). Auch im deutschen Phraseologismus stehen die Wörter „heute- morgen“ im Gegensatz zu „يوم-ليلة“ (Tag- Nacht) im arabischen Phraseologismus.

Im Artikel steht, dass die Politikerin Schwan glaubt, die Banker werden zu ihr kommen, aber sie will sie mit Argumenten überzeugen, denn sie würden sich nicht von heute auf morgen ändern, d.h. sie würden sich nicht in kurzer Zeit ändern.

---

<sup>1</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 6.02.2016.

<sup>2</sup> Schregle, Götz, 1977, Deutsch- Arabisches Wörterbuch, Librairie du Liban, Beirut, S. 230.

<sup>3</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 6.02.2016.

<sup>4</sup> Schregle, Götz, 1977, Deutsch- Arabisches Wörterbuch, Librairie du Liban, Beirut, S. 568.

### 2.2.1.2 Phraseologismen in den Kulturrubriken

1. „Ab 2012 heißt das Treffen wieder „Frühjahrstagung“, wie in guter alter Zeit.“ (Sprachnachrichten Nr. 54, 11, 2012, S 12).

**Die gute alte Zeit** – früher, als alles besser war<sup>1</sup>.

Dieser deutschen festen Wortverbindung entspricht die arabische feste Wortverbindung „الزمن الجميل“. Der Äquivalenzgrad hier ist Teiläquivalenz. Diese festen Wortverbindungen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar die alte Zeit, die schön war. Man bemerkt, dass im deutschen Phraseologismus das Adjektiv „alt“ steht, aber im Arabischen nicht, aber es ist zu verstehen, dass diese Zeit alt ist, ohne dieses Adjektiv.

In diesem Artikel mit dem Titel „Spring meeting wieder Frühjahrstagung“ berichtet man über die Frühjahrstagung der Deutschen Sprache Physikalischen Gesellschaft (DPG), die im Jahr 2010 zu Spring Meeting umgetauft wurde und im Jahr 2012 heißt das Treffen wieder „Frühjahrstagung“, wie früher, als er war.

2. „Dass man dort nicht in der Lage ist, die Namen amerikanischer Fernsehserien ins Deutsche zu übersetzen, könnte man vielleicht noch den Bildungsfernen Elternhäusern vieler Redakteure in die Schuhe schieben“. (Sprachnachrichten Nr. 54, 11, 2012, S 13).

**Jmdm. etwas/die Schuld in die Schuhe schieben** – jmdm. unberechtigt die Schuld für etwas geben; den Versuch einer falschen Schuldzuweisung machen<sup>2</sup>.

Wir haben für diesen Phraseologismus kein Äquivalent im Arabischen gefunden. Die Bedeutung von diesem Phraseologismus wird mit dieser arabisch- nicht phraseologischen Entsprechung „ارجع العيب إلى فلان<sup>3</sup>“ ausgedrückt.

Der Artikel mit dem Titel „Sprachpanscher des Jahres 2012“ berichtet über Denglisch in den Massenmedien. Der Autor spricht über die Namen der amerikanischen Serien, die nicht ins Deutsche übersetzt sind, und den Elternhäusern vieler Redakteure die Schuld geben.

---

<sup>1</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 6.02.2016.

<sup>2</sup> Ebenda.

<sup>3</sup> Schregle, Götz, 1977, Deutsch- Arabisches Wörterbuch, Librairie du Liban, Beirut, S. 1040.

3. „ *Beim ersten Blick in das Buch springt dem Leser eine geordnete Übersicht und eine klare Struktur ins Auge*“ (Sprachnachrichten Nr. 54, 11, 2012, S 20).

***Ins Auge springen*** – auffallen; Beachtung finden, nicht zu übersehen sein; bemerkt werden<sup>1</sup>.

Für diesen Phraseologismus haben wir kein Äquivalent im Arabischen gefunden. Im Kontext lässt sich der Phraseologismus eher mit dem Ausdruck „ *ظهر بوضوح / اتضح كل* „<sup>2</sup> übersetzen. Im Sinne „ die Aufmerksamkeit erregen“ kann man im Deutschen den Phraseologismus „ *jmdm. in den Augen fallen*“ und im Arabischen das Teiläquivalent „ *وقع على عين فلان*“ benutzen.

In diesem Artikel mit dem Titel „ Der Sprung unserer Sprache“ gibt der Autor einen Überblick über das Buch von Ernst Kausen „die indogermanischen Sprachen“. Der Autor schreibt über die Ordnung und die Klarheit der Struktur dieses Buches, die der Leser beim ersten Blick bemerkt und ihm ins Auge springt.

4. „ ..., *denen nicht so sehr seine Berühmtheit ein Dorn im Auge ist, sondern die ihm mangelnde Sachkenntnisse vorwerfen*“ (Sprachnachrichten Nr. 54, 11, 2012, S 20).

***Jmdm. ein Dorn im Auge sein*** – jmdn. stören/ ärgern; Einwände haben<sup>3</sup>.

Im Arabischen verwenden wir das volle Äquivalent „ *يكون شوكة في العين/ الحلق*“.

Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar die Störung von jemandem. Die Variantenunterschiede sind zu gelassen, denn diese Varianten sind im Sprachsystem verankert.

In diesem Artikel mit dem Titel „ Sprache, Stil und starke Sprüche“ berichtet der Autor über die Sprachüberlegungen von Sebastian Sick, die die Linguisten stören, und ihnen ein Dorn im Auge sind.

5. „ *Da sollte Deutschland nicht abseitsstehen, auch wenn seine akademischen Errungenschaften und seine Sprache auf der Strecke blieben*“ (Sprachnachrichten Nr. 54, 11, 2012, S 21).

---

<sup>1</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 6.02.2016.

<sup>2</sup> Schregle, Götz, 1977, Deutsch- Arabisches Wörterbuch, Librairie du Liban, Beirut, S. 88.

<sup>3</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 6.02.2016.

**Auf der Strecke bleiben** – ignoriert werden; keine Berücksichtigung finden; keine Rolle spielen<sup>1</sup>.

Für diesen Phraseologismus haben wir kein Äquivalent im Arabischen gefunden. Im Kontext lässt sich der Phraseologismus eher mit den Ausdrücken

„متجاهل/ لا يلعب أي دور/ لم يول له أي اهتمام“ übersetzen.

Im Artikel mit dem Titel „Die kriechstüchtige Abschaffung von Deutsch“ berichtet der Autor über die Ignorierung von Deutsch in der Wissenschaft durch die Deutschen selbst. Die Sprache der Wissenschaft ist heute in Deutschland Englisch, deshalb sollt Deutschland seine Sprache schützen, weil sie auf der Streicke bleibt; sie wird ignoriert.

6. „Die Vorbereitungen für die Liederfest in Westfalen ab März 2013 laufen auf Hochtouren“ (Sprachnachrichten Nr. 54, 11, 2012, S 21).

**Auf Hochtouren laufen** – mit höher Intensität arbeiten, mit maximaler Leistung laufen<sup>2</sup>.

Im Arabischen verwenden wir im gleichen Sinne den teiläquivalenten Phraseologismus „يسير على قدم و ساق“. Diese zwei verglichenen Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar das Arbeitstempo, aber sie differieren in der Lexik, im deutschen Phraseologismus steht das Wort „Hochtouren“ und im Arabischen steht der gleichbedeutende Wendung „قدم و ساق“. Es existiert auch im Deutschen einen anderen gleichbedeutenden Phraseologismus, und zwar „*in vollem Gang bringen*“.

Der Artikel mit dem Titel „„Klasse! Wir singen“ dreht auf“ berichtet über das Projekt „Klasse wir singen“, das im Jahr 2011 in Niedersachsen erfolgreich durchgeführt wurde, und die Vorbereitungen für dieses Ereignis im Land NRW laufen mit maximal Leistung, damit dieses Ereignis ein voller Erfolg wird.

7. „Die Redebeiträge nahmen jeweils den Gebrauch der deutschen Sprache in dieser Gesellschaft, kritisch unter die Lupe“ (Sprachnachrichten Nr. 54, 11, 2012, S 25).

---

<sup>1</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 6.02.2016.

<sup>2</sup> Ebenda.

***Etwas/ jmdn. unter die Lupe nehmen*** – etwas/ jmdn. genau betrachten, untersuchen, prüfen<sup>1</sup>.

Diesem Phraseologismus entspricht völlig das arabische Äquivalent „وضع (أخذ) شيء ما / فلان تحت المجهر“. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar die Prüfung und die Betrachtung von etwas oder einer Person.

Im Artikel mit dem Titel „Mutig ans Pult“ berichtet der Autor über die Förderung des Gebrauchs der deutschen Sprache in den deutschen Aktiengesellschaften; diese Frage wird unter die Lupe genommen; sie wird untersucht.

8. „Am April verstarb Ferdinand Urbanek, der dem VDS seit fast 12 Jahren mit Rat und Tat zur Seite stand“. (Sprachnachrichten Nr. 54, 11, 2012, S 26).

***Jmdm. mit Rat und Tat zur Seite stehen/ beistehen/ helfen-*** jmdm. durch Beratung und Handeln helfen<sup>2</sup>.

Das Äquivalent im Arabischen heißt: „وقف إلى جانب فلان قولا و فعلا<sup>3</sup>“. Der Typ von Äquivalenz hier ist Teiläquivalenz, denn diese zwei Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, beides bedeuten, jmdm. mit Ratschlägen und Handlungen helfen, aber sie unterscheiden sich im Bereich von Morphosyntax, denn die Präposition „mit“ im deutschen Phraseologismus fehlt im arabischen Phraseologismus.

Im Artikel mit dem Titel „Ferdinand Urbanek“ berichtet der Autor über Ferdinand Urbanek, der Vieles für die deutsche Sprache tat, er half dem Verein für die Deutsche Sprache (VDS) durch Beratung und Handeln; er stand ihm immer mit Rat und Tat zur Seite.

9. „Den Dresden Bürgern liegt die deutsche Sprache sehr am Herzen“ (Sprachnachrichten Nr. 54, 11, 2012, S 27).

---

<sup>1</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 6.02.2016.

<sup>2</sup> Ebenda.

<sup>3</sup> Schregle, Götz, 1977, Deutsch- Arabisches Wörterbuch, Librairie du Liban, Beirut, S. 933.

**Jmdm. (sehr) am Herzen liegen** – jemandes innerstes Anliegen sein; jmdm. sehr wichtig sein<sup>1</sup>.

Diesem deutschen Phraseologismus entspricht teilweise der arabische Phraseologismus *لله مكانة في قلب فلان*. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar einen besonderen Platz bei jmdm. besitzen. Diese Phraseologismen sind lexikalisch unterschiedlich nur bei dem Komponente „Herz“, der in beiden Phraseologismen steht.

Der Artikel mit dem Titel „Dresden spricht Deutsch“ berichtet über Einkaufsstraße im Dresden, wo sich die Bürger treffen und Nachrichten der deutschen Sprache verteilen. Am Ende als Fazit berichtet der Autor, dass den Dresden Bürgern die deutsche Sprache am Herzen liegt, d.h. sie ist ihnen sehr wichtig.

10. „*Aber wir würden und freuen, hier eine Diskussion in Gang zu setzen*“ (Sprachnachrichten Nr. 54, 11, 2012, S 31).

**Etwas in Gang bringen / setzen-** etwas in Bewegung setzen; den Anstoß geben; den Beginn bewirken<sup>2</sup>.

Diesen Phraseologismus können wir mit den äquivalenzlosen Ausdrücken *أدار / حرك*<sup>3</sup> übersetzen. Im gleichen Sinne gibt es im Deutschen einen ähnlichen Phraseologismus, und zwar *„den Stein in Rollen bringen“*.

Am Anfang des Artikels mit dem Titel „Deutscher Michel oder deutsche Michaela?“ kündigt die VDS Redaktion an, dass in den nächsten Sprachnachrichten wird für die Meinungen der Leser von Sprachnachrichten eine eigene Seite reserviert, hier kann eine Diskussion in Gang gesetzt werden, d.h. sie schaffen eine Möglichkeit, gegenseitig die Ideen zu diskutieren.

11. „*In der Welt der klassischen Musik hat das Studium in Deutschland einen besonders guten Klang*“ (Deutschland Nr. 1/ 2009, Februar/ März, S 2).

**Einen guten Klang haben** – angesehen/ geachtet/ renommiert sein<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 6.02.2016.

<sup>2</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 6.02.2016.

<sup>3</sup> Schregle, Götz, 1977, Deutsch- Arabisches Wörterbuch, Librairie du Liban, Beirut, S.438 .

Diesem deutschen Phraseologismus entspricht teilweise der arabische Phraseologismus „*لديه نغم جيد*“ im Sinne „*في رأسه نار*“<sup>2</sup>. Diese zwei Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar etwas berühmt und angesehen ist, aber lexikalisch sind sie ganz unterschiedlich.

Der Artikel berichtet über Mauricio Wayer Soux aus Bolivien, der in Deutschland Musik studiert. Er sieht, dass das Studium der klassischen Musik in Deutschland einen guten Klang hat, d.h. es ist etwas angesehen.

### 2.2.1.3 Phraseologismen in den Wirtschaftsrubriken

1. „*Die Erschütterungen der zur globalen Wirtschaftskrise ausgewachsenen Finanzkrise drücken seit Monaten der deutschen Wirtschaft den Stempel auf*“ (Deutschland Nr. 1/ 2009, Februar/ März, S 3).

***Jmdm./ einer Sache seinen Stempel aufdrücken*** – eine Sache maßgeblich beeinflussen; charakteristische Spuren hinterlassen<sup>3</sup>.

Diesem Phraseologismus entspricht teilweise der arabische Phraseologismus „*ترك*“, *بصمته في شيء ما*. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar etwas beeinflussen; einen Abdruck hinterlassen. Die Komponenten dieser Phraseologismen sind ganz unterschiedlich, man bemerkt, Für das Wort „Stempel“ steht im arabischen Phraseologismus das Wort „*بصمة*“ (Abdruck), diese Wörter haben fast die gleiche Bedeutung.

Der Artikel mit dem Titel „was für ein Jahr“ berichtet über den Einfluss der Finanzkrise auf die deutsche Wirtschaft. Die Finanzkrise drückt der deutsche Wirtschaft den Stempel auf, d.h. sie hat einen Einfluss auf sie.

2. „*wir kriechen alle hier auf den Zahnfleisch*“, gibt Grebbin zu. *Er selbst arbeitet 50bis 60 Stunden die Woche*“ (www.welt.de, am 15.01.2016).

***Auf den Zahnfleisch kriechen***- 1. nur unter großer Anstrengung gehen können, 2. Erledigt/ erschöpft/ krank. (wirtschaftlich oder gesundheitlich) ruiniert sein<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 6.02.2016.

<sup>2</sup> Schregle, Götz, 1977, Deutsch- Arabisches Wörterbuch, Librairie du Liban, Beirut, S. 668.

<sup>3</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 6.02.2016.

Wir haben für diesen Phraseologismus kein Äquivalent im Arabischen gefunden. Die Bedeutung dieses Phraseologismus können wir mit den nichtphraseologischen Entsprechungen „منهك/ مدمر/ مريض/ يواجه صعوبات كبيرة“ ausdrücken.

Der Artikel mit dem Titel „wir kriechen alle auf den Zahnfleisch“ berichtet über die Tafeln in Deutschland, die die Bedürftigen helfen, aber die Zahl dieser letzten hat vielerorts verdoppelt, deshalb kriechen die Teams auf den Zahnfleisch, d.h. sie arbeiten unter großer Anstrengung.

3. „Die Commerzbank scheint aus dem Größten raus zu sein. die Bank, die im Zuge der Finanzkrise arg ins Straucheln geraten war“. (www.welt.de, am 12.02.2016).

**Ins Straucheln geraten/ kommen** – nicht mehr richtig funktionieren; in Schwierigkeiten/ ins Stocken geraten; den Überblick verlieren; unsicher werden<sup>2</sup>.

Arabisch verfügt für diesen Phraseologismus nach unserer Auffassung über kein phraseologisches Äquivalent. Im Kontext lässt sich der Phraseologismus eher mit diesen Ausdrücken „لم يعد يعمل جيدا“, „لديه هفوات و صعوبات“, übersetzen.

Der Artikel mit dem Titel „Commerzbank zahlt erstmals seit Jahren Dividende“ berichtet über die Commerzbank, die erstmals seit fünf Jahren wieder einen Milliardengewinn nach der Finanzkrise erzielt. Die Commerzbank war wegen dieser Krise ins Straucheln geraten.

4. „Sie überzeugen Kanzlerin Angela Merkel, ein neues VW- Gesetz auf den Weg zu bringen.“ (Der Spiegel, Nr. 20/ 11.05.2009, S 67).

**Etwas auf den Weg bringen-** eine Sache unternehmen / anordnen; den Anstoß zum Beginn geben; etwas in Gang bringen<sup>3</sup>.

Für diesen Phraseologismus haben wir kein Äquivalent im Arabischen gefunden. Im Kontext lässt sich der Phraseologismus eher mit dem Ausdruck „مهد الطريق لشيء ما“ übersetzen.

---

<sup>1</sup> Ebenda.

<sup>2</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 12.02.2016.

<sup>3</sup> Ebenda.

5. „die Abgeordneten aus Baden- Württemberg würden das Gesetz zu Fall bringen“ (Der Spiegel, Nr. 20/ 11.05.2009, S 67).

**Jmdn./ etwas zu Fall bringen-** Jmdn. umwerfen/ besiegen/ verdrängen/ stürzen; etwas verteilen/ verhindern<sup>1</sup>.

Wir haben für diesen Phraseologismus kein Äquivalent im Arabischen gefunden. Wir verwenden im gleichen Sinne den Ausdruck „اسقط فلان/ شيئاً“.

In dem Artikel mit dem Titel „Plan B und die Zeitbombe“, in dem die Phraseologismen „etwas auf den Weg bringen“ und „jmdn./ etwas zu Fall bringen“ stehen, berichtet Dietmar Hawranek über das VW- Gesetz, das Gesetz von Verschmelzung von Porsche und Volkswagen. Die Gegenspieler von Porsche- Chef überzeugten die Kanzlerin, dieses Gesetz zu Beginn bringen. Aber vor der Abstimmung im Bundestag würden die Abgeordneten aus Baden- Württemberg dieses Gesetz verhindern; sie würden es zu Fall bringen.

6. „Dort halte der Neubau mit der wachsenden Nachfrage noch immer nicht Schritt“.  
(www.faz.net, am 16.02.2016).

**Nicht etwas Schritt halten** – sich den laufenden Veränderungen anpassen<sup>2</sup>.

In dem Phraseologismus, der im Zitat steht, gibt es eine Variation, und zwar das Negationswort „nicht“. Im Arabischen verwenden wir für diesen Phraseologismus den teiläquivalenten Phraseologismus „واكب خطى شيء ما“ im Sinne „نظم خطاه مع شيء ما<sup>3</sup>“. Der arabische Phraseologismus kommt ohne Negationswort. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar die Anpassung von den laufenden Veränderungen. Der morphosyntaktische Unterschied zwischen diesen Phraseologismen steht in dem Wort „Schritt“, im deutschen Phraseologismus steht dieses Wort im Singular, im arabischen Phraseologismus steht im Plural. Es ist auch zu bemerken, dass die Präposition „mit“ im arabischen Phraseologismus fehlt.

---

<sup>1</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 12.02.2016.

<sup>2</sup> Ebenda.

<sup>3</sup> Schregle, Götz, 1977, Deutsch- Arabisches Wörterbuch, Librairie du Liban, Beirut, S. 1039.

Im Artikel mit dem Titel „Mieten steigen in Ballungsräumen weiter“ berichtet der Autor über die steigenden Mieten in Deutschland. Die Ursache ist: der Neubau passt sich der wachsende Nachfrage nicht an.

7. „...ging der scheidende Vorstandschef der Bahn AG (von Kritikern auch gern „kleiner Napoleon“ genannt, noch einmal in die Vollen“. (Der Spiegel, Nr. 20/ 11.05.2009, S 93).

**In die Vollen gehen-** etwas mit Nachdruck/ aller Kraft betreiben; sich voll einsetzen; etwas ohne Einschränkungen tun (und dabei eventuell ein Risiko eingehen)<sup>1</sup>.

Für diesen Phraseologismus haben wir kein Äquivalent im Arabischen gefunden. Im Kontext lässt sich der Phraseologismus eher mit den Ausdrücken „يقوم بشيء بكل قوة“, „يقوم بشيء بدون شروط“, übersetzen.

8. „Auch Mehdorns oberster Korruptionskämpfer Wolfgang Schaubenstein steht unter Beschuss“. (Der Spiegel, Nr. 20/ 11.05.2009, S 93).

**Unter Beschuss stehen/ geraten-** kritisiert/ angegriffen werden<sup>2</sup>.

Arabisch verfügt für diesen Phraseologismus nach unserer Auffassung über kein phraseologisches Äquivalent. Die Bedeutung von diesem Phraseologismus können wir mit der nichtphraseologischen Entsprechung „تعرض لانتقادات“ ausdrücken.

Am Anfang des Artikels mit dem Titel „Unter Generalverdacht“, in dem der Phraseologismus „In die Vollen gehen“ steht, steht, dass der Ex Vorstandschef der Bahn AG Harmut Mehdorn etwas mit aller seiner Kraft machte; er ging in die Vollen. In dem gleichen Artikel steht der Phraseologismus „Unter Beschuss stehen/ geraten“. Hier berichtet der Autor, dass Wolfgang Schaubenstein, der oberste Korruptionskämpfer von Mehdorn, kritisiert wird.

9. „Haben Sie den Eindruck, dass GM den deutschen Steuerzahler über den Tisch ziehen will?“ (Der Spiegel, Nr. 20/ 11.05.2009, S 71).

**Jmdn. über den Tisch ziehen-** jmdn. übervorteilen; jemandes Unwissenheit/ Unaufmerksamkeit ausnutzen<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 12.03.2016.

<sup>2</sup> Ebenda.

Für diesen Phraseologismus verwenden wir im Arabischen umgangssprachlich den teiläquivalenten Phraseologismus „تعشاو بيه“ im Sinne „استغل غفلة فلان“. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar die Unwissenheit von jemandem ausnützen. Diese vergleichenden Phraseologismen sind lexikalisch unterschiedlich.

In dem Artikel mit dem Titel „Offenheit und Skepsis“ berichtet der Autor über Fiat als möglicher Opel- Investor, hier interviewt „Spiegel“ Karl- Theodor zu Guttenberg, der Wirtschaftsminister. „Spiegel“ fragt den Minister, ob GM den deutschen Steuerzahler über den Tisch zeihen wolle, d.h. ob GM die Unwissenheit der Steuerzahler ausnutze.

10. „Da spielen Partikularinteressen sowohl der Landesregierungen als auch der Sparkassenverbände eine Rolle“ (Der Spiegel, Nr. 20/ 11.05.2009, S 76).

**Eine Rolle spielen-** relevant/ von Bedeutung/ wichtig sein<sup>2</sup>.

Diesem Phraseologismus entspricht völlig der arabische Phraseologismus „يلعب دورا“. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar jemand oder etwas wichtig ist. Der einzige Unterschied zwischen diesen Phraseologismen ist das Fehlen des unbestimmten Artikels „eine“ im arabischen Phraseologismus. Er hat keinen Einfluss auf den Äquivalenzgrad, denn er gehört zum Sprachsystem.

Der Artikel mit dem Titel „Der Handlungsdruck steigt“ ist ein Interview von „Der Spiegel“ mit WestLB- Chef Heiz Hilgert. In diesem Interview geht es um deutsche Bad Banks, hier erklärt der Banker Hilgert, dass Partikularinteressen von Bedeutung sind, denn sie haben nicht immer das große Ganze, sondern die regionalen Teilinteressen.

11. „Ich werde einen Teufel tun, das jetzt zu sagen.“ (Der Spiegel, Nr. 20/ 11.05.2009, S 76).

**Den Teufel tun-** Etwas verweigern; etwas bleiben lassen; sich weigern<sup>3</sup>.

---

<sup>1</sup>Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 12.02.2016.

<sup>2</sup> Ebenda.

<sup>3</sup> Ebenda.

Für diesen Phraseologismus haben wir kein Äquivalent im arabischen gefunden. Die Bedeutung dieses Phraseologismus können wir mit dieser nichtphraseologischen Entsprechung „رفض أن يفعل شيئاً ما“ ausdrücken.

Im Artikel mit dem Titel „Der Handlungsdruck steigt“ verweigert der WestLB- Chef Heiz Hilgert über die Richtung von WestLB zu sprechen, er erklärt, dass das Verkaufen von WestLB ist nicht sicher und die Landbanken mögliche Partner bleiben.

## 2.2.2 Phraseologismen aus Religion und Literatur

In dieser Gruppe analysieren wir Phraseologismen aus der Bibel, aus den Sagen und Volksmärchen und aus den deutschen Schriftstellern.

### 2.2.2.1 Phraseologismen aus der Bibel

1. „, Pred. 5,18: *Denn welchem Mensch Gott Reichtum und Güter und Gewalt gibt, daß er davon isset und trinket für sein Teil und fröhlich ist in seiner Arbeit, das ist eine Gottesgabe*“<sup>1</sup>

***Eine Gottesgabe/ eine Gabe Gottes-*** etwas Gutes, Angenehmes, Positives; ein Geschenk der Natur<sup>2</sup>.

Für diesen deutschen Phraseologismus gibt es in dem heiligen Koran den vollentsprechenden Phraseologismus „و اذكروا نعمة الله عليكم و ما أنزل عليكم من الكتاب و الحكمة“<sup>3</sup>. Diese zwei Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar ein Geschenk von dem Gott. Sie werden in den beiden heiligen Schriften benutzt, es ist klar in den beiden Religionen, Islam und Christentum, dass alles was auf der Welt ist, eine Gnade von dem Gott ist.

2. „,wer *geduldig, still und willig anderen nachgibt, von dem sagen wir nach Jes. 53,7 er sei wie ein Lamm*“<sup>4</sup>

***Sanft / brav/ unschuldig/ zahm/ geduldig wie ein Lamm sein-*** sehr sanft / brav/ unschuldig/ zahm/ geduldig sein<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 30.f.

<sup>2</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 12.03.2016.

<sup>3</sup> Sure 2: 231.

<sup>4</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 33.

Diesem Phraseologismus entspricht der teiläquivalente Phraseologismus „حمل وديع“<sup>2</sup>. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar unschuldig und geduldig sein, z.B. man sagt: „diese Frau ist wie ein Lamm“ d.h. sie ist unschuldig, zahm und geduldig. Der Unterschied zwischen diesen Phraseologismen steht im Vergleich, in dem deutschen Phraseologismus gibt es den Vergleichsartikel „wie“, aber im arabischen Phraseologismus gibt es nicht.

Das Lamm gilt in der arabischen als auch in der deutschen Kultur als Symbol des Unschuldigen, des Sanftes und des Opfers, es ist Opfertier.

3. „nach Jes. 40,3 „Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste“<sup>3</sup>

**Ein Prediger in der Wüste sein-** keine Aufmerksamkeit finden, vergeblich mahnen<sup>4</sup>.

Im Arabischen verwenden wir im gleichen Sinne den teiläquivalenten Phraseologismus „لمن تقرأ زبورك يا داوود“. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar wenn man beim Predigen keine Aufmerksamkeit findet. Die Unterschiede zwischen diesen Phraseologismen sind: dem Wort „Prediger“ im deutschen Phraseologismus entspricht das Wort „داوود“ (David) im arabischen Phraseologismus. „داوود“ (David) ist ein Prediger bzw. ein Prophet, aber er wird nicht durch das Wort Prediger ausgedrückt. Auch das Wort „Wüste“ im deutschen Phraseologismus steht nicht in dem arabischen Phraseologismus, das wird durch den Ausdruck „لمن تقرأ زبورك“ (wem liest du deine Psalm (Zabur)) ausgedrückt. Niemand hört diesen Prediger, als er in der Wüste predigen würde.

4. „Psalm 56, 8: „Gott, stoße solche Leute ohne alle Gnade hinunter“ und 2. Macc. 5, 12: „Und heiß die Kriegsknechte erschlagen ohne alle Barmherzigkeit“<sup>5</sup>.

**Ohne Gnade und Barmherzigkeit** – jmdn. ohne Gnade oder Mitleid behandeln<sup>6</sup>.

Im Arabischen verwenden wir den volläquivalenten Phraseologismus „بلا رحمة و لا شفقة“. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar

<sup>1</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 12.03.2016.

<sup>2</sup> Schregle, Götz, 1977, Deutsch- Arabisches Wörterbuch, Librairie du Liban, Beirut, S. 735 .

<sup>3</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 32.

<sup>4</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 12.03.2016.

<sup>5</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 34.

<sup>6</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 12.03.2016.

jn. gnadenlos behandeln. Die Negationswort im arabischen Phraseologismus wird zweimal wiederholt und im deutschen Phraseologismus nur einmal, aber dieser Unterschied hat keinen Einfluss auf den Äquivalenzgrad, denn er gehört zum Sprachsystem.

5. „Das Jer. 32,44 vorkommende „verbriefen, versiegeln“ ist uns in der alten Rechtssprache stammenden Formel (einen) Brief und Siegel (geben) geläufig, in der „Brief“ eine Urkunde bedeutet, die erst durch das „Siegel“ rechtskräftig wurde“<sup>1</sup>.

**Jmdm. Brief und Siegel (auf etwas) geben-** jemandem etwas eindringlich versichern; sich verbürgen; jemandem die Verbindlichkeit zusichern. Mit dem Siegel wurden früher Briefe und andere Dokumente verschlossen um sicherzustellen, dass kein Unbefugter die Botschaft las<sup>2</sup>.

Diesem Phraseologismus entspricht der arabische umgangssprachliche teiläquivalente Phraseologismus „اعتمد على ما أقول و كن متأكدا من ذلك“ im Sinne „أعطاه لمان و الضمان“ im Sinne „Brief“, dem das Wort „مان“ (Sicherheit) im arabischen Phraseologismus entspricht. Der zweite Unterschied steht im Wort „Siegel“, dem das Wort „الضمان“ (Versicherung) im arabischen Phraseologismus entspricht.

6. „Jer. 50,43 heißt vom König zu Babel: „Ihm wird so angst und bange werden“. Wie einer Frau in Kindesnöten“ Nach Sir. 4,19 sagen wir: Angst und bange machen“<sup>4</sup>

**Jmdm. wird/ ist angst und bange-** jmd. bekommt/ hat Angst, jmd. macht sich Sorgen<sup>5</sup>.  
Sorgen<sup>5</sup>.

Für diesen Phraseologismus haben wir kein Äquivalent im Arabischen gefunden. Seine Bedeutung können wir mit dem äquivalenzlosen Ausdruck „خاف خوفا شديدا“ übersetzen.

---

<sup>1</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 34.

<sup>2</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 12.03.2016.

<sup>3</sup> Schregle, Götz, 1977, Deutsch- Arabisches Wörterbuch, Librairie du Liban, Beirut, S. 239 .

<sup>4</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 34.f.

<sup>5</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 12.03.2016.

7. „Aus Jer. 51,39 entnehmen wir: *Den ewigen Schlaf schlafen, denn es heißt dort: „Ich will sie... trunken machen, daß sie fröhlich werden und einen ewigen Schlaf schlafen, von dem sie nimmermehr aufwachen sollen, spricht der Herr“*<sup>1</sup>

***Den letzten /ewigen Schlaf schlafen-*** gestorben sein; gehoben<sup>2</sup>.

Im Arabischen verwendet man für diesen Phraseologismus das völlige Äquivalent „ينام“<sup>3</sup>. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar sterben. Heute benutzt man diesen Phraseologismus als Euphemismus für das Wort „sterben“.

Im gleichen Sinne findet man auch:

8. „Klagl. 2,12 bringt uns zum ersten Male für „sterben“ die Wendung: *Den Geist aufgeben*“<sup>4</sup>.

***Den Geist aufgeben-*** 1. (Personen) sterben. 2. (Gegenstände) kaputtgehen. In diesem hat Geist dieselbe Bedeutung wie Seele<sup>5</sup>.

Die arabische Sprache hat für diesen Phraseologismus das Teiläquivalent „سلم روحه إلى“<sup>6</sup>. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar sterben. Der Unterschied zwischen diesen Phraseologismen steht im Ausdruck „إلى“ (zu dem Gott), der im deutschen Phraseologismus nicht steht.

9. „Auf Hos. 8,7: „Sie säen Wind und werden Ungewitter einernten“ beruht: *Wer Wind säet, wird Sturm ernten*“<sup>6</sup>

***Wer Wind säet, wird Sturm ernten-*** wer etwas Schlechtes tut, dem wird man das heimzahlen; wer etwas Böses tut, der wird eine noch höher bemessene Rache zu spüren bekommen<sup>7</sup>.

Das Äquivalent im Arabischen heißt: „من يزرع الريح يحصد العاصفة“. Der arabische Phraseologismus entspricht teilweise diesem deutschen Phraseologismus, denn sie haben eine gleiche denotative Bedeutung, und zwar wer etwas Böses tut, der das

<sup>1</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 35.

<sup>2</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 12.03.2016.

<sup>3</sup> Schregle, Götz, 1977, Deutsch- Arabisches Wörterbuch, Librairie du Liban, Beirut, S. 1005.

<sup>4</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 35.

<sup>5</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 12.03.2016.

<sup>6</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 37.

<sup>7</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 12.03.2016.

bekommen wird, aber sie unterscheiden sich in der Struktur der beiden Phraseologismen: Der deutsche Phraseologismus besteht aus zwei Teilen, während der arabische Phraseologismus aus nur einem Teil besteht. Sie unterscheiden sich auch in Bezug auf die Reihenfolge der Komponente, denn die Stelle der Verben in den beiden Phraseologismen ist unterschiedlich.

Es gibt auch andere Äquivalente für diesen deutschen Phraseologismus im Arabischen, und zwar: -من زرع الإحن حصد المحن.

- من زرع سيخة حصد الفقر.

- من يزرع الظلم حصد الحقد.

- من يزرع الشوك لا يحصد به العنب.<sup>1</sup>

10. „Nach Jona. 4,11 sprach der Herr: „Und mich sollte nicht jammern Ninives, solcher großen Stadt, in welcher sind mehr denn hundertzwanzigtausend Menschen, die nicht wissen, was rechts oder links ist, dazu auch viele Tiere?“<sup>2</sup>.

**Nicht (mehr) wissen wo rechts und (wo) links ist-** völlig verwirrt sein<sup>3</sup>.

Im Arabischen verwenden wir im gleichen Sinne den teiläquivalenten Phraseologismus „لا يعرف يمينه من شماله“. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar Verwirrtheit heben. Der Unterschied zwischen diesen Phraseologismen ist lexikalisch, das Adverb „wo“ und das Verb „sein“ im deutschen Phraseologismus stehen nicht im arabischen Phraseologismus.

11. „ Nach Haggai 2, 7, wo der verheißet, er werde „Himmel und Erde, das Meer und Trockene bewegen“, sagen wir: Himmel und Erde in Bewegung setzen“<sup>4</sup>.

**Himmel und Hölle/ Erde in Bewegung setzen-** alles tun, um etwas zu erreichen; sich einsetzen; sich anstrengen; für etwas kämpfen<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Bouiken, Bahi Amar Abdelkader, 2007, Lexikon der Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten: Deutsch-Französisch- Arabisch- Latein, LAROS, Algerien, S. 21.

<sup>2</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 37.

<sup>3</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 12.03.2016.

<sup>4</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 37.

<sup>5</sup> Ebenda.

Für diesen Phraseologismus haben wir kein Äquivalent im Arabischen gefunden. Seine Bedeutung kann man mit dem Ausdruck „بذل قصارى جهده“<sup>1</sup> übersetzen.

12. „Die Worte aus Tob. 6, 3: O Herr, er will mich fressen! Verwendet man im gewöhnlichen Leben an, um ein unverstecktes, unhöfliches Gähnen damit zu rügen. Weil man aber gähnt, wo es langweilig ist, so kritisiert man damit auch eine solche Gesellschaft“<sup>2</sup>

**O Herr, er will mich fressen!**- Dieser Phraseologismus wird benutzt, wenn jmd. im Alltag empört ist; wenn man jmdn./ etwas kritisieren will<sup>3</sup>.

Im Arabischen verwenden wir das Volläquivalent „يا الهي, يريد أن يلتهمني!“ Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar empört sein. Die Unterschiede zwischen ihnen sind zugelassen, denn sie haben keinen Einfluss auf den Äquivalenzgrad, z.B. die Stelle des Akkusativobjekts in den beiden Phraseologismen ist unterschiedlich, aber das gehört zum Sprachsystem.

13. „Sir. 4, 31: „Strebe nicht wider den Strom“<sup>4</sup>.

**Gegen den Strom schwimmen**- sich unangepasst; eine andere Meinung vertreten als die Mehrheit; in Opposition zur Mehrheit stehen<sup>5</sup>.

Diesem Phraseologismus entspricht völlig der arabische Phraseologismus „يسبح ضد التيار“. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar keine gleiche Meinung wie die meisten Leute haben; sich nicht wie die Mehrheit verhalten. Diese Phraseologismen gehören zu den phraseologischen Internationalismen, sie haben einen ähnlichen kulturellen Hintergrund, denn die Schwierigkeiten und die Gefahren des Schwimmens gegen Strom sind in allen Kulturen gekannt.

14. „Aus Matth. 3, 12: „Er wird seine Trenne fegen und den Weizen in seine Scheune sammeln; aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer“ ist gebildet: Die Spreu vom Weizen sondern“<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Schregle, Götz, 1977, Deutsch- Arabisches Wörterbuch, Librairie du Liban, Beirut, S. 570 .

<sup>2</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 38.f.

<sup>3</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 12.03.2016.

<sup>4</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 38.f.

<sup>5</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 12.03.2016.

<sup>6</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 42.

**Die Spreu vom Weizen sondern/ trennen/ scheiden-** das Beste aussieben; das Hochwertige auswählen; Gutes vom Schlechten trennen<sup>1</sup>.

Im Arabischen verwenden wir im gleichen Sinne den teiläquivalenten Phraseologismus „يميز بين الغث و السمين“<sup>2</sup>. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar Gutes vom Schlechten trennen. Der erste Unterschied zwischen diesen Phraseologismen steht in dem Komponente „Spreu“, dem das Wort „الغث“ (Gangart) im arabischen Phraseologismus entspricht, die Bedeutung dieser Komponenten ist ähnlich, denn die Spreu ist leicht. Der zweite Unterschied steht in dem Komponente „Weizen“, dem das Wort „السمين“ (Bullige) im arabischen Phraseologismus entspricht.

15. „*Sir. 10, 3: Ein König, der selber nicht Zucht gelernt, verderbet Land und Leute*“<sup>3</sup>.

**Land und Leute-** Eine Landschaft und ihre Bewohner<sup>4</sup>.

Dieser Paarformel entspricht völlig die arabische Paarformel „البلاد و العباد“. Diese Paarformeln haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar die das Land und seine Einwohner.

16. „*Laß die linke Hand nicht wissen, was die rechte tut, lesen wir Matth. 6, 3.*“ (G. Büchmann, geflügelte Worte, 1967, S 44).

**Die linke Hand weiß nicht, was die rechte tut-** es existiert kein einheitliches Vorgehen; innerhalb einer Organisation findet kein ausreichender Informationstausch statt<sup>5</sup>.

Für diesen Phraseologismus finden wir im Arabischen das teilweise Äquivalent „لا تعلم شماله ما تفعل يمينه“. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar etwas im Geheimen tun. Diese Phraseologismen sind lexikalisch unterschiedlich, denn das „Hand“ steht nicht in dem arabischen Phraseologismus. Sie unterscheiden sich auch in der Struktur: Der deutsche Phraseologismus besteht aus zwei Teilen, während der arabische nur aus einem Teil besteht.

<sup>1</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 12.03.2016.

<sup>2</sup> معجم المعاني, im Internet unter: [www.almaay.com](http://www.almaay.com), am 16.03.2016.

<sup>3</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 40.

<sup>4</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 12.03.2016.

<sup>5</sup> Ebenda.

### 2.2.2.2 Phraseologismen aus Sagen und Volksmärchen

1. „Aus Hesiod (*Werke und Tage* 94 ff.) „Die Menschen, so erzählt er, lebten, bevor Zens ihnen zur Strafe für den Feuerdiebstahl des Prometheus, die Pandora mir dem schreckensvollen, alle Übel enthalten Gefäß sandte, ohne Drangsal, Krankheit und Alter. Aber das Weib hob ab vom Gefäß den mächtigen Deckel, Streute mit Händen daraus, für die Menschheit sann sie auf Trübsal. Nur die Hoffnung blieb tückisch in der Büchse zurück“<sup>1</sup>

**Büchse der Pandora-** etwas Übles/ Unheil/ Bringendes<sup>2</sup>. Im Arabischen verwenden wir das völlige Äquivalent „صندوق باندورا“<sup>3</sup>. Diese zwei Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar eine Tat, die übel ist genauso wie die Tat von Pandora. Diese Phraseologismen stammen aus der griechischen Mythologie (Hesiod) (Siehe auch: Die Büchse von Pandora, Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>).

2. „Wie ein Phönix aus der Asche. Dem Ausdruck liegt die von Claudian (etwa 370- 404 n.Chr.).geschilderte Sage von der Wiedergeburt des indischen Wundervogels Phönix zugrunde...“<sup>4</sup>.

**Wie ein Phönix aus der Asche wiederauferstehen/ aufstehen; sich wie ein Phönix aus der Asche erheben-** sich nach scheinbarer Vernichtung wieder erheben; sich von einem schweren Schlagen erheben<sup>5</sup>.

Diesem Phraseologismus entspricht teilweise der arabische Phraseologismus „احترق (الفيئق) فبعث مجددا من رماده“<sup>6</sup>. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar nach einer Vernichtung oder nach einem starken Schlag wiederaufstehen. Diese Phraseologismen stammen aus der Mythe von dem Vogel Phönix zurück. Der Unterschied zwischen diesen Phraseologismen steht in der Reihenfolge von den Komponenten. Auch das Wort „احترق“ (verbrennen) im arabischen Phraseologismus steht nicht in dem deutschen Phraseologismus.

<sup>1</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 81.

<sup>2</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 13.03.2016.

<sup>3</sup> <http://hewaar.khayma.com/showthread.php?t>, Zugriff am: 15.03. 2016.

<sup>4</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 81.

<sup>5</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 13.03.2016.

<sup>6</sup> <http://www.paranormalarabia.com/2011/01/phoenix.html>, am: 15.03.2015.

3. „Ahasver, der ewige Jude, ist eine Figur, die der späteren christlichen Legende ihren Ursprung verdankt. Die bedeutsame, vielsagende Gestalt ist und heute in erster Linie das Sinnbild eines ruhelos durch durch die Welt wanderenden Menschen“<sup>1</sup>

**Der ewige Jude** (veraltet)- immer unterwegs/ rastlos sein<sup>2</sup>.

Das Äquivalent im Arabischen heißt: „اليهودي التائه“<sup>3</sup>. Der Typ von Äquivalenz ist Teiläquivalenz, denn diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar jmd. immer unterwegs und rastlos ist. Sie stammen aus der Sage von Ahasver (der ewige Jude) aber sie unterscheiden sich in der Reihenfolge der Komponenten, denn das Adjektiv im deutschen Phraseologismus steht vor dem Subjekt und im arabischen Phraseologismus steht nach dem Subjekt.

4. „In der jüngeren Edda (1,27 Simrock) „Er bedarf weniger Schlaf als ein Vogel und sieht sowohl bei Nacht als auch bei Tag hundert Rasten weit; er hört auch das Gras in der Erde und die Wolle auf den Schafen wachsen““<sup>4</sup>

**Das Gras wachsen hören**- 1. Gut hören. 2. Gut informiert sein; geheime Dinge ahnen/kennen; sich vorzeitig über ein Problem Gedanken machen; eine Entwicklung frühzeitig erkennen; sehr sensibel/ vorsichtig/ ängstlich sein<sup>5</sup>.

Für diesen Phraseologismus haben wir kein Äquivalent im Arabischen gefunden. Die Bedeutung dieses Phraseologismus kann man mit den Ausdrücken 1. „يسمع جيدا“, 2. „لا<sup>6</sup> لا<sup>6</sup>“ übersetzen. „لا تخفى عليه خافية“<sup>6</sup>.

5. „Eine schwäbische Sage, die Gustav Schab nach mündlicher Überlieferung in seiner Ballade Der Reiter und Der Bodensee (1826; Gedichte. Stuttg. 1828 f.) lautet also: „Über sie Schneefläche des zugefrorenen Bodensees spring ahnungslos ein Reiter, der, jenseits angekommen, tot vom Roß sinkt als er Hört, welcher Gefahr er entronnen““<sup>7</sup>

<sup>1</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 88.

<sup>2</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 13.03.2016.

<sup>3</sup> [https://ar.wikipedia.org/wiki/التائه\\_اليهودي](https://ar.wikipedia.org/wiki/التائه_اليهودي), am 15.03.2016.

<sup>4</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 91.

<sup>5</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 13.03.2016.

<sup>6</sup> Schregle, Götz, 1977, Deutsch- Arabisches Wörterbuch, Librairie du Liban, Beirut, S. 496.

<sup>7</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 90.

**Ein Reiter/ Ritt über den Bodensee-** eine (erst im Nachhinein erkannte) gefährliche Situation<sup>1</sup>.

Diesem Phraseologismus entspricht im Arabischen der teiläquivalente Phraseologismus „المياه تجري من تحت قدميه“<sup>2</sup>. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar eine Gefahr zu spät erkennen. Der Unterschied zwischen diesen Phraseologismen steht in den Komponenten, das Wort „Reiter/ Ritt“ steht nicht im arabischen Phraseologismus, auch die Idee von Wasser wird durch das Wort „Bodensee“ im deutschen Phraseologismen aber im arabischen Phraseologismus wird sie direkt durch das Wort „المياه“ (Wässer) ausgedrückt.

6. „Eckart rettet als Erzieher der Harlunge diese vor einem Überfall. Dann finden wir in vor Frau Holles Wilder Jagd als Warner, daß die Leute aus dem Wege gehen (S. Grimm, Deutsche Mythol. S. 887)“<sup>3</sup>.

**Ein getreuer Eckart sein-** ein aufmerksamer, treuer Warner/ Helfer/ unbestechlicher Hüter sein<sup>4</sup>.

Für diesen Phraseologismus haben wir kein Äquivalent im Arabischen gefunden. Seine Bedeutung können wir mit dem Ausdruck „المنبه/ المساعد الوفي“ übersetzen.

7. „Bei Hans Sachs a.a.o. finden wir auch die gebratenen Tauben, die einem ins Maul fliegen, von denen schon der griechische Komiker Telekleides (5. Jh. v. Chr.) nach Athenaeus VI, p.268 C sagt: „Gebratene Krammetsvögel mit kleinen Kuchen flogen einem in den Schulund hinein“<sup>5</sup>.

**Warten, dass einem die gebratenen Tauben in den Mund fliegen-** auf naive Weise glauben, dass es einem (v.a. wirtschaftlich) in Zukunft besser gehen wird; unrealistische Träume von einem angenehmen Leben haben<sup>6</sup>.

Im Arabischen verwenden wir im gleichen Sinne den teiläquivalenten umgangssprachlichen Phraseologismus „يستنى اللقمة تجيه حتى لُفمو“. Diese vergleichenden Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar unrealistische

---

<sup>1</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 13.03.2016.

<sup>2</sup> [www.mltaka.net/forums/multka519852](http://www.mltaka.net/forums/multka519852), am 13.03.2016.

<sup>3</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 91.

<sup>4</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 13.03.2016.

<sup>5</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 89.

<sup>6</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 13.03.2016.

Träume haben. Der Unterschied zwischen ihnen ist lexikalisch, denn einige Komponenten sind nicht identisch wie in dem Ausdruck „gebratenen Tauben“, dem das Wort „اللقمة“ (Bissen) im arabischen Phraseologismus entspricht, aber sie haben eine ähnliche Bedeutung, und zwar etwas zu essen. Auch dem Wort „fliegen“ im deutschen Phraseologismus entspricht im arabischen Phraseologismus das Wort „تجي“ (kommt).

8. „Aber dieser Teufel und seine Großmutter muß uns bei mancher anderen Gelegenheit herhalten, auch als schließlich immer betrogener armer und dummer Teufel“<sup>1</sup>

**Ein armer Teufel**- ein armer/ bemitleidenswerter Mensch<sup>2</sup>.

Wir haben für diesen Phraseologismus keinen entsprechenden Phraseologismus im Arabischen gefunden. Die Bedeutung dieses Phraseologismus kann man mit den Ausdrücken „بائس فقير“ und „تعيس“<sup>3</sup> übersetzen.

9. „Ein in seiner Dummheit zum Glück oder wenigstens zu vermeintlichen Glück kommender Mensch ist uns ein Hans im Glück“ (Nach einem Märchen von Gebrüder Grimm). (G. Büchmann, geflügelte Worte, 1967, S 89).

**Hans im Glück**- unbekümmerter, sorgloser Mensch; als Glückspilz angesehen sein<sup>4</sup>.

Für diesen Phraseologismus haben wir kein Äquivalent im Arabischen gefunden. Seine Bedeutung können wir mit dem Ausdruck „يعتبر إنسانا محظوظا“ übersetzen.

### 2.2.2.3 Phraseologismen aus den Schriften von deutschen Schriftstellern

1. „Der Anfang von Logaus Sinngedicht Göttliche Rache (3. Tausend 2. Hundert Nr. 24) Gottes Mühlen mahlen langsam, malen aber trefflich klein“<sup>5</sup>.

**Gottes Mühlen mahlen langsam, aber stetig/ trefflich fein/ klein**- irgendwann bekommt man zu spüren, wenn man jemandem etwas angetan hat; Vielleicht spät, aber

<sup>1</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 89.

<sup>2</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 13.03.2016.

<sup>3</sup> Schregle, Götz, 1977, Deutsch- Arabisches Wörterbuch, Librairie du Liban, Beirut, S. 1191.

<sup>4</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 13.03.2016.

<sup>5</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 101.

doch irgendwann wird man von Gott für böse Taten bestraft; Es kann lange dauern, bis etwas zu Ende geführt ist<sup>1</sup>.

Diesem Phraseologismus entspricht der arabische teiläquivalente Phraseologismus „إن الله يمهل ولا يهمل“. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar wenn man etwas Böses tut, wird man unbedingt bestraft. Es ist zu bemerken, dass die Komponente „Gott“ in den beiden Phraseologismen steht, aber die anderen Komponenten sind unterschiedlich.

2. „Dem 13. Jahrhundert gehört das Wort „*Neue Besen kehren gut*“ an, das sich zuerst in **Freidanks Bescheidenheit** (hrsg.v.w.Grimm, 2. Ausg. Gött. 1860,50,20)“<sup>2</sup>

**Neue Besen kehren gut**- ein neuer Bediensteter ist besonders eifrig und fleißig: Eine Neuerung kann viel bewirken; Eine Neuerung bringt Vorteile<sup>3</sup>.

Diesem Phraseologismus entspricht teilweise der arabische Phraseologismus „الغريبال الجديد له شدة“<sup>4</sup>. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar die Vorteile von der Neuerung. Der Unterschied zwischen diesen Phraseologismen ist lexikalisch, man bemerkt, dass das Schlüsselwort „neu“ (الجديد) steht in beiden Phraseologismen, aber die anderen Komponenten sind unterschiedlich, wir finden zum Beispiel im arabischen Phraseologismus das Wort „الغريبال“ (das Sieb) statt „Besen“, es hat hier zu tun mit der Kultur von Arabern, denn man findet das Sieb fast in jedem arabischen Haus, es wird bei der Vorbereitung ihrer Nahrung besonders Brot benutzt.

Andere arabische Äquivalente für diesen deutschen Phraseologismus sind:

-الطريف خفيف، و التليد بليد.

- لكل جديد لذة<sup>5</sup>.

<sup>1</sup>Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 13.03.2016.

<sup>2</sup>Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 93.

<sup>3</sup>Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 13.03.2016.

<sup>4</sup>Schregle, Götz, 1977, Deutsch- Arabisches Wörterbuch, Librairie du Liban, Beirut, S. 183.

<sup>5</sup>Bouiken, Bahi Amar Abdelkader, 2007, Lexikon der Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten: Deutsch-Französisch- Arabisch- Latein, LAROS, Algerien, S. 44.

3. „Nürnberger Trichter beruht auf eines Buches von Georg Philipp Harsdörffer (1907-58): „Poetischer Trichter, Die Teutsche Dicht- und Reimkunst, ohne Behuf der lateinischen Sprache, in VI Stunden einzugießen“, das 1647 ohne Namen in Nürnberg erschien“<sup>1</sup>

**Etwas wie mit dem Nürnberger Trichter eingeben/ eingießen-** etwas ohne Mühe lernen.

Für diesen Phraseologismus haben wir kein Äquivalent im Arabischen gefunden. Seine Bedeutung können wir mit dem Ausdruck „يتعلم شيئاً ما دون صعوبة“ ausdrücken.

4. „In Voß' *Musenalm.f.d.J.* 1798, S. 80 dichtet Gleim:

*Beim Lesen eines witzreichen Buchs.*

*Wiz auf Wiz!*

*Blitz auf Blitz!*

*Schlag auf Schlag!*

*Ob's auch einschlagen mag?*“<sup>2</sup>

**Schlag auf Schlag-** in rascher Folge; ununterbrochen<sup>3</sup>.

Im arabischen verwenden wir den umgangssprachlichen teiläquivalenten Phraseologismus „ضربة بصرعة“ im Sinne „ترادفت الحوادث بعضها اثر بعض“<sup>4</sup>. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und etwas in schneller Folge geschieht. Der Unterschied zwischen diesen Phraseologismen steht in den Komponenten, das Wort „Schlag“ steht in den beiden Phraseologismen, aber die anderen Komponenten sind unterschiedlich.

5. „Der Hunger ist der beste Koch. Dieses Sprichwort wird auf Sokrates zurückgeführt, der nach Xenophons *Memorabilien* I, 3, 5 sagte, die Begierde nach Speise sei ihre Würze“ (G. Büchmann, *geflügelte Worte*, 1967, S 93).

**Hunger ist der beste Koch-** wenn man Hunger hat, dann schmeckt jedes Essen<sup>5</sup>.

---

<sup>1</sup> Büchmann, Georg, 1967, *geflügelte Worte*, Atlas Verlag, Köln, S. 103.

<sup>2</sup> Ebenda. S. 109.f.

<sup>3</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 13.03.2016.

<sup>4</sup> Schregle, Götz, 1977, *Deutsch- Arabisches Wörterbuch*, Librairie du Liban, Beirut, S. 1006.

<sup>5</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 13.04.2016.

Für diesen Phraseologismus finden wir im Arabischen das Teiläquivalent „الجوع امهر“<sup>1</sup>. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar wenn man sehr hungrig ist, wählt man kein Essen aus. Der lexikalische Unterschied zwischen diesen Phraseologismen steht im Wort „beste“ im deutschen Phraseologismus, im arabischen Phraseologismus steht das Wort „امهر“ statt „أحسن“. Der morphosyntaktische Unterschied steht im Wort „Koch“, das im deutschen Phraseologismus im Singular ist, aber im arabischen Phraseologismus im Plural.

Andere arabische Äquivalente für diesen deutschen Phraseologismus sind:

- نعم الأدام الجوع.

Umgangssprachlich: الجوع يوكل<sup>2</sup>.

- الجوع كافر<sup>3</sup>

6. „ In Fischarts *Gargantua* finden wir auch zuerst die Form der früher viel angewandten Kriegsregel, man müsse dem Feinde goldene Brücken bauen“ (G. Büchmann, *geflügelte Worte*, 1967, S 99).

***Jmdm. eine goldene Brücke/ goldene Brücken bauen-*** jmdm. das Nachgeben/ Einlenken erleichtern; einen Ausweg aufzeigen; Zugeständnisse machen<sup>4</sup>.

Für diesen Phraseologismus haben wir kein Äquivalent im Arabischen gefunden, seine Bedeutung kann man mit dem Ausdruck „مهـد (زين) له طريق العودة“<sup>5</sup> übersetzen.

7. „ Aus ***Eike von Repkows Sachsenspiegel*** (um 1230) stammt: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Es lautet in: *Des Sachsenspiegels erster Teil oder das Sächsische Landrecht nach der Berliner Handschrift von 1369, 2.Buch, Artikel 59* „Die ok irst to der molen komt, die sal erst malen““ (G. Büchmann, *geflügelte Worte*, 1967, S 93).

---

<sup>1</sup> Bouiken, Bahi Amar Abdelkader, 2007, *Lexikon der Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten: Deutsch-Französisch- Arabisch- Latein*, LAROS, Algerien, S. 112.

<sup>2</sup> Ebenda.

<sup>3</sup> Schregle, Götz, 1977, *Deutsch- Arabisches Wörterbuch*, Librairie du Liban, Beirut, S. 599.

<sup>4</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 13.04.2016.

<sup>5</sup> Schregle, Götz, 1977, *Deutsch- Arabisches Wörterbuch*, Librairie du Liban, Beirut, S. 242.

**Wer zuerst kommt, mahlt zuerst-** Wer als Erster da ist, bekommt auch als Erster etwas<sup>1</sup>.

Für diesen Phraseologismus haben wir kein Äquivalent im Arabischen gefunden. Seine Bedeutung kann man mit dem Ausdruck „من يصل أولاً يقضي أموره أولاً“ ausdrücken. Dieser deutsche Phraseologismus stammt aus dem Mittelalter, in jener Zeit mussten sich die Bauern mit ihrem Getreide bei den Mühlen anstellen, um ihre Getreide gemahlen zu bekommen. Wer zuerst kam, kann als Erster bedient werden<sup>2</sup>.

8. „*Johanes Olorinus Variscus, mit seinem deutschen Namen Johann Sommer (1559- 1622), erzählt in Ethographia mundi (T.1, 1608, 17. Regel, Bl. Mia) unter andern Lügengeschichten, daß jemand an das Ende der Welt gekommen, dort die Welt mit Brettern vernagelt.*“<sup>3</sup>

**Dort/ Hier ist die Welt mit Brettern vernagelt-** 1. Dort/ Hier ist es sehr einsam/ abgelegen. 2. Dort/ Hier ist das Ende; es geht nicht mehr weiter<sup>4</sup>.

Wir haben für diesen Phraseologismus kein Äquivalent im Arabischen gefunden. Seine Bedeutung können wir mit dem Ausdruck „هنا/ هناك النهاية“ ausdrücken.

9. „*Wenn wir uns über stümperhafte Reimereien lustig machen, gebrauchen wir das Wort: Reim dich oder ich fresse dich* „Reim dich, oder ich fresse dich“ ist der Titel einer zu Nordhausen 1673 erschienenen Satire, in der die Unsitten der damaligen Poterie gegeißelt werden“<sup>5</sup>

**Reim dich, oder ich fresse dich-** sagt man, wenn sich ein Vers schlecht reimt<sup>6</sup>.

Wir haben für diesen Phraseologismus kein Äquivalent im Arabischen gefunden. Die Bedeutung dieses Phraseologismus kann man mit dem Ausdruck „نظم شعرك وإلا سألتهمك“ ausdrücken.

10. „*... Und weniger wäre mehr, wie Lessings Prinz uns lehrt. Danach sagen wir: Weniger wäre mehr*“<sup>7</sup>.

---

<sup>1</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 25.04.2016.

<sup>2</sup> Ebenda.

<sup>3</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 100.

<sup>4</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 25.04.2016.

<sup>5</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 104.

<sup>6</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 25.04.2016.

<sup>7</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 113.

**Weniger wäre mehr-** Das ist zu viel; Übertreibung schadet<sup>1</sup>.

Im Arabischen verwenden wir im gleichen Sinne den teiläquivalenten Phraseologismus „بلغ السيل الزبي“. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar etwas zu viel schadet. Der Unterschied zwischen diesen Phraseologismen ist lexikalisch, denn die Komponenten sind ganz unterschiedlich. Die Idee von „zu viel“ wird im deutschen Phraseologismus mit dem Wort „mehr“ und im arabischen Phraseologismus mit „الزبي“ ausgedrückt.

11. „*Wieland ist ferner durch seine Worte in der Musarion Buch 2.V. 142 (in späteren Ausgaben V. 135) Die Herren diese Art bend't oft zu vieles Licht; Sie sehen den Wald vor lauter Bäumen nicht*“.<sup>2</sup>

**Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen-** etwas Offensichtliches nicht bemerken; Naheliegendes nicht sehen; etwas wegen zu vieler Informationen nicht verstehen<sup>3</sup>.

Für diesen Phraseologismus haben wir kein Äquivalent im Arabischen gefunden. Seine Bedeutung kann man mit den Ausdrücken „لا يستطيع ملاحظة الأشياء الواضحة“ und „لا يفهم شيئاً بسبب كثرة المعلومات“ ausdrücken.

12. „*Die Bezeichnung einer unmöglichen Existenz durch ein Messer ohne Klinge, an welchem der Stiel fehlt, stammt von Georg Christoph Lichtenburg (1742- 99)*“.<sup>4</sup>

**Ein Messer ohne Klinge, an dem Stiel fehlt-** nichts<sup>5</sup>.

Diesem deutschen Phraseologismus entspricht teilweise der umgangssprachliche arabische Phraseologismus „كي القفة بلا يدين“. Diese Phraseologismen haben eine identische denotative Bedeutung, und zwar eine unmögliche Existenz. Der Unterschied zwischen diesen Phraseologismen steht in den Komponenten, die unterschiedlich sind. Dem Wort „Messer“ in deutschen Phraseologismus entspricht das Wort „القفة“ (Korb) im arabischen Phraseologismus; sie sind zwei Dinge, die ihren Wert verlieren, wenn ein Teil von ihnen fehlt. Die Präposition „ohne“, die in den

<sup>1</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 25.04.2016.

<sup>2</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 113.

<sup>3</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 25.04.2016.

<sup>4</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 115.

<sup>5</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 25.04.2016.

beiden Phraseologismen steht, zeigt die Bedeutung von Inexistenz von etwas ohne etwas.

13. „***Der Himmel auf Erden*** ist der Titel eines Buches von Christian Gotthilf Salzmann (1744 bis 1811)“<sup>1</sup>.

***Den Himmel auf Erden haben***- es sehr gut haben; angenehm leben<sup>2</sup>.

Für diesen Phraseologismus verwenden wir im Arabischen den teiläquivalenten Phraseologismus „جنة فوق الأرض“. Diese Phraseologismen haben eine identische Denotative Bedeutung, und zwar gutes Leben haben. Der Unterschied zwischen diesen Phraseologismen im Komponente „Himmel“. Im arabischen Phraseologismus gibt es für dieses Wort das Wort „جنة“ (Paradies), dieser Unterschied hat religiöse Gründe, denn im Christentum wird das Wort „Himmel“ mehr als das Wort „Paradies“ benutzt. Im Gegensatz wird im Islam das Wort „جنة“ (Paradies) mehr benutzt.

14. „*Friedrich von Logau (1604- 55)... und Christliche Liebe (2. Tausend 9 Hundert Nr. 35): Liebe kaufte neulich Tuch, ihren Mantel zu erstecken, Weil sie, durch dreißig Jahre Krieg verübt, soll alles decken*“<sup>3</sup>.

Das ist die Quelle von dem Phraseologismus: ***Mit dem Mantel der (christlichen) Liebe zudecken***- nicht davon reden; nachsichtig sein; auf Kritik verzichten<sup>4</sup>.

Für diesen Phraseologismus haben wir kein Äquivalent im Arabischen gefunden. Seine Bedeutung können wir mit den Ausdrücken „يستتر عيوبه“, „لا ينتقده“ ausdrücken.

---

<sup>1</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 115.

<sup>2</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 26.04.2016.

<sup>3</sup> Büchmann, Georg, 1967, geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln, S. 101.

<sup>4</sup> Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>, am 26.04.2016.

### 2.3 Analyse der Ergebnisse

Bei dem Vergleich der deutschen Phraseologismen mit den arabischen Äquivalenten stellen wir folgendes fest.

Die größte Gruppe der verglichenen Phraseologismen bildet die Gruppe der Teiläquivalenz mit 47,22 %, dann folgt die Nulläquivalenz mit 37,5 % und Volläquivalenz mit 15,27 %.

Zur Gruppe der Volläquivalenz gehören deutsche und arabische Phraseologismen, die völlig identisch sind, d.h. sie haben keine morphosyntaktischen, lexikalischen, semantischen oder stilistischen Unterschiede. Diese ist die kleinste Gruppe und sie zeigt, dass nicht für alle Situationen identische passende Phraseologismen in den beiden Sprachen existieren. Hier spielt sowohl die Sprache als auch die Kultur eine große Rolle, die deutsche und die arabische Sprache gehören nicht zur selben Sprachfamilie, ihre Systeme sind unterschiedlich, auch der Kulturunterschied hat einen Einfluss auf dieses Ergebnis, wir nennen als Beispiel die unterschiedlichen Gebräuche und Sitten, die Religion, auch die geographische Lage und die Natur sind unterschiedlich, es gibt eine geographische Ferne zwischen den deutschsprachigen und arabischen Ländern.

Die deutschen Phraseologismen, die über kein identisches Äquivalent verfügen, gehören zur Gruppe der Teiläquivalenz. Diese Phraseologismen haben eine gleiche denotative Bedeutung, aber sie haben einige Unterschiede, die zulässig sind. In dieser Gruppe finden wir Phraseologismen, die lexikalisch fast gleich sind und Phraseologismen, die nur semantisch übereinstimmen. Diese ist die größte Gruppe und sie zeigt, dass es Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten zwischen dem Deutschen und Arabischen gibt, das zeigt auch, dass die deutsche Kultur und die arabische Kultur mehr oder weniger ähnlich sind.

Wenn wir kein Äquivalent für einen deutschen Phraseologismus finden, werden die deutschen Phraseologismen in der Gruppe der Nulläquivalenz eingegliedert. Der Prozentsatz dieser Gruppe ist ziemlich hoch, das zeigt, dass es nicht immer passenden Phraseologismen in den beiden Sprachen existiert, das kann man mit den Kulturunterschieden erklären, wie wir oben erklärt haben.

Resümierend lässt sich nach der Analyse von Phraseologismen feststellen, dass viele Elemente eine große Rolle bei dem Vergleich von Phraseologismen spielen und die Äquivalenzgrade beeinflussen. Wenn man Phraseologismen aus zwei oder mehreren Sprachen vergleicht, vergleicht man nicht nur die Sprachsysteme, sondern auch die Kulturen.

# **Schlussfolgerung und Ausblick**

## **Schlussfolgerung und Ausblick**

Unsere Untersuchung hat zum Thema „Zu den deutschen Phraseologismen und ihren Äquivalenten im Arabischen“. Das Hauptziel war es, deutsche Phraseologismen mit arabischen Phraseologismen zu vergleichen und die Ähnlichkeiten und die Verschiedenheiten zwischen ihnen zu zeigen.

Um dieses Ziel zu erreichen sind wir von der folgenden Problematik ausgegangen:

„Wie werden Phraseologismen in der Ausgangssprache (Deutsch) mit Phraseologismen in der Zielsprache (Arabisch) verglichen? bzw. unter welchen Aspekten können deutsche Phraseologismen mit den arabischen Phraseologismen verglichen werden?“ Aus dieser Hauptfrage entstehen diese Nebenfragen:

Was versteht man unter den Begriffen „Phraseologie“ und „Phraseologismus“?

Wie kann man die Phraseologismen erkennen? bzw. welche sind die Merkmale von Phraseologismen?

Wie werden die Phraseologismen klassifiziert?

Um diese Fragen zu beantworten stellen wir folgende Hypothesen:

- Die deutschen Phraseologismen können mit den arabischen Phraseologismen unter den Punkten Bedeutung und Struktur verglichen werden. Sie werden verglichen, je nach dem, ob sie identisch sind oder ob sie einige Unterschiede zwischen ihnen bestehen oder ob kein entsprechender Phraseologismus zu finden ist.
- Die Phraseologie ist eine Wissenschaft, die sich mit den Phraseologismen beschäftigt. Die Phraseologismen sind feste Wortverbindungen, die im Satz als Einzelwörter betrachtet werden, ihre Bedeutung wird nicht aus der Bedeutung ihrer einzelnen Komponenten, sondern aus den ganzen Komponenten abgeleitet.
- Die Phraseologismen kann man durch bestimmte Kriterien erkennen.
- Die Phraseologismen können nach semantischen, morphosyntaktischen und pragmatischen Kriterien klassifiziert werden.

Unsere Forschungsarbeit wurde in zwei Teile eingeteilt. Der erste Teil ist theoretisch orientiert. In diesem Teil versuchten wir die wichtigsten Begriffe von der Wissenschaft der Phraseologie zu bestimmen, dann haben wir die typischen Merkmale und die Klassifikation der Phraseologismen dargestellt, anschließend beschäftigten wir uns mit der kontrastiven Phraseologie. Der zweite Teil ist empirisch- analytisch orientiert. In diesem Teil versuchten wir einige deutsche Phraseologismen zu analysieren und sie mit den arabischen Phraseologismen nach bestimmten Kriterien zu vergleichen.

Aus den theoretischen Grundlagen im ersten Teil unserer Forschung hat sich herausgestellt, dass die Phraseologismen feste Wortverbindungen sind, die aus zwei oder mehr Wörtern bestehen. Ihre Bedeutung wird aus der Summe von den Bedeutungen ihrer Elemente abgeleitet.

Die durchgeführten Untersuchungen im Bereich der Klassifikation von Phraseologismen haben gezeigt, dass es keine Einigkeit über eine exakte Klassifikation von Phraseologismen gibt, denn sie sind komplex und heterogen.

Aus unserer empirischen Untersuchung der Phraseologismen ging hervor, dass deutsche und arabische Phraseologismen verglichen werden können, obwohl Deutsch und Arabisch keine verwandte Sprachen sind.

Der Äquivalenzgrad der verglichenen Phraseologismen wird nach ihrer Analyse bestimmt. Wenn die verglichenen Phraseologismen die Äquivalenzparameter von Bedeutung und Form völlig übereinstimmen, spricht man von Volläquivalenz, solche Phraseologismen bilden in unserer Untersuchung die kleinste Gruppe, hier spielt der Unterschied der Sprache und Kultur eine große Rolle. Wenn die verglichenen Phraseologismen sich in Bezug auf syntaktische oder morphosyntaktische Faktoren voneinander unterscheiden, spricht man von Teiläquivalenz, solche Phraseologismen bilden die größte Gruppe in unserer Forschung, das zeigt, dass es Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten zwischen der deutschen und arabischen Kultur gibt. Wenn es kein Äquivalent für einen deutschen Phraseologismus gefunden ist, spricht man von Nulläquivalenz, hier wird die Bedeutung dieses Phraseologismus durch einen arabischen Ausdruck übersetzt, die Zahl dieser Phraseologismen in unserer Untersuchung ist ziemlich hoch, hier treten viele Elemente in der Kontrastierung ein,

von Religion Gebräuchen und Sitten bis zur Literatur und Geschichte über die Natur und die geografischen Eigenschaften, sogar das Alltagsleben spielt eine Rolle.

Wir würden arabische Phraseologie und Phraseologismen gründlicher behandeln, aber in unserer Forschung ist die Ausgangssprache Deutsch, deshalb konzentrierten wir uns mehr auf die deutsche Phraseologie und die deutschen Phraseologismen. Um diese Frage klären zu können, bedarf es weiterer Untersuchungen.

Wünschenswert wäre eine Langzeitstudie, um Äquivalente für deutsche Phraseologismen in verschiedene Sprachen zu geben, wie zum Beispiel Berberisch, Französisch oder Englisch.

Zum Schluss hoffen wir, dass unsere Untersuchung als Anfangspunkt für andere kontrastive Untersuchungen im Bereich der Phraseologie wird, um unsere Bibliothek mit solchen Arbeiten anzureichen.

# Literaturverzeichnis

## Literaturverzeichnis

### Deutsche Bücher

1. BURGER, Harald, (1973) Idiomatik des Deutschen, Max Niemeyer Verlag, Tübingen.
2. BURGER, Harald, (1982) Handbuch der Phraseologie, Walter de Gruyter Verlag, Berlin.
3. BURGER, Harald, Annelies Buhfer, Ambros Sialm, (1982) Handbuch der Phraseologie, De Gruyter Verlag, Berlin.
4. BURGER, Harald, (2003) Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen, Erich Schmidt Verlag, Berlin.
5. BURGER, Harald, (2007) Phraseologie : ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung 1 Halbband, Walter de Gruyter Verlag, Berlin.
6. BURGER, Harald, DOBROVOL'SKI, Dmitrij, KÜHN, Peter, (2007) Phraseologie: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung, Walter De Gruyter Verlag, Berlin.
7. CRUSE, D. Alan, HANDSNURSCHER, Franz, JOB, Michael, LUTZEIER, Peter Rolf, (2002) Lexikologie, ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen, Walter De Gruyter Verlag, Berlin.
8. DONALIES, Elke, (2009) Basiswissen Deutsche Phraseologie, A. Francke Verlag, Tübingen.
9. FLEISCHER, Wolfgang, (1997) Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, Max Niemeyer Verlag, Tübingen.
10. FRYSZKIEWICZ, Agnieszka, (2013) Phraseologismen mit dem Glied „reva/ Hand, Arm“: ein polnisch – deutscher Sprachvergleich, Diplomaca Verlag GmbH, Hamburg.

11. HÜMMER, Christian, (2009) Synonymie bei Phraseologischen Einheiten: eine Korpusbasierte Untersuchung, Peter Lang Internationaler Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Main.
12. KRÜGER, Carolin, (2009) Zur Repräsentation des Alter(n)s im deutschen Sprichwort, internationaler Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Main.
13. LAPINSKAS, Saulius, (2013) Zu ausgewählten theoretischen Problemen der deutschen Phraseologie. Ein Lehrbuch für Studierende der Germanistik, Vilnius Universität.
14. LOBUNEZ, Zana, (2007) Grammatischer Aspekt der Festigkeit von Phraseologismen, Siminar für allgemeine und vergleichende Sprachwissenschaft, GRIN Verlag, Schweiz.
15. PALM, Christin, (1997) Phraseologie: Eine Einführung, 2. Auflage, Gunter Narr Verlag, Tübingen.
16. PETKOVA- KESSANLIS, Mikaela, (2009) Musterhaftigkeit und Varianz in linguistischen Zeitschriftenaufsätzen, Peter Lang Internationaler Verlag der Wissenschaft, Frankfurt am Main.
17. PILTZ, Klaus Dieter, (1981) Phraseologie, J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag, Stuttgart.
18. RÖMER, Christine, (2005) Brigitte Matzke, Lexikologie des Deutschen. Eine Einführung, 2. Auflage, Günter Narr Verlag, Tübingen.
19. SCHARF, Nikol, (2004) Passt wie die Faust aufs Auge! Ikonische Phraseologismen und Bilder in Print- Anzeigen, GRIN Verlag, Saarland.
20. STÖCKL, Hartmut (2004) die Sprache im Bild- das Bild in der Sprache: zur Verknüpfung von Sprache und Bild im massenmedialen Text: Konzepte, Theorien, Analysemethoden, Walter De Gruyter Verlag, Berlin.
21. WANZECK, Christin, (2003) Zur Etymologie lexikalisierter Farbwortverbindung, Untersuchungen anhand der Farben Rot, Gelb, Grün und Blau, Rodopi B.V Verlag, Netherland.

22. WEHE, Stefan, (2008) Phraseologie im Kontext- Ihre Bekanntheit und ihr Verständnis, GRIN Verlag, Norderstedt.

### **Arabische Bücher**

1 . محمود عكاشة، (2005) التحليل اللغوي في ضوء علم الدلالة، دار النشر للجامعات، مصر.

2. احمد مختار عمر، (1998) علم الدلالة، عالم الكتب، القاهرة.

### **Dissertationen**

1. BOUCHARA, Abdelaziz, (2002) in: Hussein Ali Mahdi, 2010, die Routineformeln im Deutschen und im Irakisch- Arabischen. Eine empirische Untersuchung, Dissertation, Marburg.

2. DALACHE, Djilali, (1991) Dankesformeln im Deutschen und im Algerisch-Arabischen, in: Hussein Ali Mahdi, 2010, die Routineformeln im Deutschen und im Irakisch- Arabischen. Eine empirische Untersuchung, Marburg.

3. HADDAD, Nadjem, (1987) Kultur und Sprache, in: Hussein Ali Mahdi, 2010, die Routineformeln im Deutschen und im Irakisch- Arabischen. Eine empirische Untersuchung, Marburg.

4. KOPECKA, Dagmar, (2007) Religiöse Schlüsselwörter in der deutsch-tschechischen Phraseologie, Universität Masarykova, Brno.

5. LADJAL, Tahar, (2000) Zur Phraseologie des Deutschen und des Arabischen: Kontrastive Untersuchung, Dissertation, Algier.

6. MATTA, Hilda, (1988) Kommunikative Phraseologismen im Deutschen und im Ägyptisch- Arabischen, in: Hussein Ali Mahdi, 2010, die Routineformeln im Deutschen und im Irakisch- Arabischen. Eine empirische Untersuchung, Dissertation, Marburg.

### **Wörterbücher**

1. BOUIKEN, Bahi Amar Abdelkader, (2007) Lexikon der Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten: Deutsch- Französisch- Arabisch- Latein, LAROS, Algerien.

2. GLÜCK, Helmut, (2000) Metzler Lexikon Sprache, Verlag J.B. Metzler, Stuttgart, Weimer.
3. GÖRNER, Herbert, (1979) Redensarten kleine Idiomatik der deutschen Sprache, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig.
4. SCHEMANN, Hans, (1992) Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten, Ernst Klett Verlag für Wissen und Bildung, Stuttgart. Dresden.
5. SCHREGLE, Götz, (1977) Deutsch- Arabisches Wörterbuch, Librairie du Liban, Beirut.
6. محمد اسماعيل صيني، (1996) المعجم السياقي للتعبيرات الاصطلاحية، مكتبة لبنان ناشرون، بيروت.
7. محمد محمد داوود، (2003) معجم التعبير الاصطلاحي في اللغة العربية، دار غريب للطباعة و النشر، القاهرة.

### **Elektronische Wörterbücher**

1. Wörterbuch für Redensarten, im Internet unter: <http://www.redensarten-index.de>
2. معجم المعاني , im Internet unter: [www.almaay.com](http://www.almaay.com), Zugriff am 16.03.2016.

### **Zeitschriftenartikel**

1. محمد حلمي هليل، (1997) الأسس النظرية لوضع معجم للمتلازمات اللفظية العربية، أسس المعجم النظري، مجلة المعجمية، ع. 12. 13، تونس.
2. Achab, Nassiba, (1998) die Frau in deutschen und arabischen sprichwörtlichen Redensarten, in Imago N. 3, LAROS, Oran, Algerien.

### **Internetquellen**

1. Phraseologie, im Internet unter: [de.wikipedia.org/wiki/phraseologie](http://de.wikipedia.org/wiki/phraseologie), Zugriff am 21.03.2015.
2. Phraseologismus, im Internet unter: [de.wikipedia.org/wiki/phraseologismus](http://de.wikipedia.org/wiki/phraseologismus), Zugriff am 23/03/ 2015.
3. Elena V. Anisimova, Phraseologismen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache, im Internet unter: [www.a-ch-d.eu/.../Phraseologismen](http://www.a-ch-d.eu/.../Phraseologismen), Zugriff am 29/04/2015.

4. Die Merkmalmatrix, im Internet unter: [www-stud.uni-ue.de/~sgsafigu/?page\\_id=34](http://www-stud.uni-ue.de/~sgsafigu/?page_id=34), Zugriff am 17/05/2015.

5. Phraseologismen in der Werbung, im Internet unter: [annafabian.oktober.de](http://annafabian.oktober.de), Zugriff am: 8/ 8/ 2015.

6. <http://hewaar.khayma.com/showthread.php?t>, Zugriff am: 15.03. 2016.

7. <http://www.paranormalarabia.com/2011/01/phoenix.html>, Zugriff am: 15.03.2015.

8. [https://ar.wikipedia.org/wiki/التائه\\_اليهودي](https://ar.wikipedia.org/wiki/التائه_اليهودي), Zugriff am 15.03.2016.

9. [www.mltaka.net/forums/multka519852](http://www.mltaka.net/forums/multka519852), Zugriff am 13.03.2016.

## **Korpusquellen**

### **A. Bücher**

BÜCHMANN, Georg, (1967) geflügelte Worte, Atlas Verlag, Köln.

### **B. Zeitungen und Zeitschriften**

1. Das Plakat Redewendungen A2-B2, 2009, Verlag für Deutsch Renate Luscher e.K. München, S 7.

2. Der Spiegel, Nr. 20/ 11.05.2009.

3. Deutschland Nr. 1/ 2009, Februar/ März.

4. Deutschland, 6/ 2009, Dezember/ Januar.

5. Sprachnachrichten Nr. 54, 11, 2012.

### **C. Elektronische Zeitungen und Zeitschriften**

1. [www.welt.de](http://www.welt.de), Zugriff am 12.02.2016.

2. [www.faz.net](http://www.faz.net), Zugriff am 16.02.2016.

3. [www.spiegel.de](http://www.spiegel.de), Zugriff am 17.02.2016.

## ملخص البحث

تعالج هذه الرسالة الموضوع الآتي: " العبارات الجاهزة في اللغة الألمانية و ما يقابلها في اللغة العربية".

تعتبر العبارات الجاهزة جزءا هاما في اللغة، فهي تستعمل في جميع الميادين و تختلف باختلاف اللغات، لهذا فقد ارتأينا في بحثنا هذا أن نقارن بين العبارات الجاهزة في اللغة الألمانية و العبارات الجاهزة في اللغة العربية. و قد انطلقنا من الإشكالية التالية:

كيف يمكن مقارنة العبارات الجاهزة الألمانية مع العبارات الجاهزة العربية؟ بمعنى آخر: ما هي المعايير التي يمكن من خلالها مقارنة العبارات الجاهزة الألمانية مع العبارات الجاهزة العربية؟

من هذه الإشكالية الرئيسية تتفرع الإشكاليات الجزئية التالية:

- ماذا نقصد بالمفاهيم: "علم العبارات الجاهزة" و "العبارات الجاهزة"؟

- كيف يمكننا التعرف على العبارات الجاهزة ؟ بالأحرى ما هي خصائصها؟

- كيف تصنف العبارات الجاهزة و ما هي مقاييس تصنيفها؟

للإجابة على هذه التساؤلات تم تقسيم البحث إلى جزأين، جزء نظري و جزء تطبيقي.

الجزء النظري قسم إلى أربعة أجزاء، في الجزء الأول تطرقنا إلى أهم المفاهيم في بحثنا هذا، ثم قمنا بإعطاء نبذة تاريخية حول تطور علم العبارات الجاهزة عند السوفيتيين و في البلدان الناطقة باللغة الألمانية و في الأخير عرجنا على أهم المشاكل في مجال البحث في علم العبارات الجاهزة أما في الجزء الثاني فتطرقنا إلى مميزات العبارات الجاهزة و في الجزء الثالث حاولنا عرض تصنيف العبارات الجاهزة مع ذكر معايير تصنيفها و في الجزء الأخير تطرقنا إلى علم العبارات الجاهزة المقارن، حيث شرحنا أهم مميزاته كما تطرقنا أيضا إلى علم العبارات الجاهزة العربي ثم أعطينا بعض الملاحظات فيما يخص علم العبارات الجاهزة الألماني و العربي.

أما الجزء التطبيقي فهو مقسم إلى قسمين، في القسم الأول شرحنا المنهجية المتبعة في تحليل و مقارنة العبارات الجاهزة، أما في القسم الثاني فحاولنا تحليل العبارات الجاهزة الألمانية و إعطاء كل عبارة جاهزة مقابلها في اللغة العربية إن وجد، مع ذكر أوجه التشابه و الاختلاف بينهما.

و أخيرا و على ضوء ما تقدم و استنادا على نتائج التحليل توج البحث بخاتمة تضمنت أهم أفكار البحث و استنتاجاته و آفاقه.